Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Samstag, den 24. Mai 1902.—5 Uhr-Ausgabe. 14. Jahrgang. — No. 122

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Die Rochambeau-Feier.

Das Denkmal des französischen Freiheitskämpfers unter großen Feierlichkeiten in Washington enthüllt. — Präsident Roosevelt heißt die Ehrengäste willkommen.—Senator Lodge hält die Festrede.

Washington, 24. Mai. In Gegenwart des Präsidenten der Vereinigten Staaten und der zu diesem Zweck hierher gesandten Vertreter der französischen Republik wurde um 11 Uhr heute Vormittag unter eindrucksvollen Feierlichkeiten das Denkmal des Marschalls de Rochambeau, des Zeitgenossen von George Washington und Befehlshabers der französischen Truppen im Revolutionskrieg, enthüllt. Schon zwei Stunden vor Beginn der Feier hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge in der Nähe des Denkmals eingefunden, mit Ungeduld den Anfang der Feier erwartend. Im Laufe des Morgens traf ein Bataillon Marinesoldaten von dem französischen Schlachtschiff „Gaulois" mit einem Sonderzug von Annapolis hier ein und marschirte unter Vorantritt der Kapelle des genannten Schiffes nach dem Lafayette Square, wo das Denkmal Aufstellung gefunden hat. Die amerikanischen Matrosen und Soldaten hatten bereits neben dem Denkmal Aufstellung genommen gehabt und begrüßten die französischen Truppen mit begeisterten Hurrahrufen. Präsident Roosevelt und die Mitglieder seines Kabinets trafen kurz vor der für den Beginn der Feier angesetzten Stunde ein und nahmen mit den Vertretern der französischen Republik ihren Platz ein. Unter den Letzteren befanden sich auch der Graf und die Gräfin de Rochambeau und der Graf de Lafayette, die direkten Nachkommen der französischen Heerführer, welche mit Washington für die Befreiung des amerikanischen Volkes vom britischen Joch gestritten haben. An Stelle von Kardinal Gibbons, welcher der Feier nicht beiwohnen konnte, eröffnete sie Rev. Dr. Stafford durch ein eindrucksvolles Gebet, worauf Präsident Roosevelt sich erhob, um die Gäste willkommen zu heißen.

Er sagte in der Einleitung zu seiner Rede, daß das amerikanische Volk die Bedeutung der Entsendung von so hervorragenden Vertretern zu der Feier voll zu würdigen wisse und daß ihr Kommen der Beweis dafür sei, daß Frankreich von der amerikanischen Republik jetzt, nach mehr als einem Jahrhundert ihres Bestehens, die Ueberzeugung gewonnen habe, daß sie der Opfer nicht unwerth gewesen sei, welche es für sie gebracht. Die Anwesenheit der Abgesandten der französischen Schwesterrepublik falle gerade in eine Zeit, wo die Ver. Staaten sich der selbstgestellten Aufgabe entledigt und ihr Theil zur Begründung einer neuen Republik beigetragen hätten. Zum Schluß bat Präsident Roosevelt die Abgesandten, dem französischen Volk nach ihrer Rückkehr den besonderen Dank für den erneuten Beweis der Freundschaft zwischen den beiden Nationen auszusprechen, welcher in der heutigen Feier liege.

Nachdem der Präsident geendet, zog die Gräfin de Rochambeau an einer Schnur und die Hülle des Denkmals fiel unter dem Jubelgeschrei der Menge. Im selben Moment stimmte die amerikanische Marinekapelle die Marseillaise an und dann hielt der französische Gesandte Cambon in seiner Muttersprache eine kurze Rede. Er dankte in packender Weise dem amerikanischen Volk und seinem Kongreß für die Ehrung, welche sie dem französischen Kämpfer für die Unabhängigkeit des amerikanischen Volkes angedeihen ließen. Dann kam er auf die Bande der Freundschaft zu sprechen, welche die beiden Nationen von jeher verbunden, eine Freundschaft, welche erst vor einigen Tagen wieder in der Hilfsbereitschaft ds amerikanischen Volkes den so schwer heimgesuchten Bewohnern des französischen West Indiens gegenüber einen so schönen Ausdruck gefunden. Das Denkmal möge, so schloß Herr Cambon seine Rede, ein unvergängliches Zeichen der innigen Beziehungen sein, welche von Alters her zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich geherrscht haben und stets herrschen würden. Nach einer kurzen Ansprache von General Horace Porter, dem amerikanischen Bundesgesandten in Paris, hielt Senator Lodge die eigentliche Festrede des Tages, worauf General Brugere von der französischen Armee in einigen Worten erwiderte.

Heute Nachmittag statteten die Gäste dem Kapitol und der Kongreßbibliothek einen Besuch ab.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Savoie von Havre; Calabria von Genua und Neapel.
Plymouth: Kiautschau von New York nach Hamburg.
Liverpool: Germanic von New York.

Abgegangen.

New York: Cymric nach Liverpool.
Glasgow: Sarmatian nach Montreal.
Liverpool: Ultonia nach Boston; Celtic nach New York; Georgic nach New York.
Moville: Furnessia von Glasgow nach New York.
Cherbourg: Columbia von Hamburg nach New York.

Lord Pauncefote todt.

Washington, 24. Mai. Lord Pauncefote, der britische Botschafter in den Vereinigten Staaten, ist heute Morgen um 5½ Uhr im englischen Gesandtschaftsgebäude gestorben. Sein Befinden, welches sich in den letzten Tagen anscheinend gebessert hatte, verschlimmerte sich gestern Abend plötzlich und der Kranke begann mit schwerer Athemnoth zu kämpfen. Gegen Morgen trat wieder eine so ausgesprochene Wendung zum Besseren ein, daß die Aerzte versicherten, es liege kein Grund zu augenblicklichen Befürchtungen vor. Um drei Uhr Morgens begann aber plötzlich die Herzthätigkeit zu erlahmen und die Kräfte des Kranken nahmen rasch ab. Das Ende trat ohne Kampf ein. Am Sterbebette weilten die Gattin und die Tochter des Verstorbenen, sowie einige Mitglieder der Botschaft. Sobald die Kunde von dem Ableben von Lord Pauncefote bekannt wurde, hißten alle auswärtigen Gesandtschaften ihre Flaggen auf Halbmast.

Der Right Honorable Lord Pauncefote of Preston, G. C. B., G. C. M. G., der Doyen des hiesigen diplomatischen Korps, stand im Alter von 74 Jahren und wurde als der Sprosse eines der ältesten englischen Adelsgeschlechter in München, Baiern, geboren. Er widmete sich dem Studium der Rechte und begann seine diplomatische Laufbahn im Jahre 1865 als Generalanwalt in Hongkong, um 18 Jahre später als Gesandter nach Washington versetzt zu werden. Während seiner Thätigkeit als solcher wurde die Gesandtschaft zur Botschaft erhoben, Lord Pauncefote war somit der erste britische Botschafter in Washington. Seiner erfolgreichen Geschäftsführung halber wurde er nicht in den Ruhestand versetzt, als er das Alter von 70 Jahren erreicht hatte, sondern die englische Regierung beließ ihn auf seinem Posten.

Präsident Roosevelt sprach sofort nach Beendigung der Feier gelegentlich der Enthüllung des Rochambeau-Denkmals in der britischen Gesandtschaft vor, um den Hinterbliebenen sein Beileid auszusprechen und sich zu erkundigen, welche Wünsche sie hinsichtlich der Beerdigung haben.

London, 24. Mai. Die Kunde von dem Ableben von Lord Pauncefote wurde im hiesigen auswärtigen Amt mit Ausdrücken aufrichtiger Trauer aufgenommen und kam umso überraschender, als man hier seine Krankheit nicht für gefährlich gehalten hatte. Amtlich wird vor Montag kaum etwas in der Angelegenheit geschehen.

Friedensgerüchte.

Wilkesbarre, Pa., 24. Mai. Wieder sind hier Friedensgerüchte im Schwange, indessen deutet nichts im Hauptquartier der Streiker an, daß etwas Außerordentliches im Gange sei. Die heute Morgen aus dem ganzen Kohlengebiet hier einlaufenden Nachrichten lassen erkennen, daß überall Ruhe herrscht. Präsident Mitchell wird heute Nachmittag zu kurzem Aufenthalt nach Chicago abreisen, wo er seine Familie besuchen will. Auf der Rückreise wird er dem National-Hauptquartier in Indianapolis einen Besuch abstatten, und daraus wird vielfach der Schluß gezogen, daß der wahre Zweck seiner Reise der ist, sich mit den Führern im Weichkohlengebiet zu berathen. Er selbst stellt dies allerdings als unwahr in Abrede.

Terre Haute, Ind., 24. Mai. Die Grubenleute der Wabash Valley Coal Co., welche mehrere Weichkohlengruben in der Nähe von hier besitzt, haben die Arbeit eingestellt, weil die in den Gruben verwendeten Maulthiere von nicht zur Union gehörigen Leute gefüttert werden. Die Führer der Leute hatten diesen dringend von einem Streik abgerathen.

Huntington, 24. Mai. In der heute hier abgehaltenen Konferenz der Abgesandten der verschiedenen Grubenarbeiter-Verbände wurde der Beschluß gefaßt, einen allgemeinen Streik aller Grubenarbeiter in West-Virginien und Virginien anzuordnen. Der Ausstand soll seinen Anfang am 7. Juni nehmen, und die Leute sollen erst dann wieder die Arbeit aufnehmen, wenn ihnen die unlängst geforderte Lohnerhöhung von 10 bis 22 Prozent für jede geförderte Tonne zugestanden worden ist.

Hospitalbrand.

Cincinnati, 24. Mai. Um 4 Uhr heute Morgen entstand im Trockenraum des hiesigen Stadthospitales ein Feuer, welches glücklicher Weise gelöscht werden konnte, ehe es größeren Umfang angenommen hatte. Den Aerzten und Wärterinnen gelang es nur mit großer Mühe, eine Panik unter den Patienten zu verhüten, und vier Wärterinnen wurden vom Rauch überwältigt und mußten von der Feuerwehr aus dem Gebäude geschafft werden. Wäre der Brand nicht schon kurze Zeit nach seinem Entstehen entdeckt worden, so wäre ein fürchterliches Unglück unabwendbar gewesen.

Israelitische Allianz.

New York, 24. Mai. Die israelitische Allianz von Amerika wird hier morgen ihre erste öffentliche Versammlung abhalten. Der Zweck der Vereinigung ist die Förderung des Geistes religiöser Duldsamkeit und der bürgerlichen und politischen Gleichberechtigung in den Ver. Staaten.

Wahrscheinlich alle todt.

Fernie, B. C., 24. Mai. Bis heute Vormittag war es mit ungeheuren Anstrengungen gelungen, neun Leichen aus der Grube der Crow's Nest Paß Coal Co. zu bergen, und man hat jetzt die Hoffnung, daß auch nur einer der verschütteten Bergleute noch am Leben ist, vollständig aufgegeben. Die Nachschwaden von der Explosion haben sich noch nicht verzogen und die Rettungsmannschaft konnte es daher stets nur kurze Zeit in der Grube aushalten, in welcher es jetzt aber wenigstens nicht mehr brennt. Wann die Bergungsarbeit ohne Unterbrechung fortgesetzt werden kann, ist zur Zeit noch ungewiß, indessen werden wahrscheinlich noch Tage vergehen, bis auch die letzte Leiche zu Tag gefördert worden ist.

Ausland.

Ein englisches Urtheil.

London, 24. Mai. Der „Spectator" veröffentlicht heute einen langen Artikel über das Liebeswerben von Kaiser Wilhelm den Ver. Staaten gegenüber und kommt zu dem Schlusse, daß der Kaiser, trotz seiner unbestreitbaren Bedeutung als Staatsmann, doch nicht im Stande sei, sich ein richtiges Urtheil von dem amerikanischen Volk zu bilden. Er sei augenscheinlich überzeugt davon, daß die deutsche und die amerikanische Weltmacht sich dereinst in die Oberherrschaft in der Welt theilen werden, und während er sich bemühe, das gemeinsame Interesse der beiden Nationen zu fördern und innigere Beziehungen zwischen ihnen herzustellen, so beurtheile er den Charakter des amerikanischen Volkes doch ganz falsch. Der Besuch des Prinzen Heinrich in den Ver. Staaten und das in Aussicht gestellte Geschenk des Standbildes von Friedrich dem Großen, werde in den Ver. Staaten lediglich als Höflichkeitsbeweise betrachtet, und das Volk habe durchaus nicht das Gefühl, als habe es dadurch dem deutschen Kaiser gegenüber irgend welche Verpflichtungen. Der Kaiser könne sich nur dann das Herz des amerikanischen Volkes gewinnen, wenn er es recht verstehen lerne und sich vor gewissen Idealen beuge, als deren besonderer Hüter es sich betrachte. Es seien dies die Ideale von bürgerlicher und religiöser Freiheit, der Gleichheit Aller vor dem Gesetz und der Abschaffung von besonderen und persönlichen Vorrechten. Wenn er seine Ueberzeugung diesen Idealen zum Opfer bringen könne, dann sei allerdings nicht zu bezweifeln, daß das amerikanische Volk in seiner Begeisterung für den Kaiser keine Schranken kennen werde, aber auch erst dann. Sollte Kaiser Wilhelm aber an das amerikanische Volk je das Verlangen stellen, in irgend einem Punkte von seiner hergebrachten Politik abzuweichen, z. B. auf die Monroe-Doktrin zu seinen Gunsten Verzicht zu leisten, dann werde er die Erfahrung machen, daß für den Amerikaner der Abschluß von Verträgen die reine Geschäftssache ist.

Soll richtig sein.

London, 24. Mai. Ein Vertreter der Regierung erklärte heute einem Berichterstatter der Assozirten Presse gegenüber, daß ihre Meldung hinsichtlich des Friedensschlusses in Südafrika vollständig auf Wahrheit beruhe, denn der Krieg sei nun thatsächlich zu Ende, wenn vielleicht auch noch einige Wochen vergehen würden, ehe diese Thatsache der Welt endgiltig bekannt gegeben werden könne. Die englische Regierung wolle den Führern der Boeren alle nur mögliche Gelegenheit geben, um sich mit ihren Leuten ins Einvernehmen zu setzen, und dies erfordere Zeit.

Darf sich umsehen.

Berlin, 24. Mai. Das Auswärtige Amt hat der hiesigen amerikanischen Gesandtschaft mitgetheilt, daß dem Kontre-Admiral Charles O'Neill die Erlaubniß ertheilt worden ist, sich die deutschen Flottenbauhöfe anzusehen. Korvettenkapitän Beehler, der frühere hiesige Flottenattaché der amerikanischen Bundesgesandtschaft, sein Nachfolger Templin N. Potts, Kontre-Admiral O'Neill und der Flottenkonstrukteur Linnard werden in der nächsten Woche nach Düsseldorf reisen, um dem dort stattfindenden Flottenkongreß beizuwohnen. Sie werden bei dieser Gelegenheit mit den hervorragendsten deutschen Seeoffizieren zusammentreffen.

Hohes Angebot.

Peking, 24. Mai. Eine deutsche Firma hat der chinesischen Regierung 15 Millionen Dollars jährlich für das ausschließliche Recht des Opiumverkaufs in China angeboten und wie verlautet, wird das Angebot mit günstigen Augen betrachtet, da auf diese Weise leicht ein bedeutendes Einkommen erzielt werden kann. Andererseits verlautet wieder, daß ein solches Monopol sich überhaupt nicht durchführen lassen werde, selbst wenn es der Firma von der Regierung zugesprochen werden sollte.

Balgen sich.

Konstantinopel, 24. Mai. Eine aus 60 Mann bestehende Bande von bulgarischen Revolutionären, welche die Gegend von Malesh Planina in Rumelien ausplünderten, stieß mit einer Abtheilung türkischer Truppen zusammen, worauf sich ein scharfes Gefecht entspann. Die Bulgaren hatten zahlreiche Todte und Verwundete, auch von den türkischen Soldaten wurden mehrere erschossen.

Braucht Hilfe.

Christiania, 24. Mai. König Oskar hat den früheren Premierminister Hagerup, den früheren Justizminister Anersted und verschiedene Andere aufgefordert, ihm bei der Schlichtung der samoanischen Frage behilflich zu sein, welche ihm Deutschland, England und die Ver. Staaten als Schiedsrichter unterbreitet haben.

Unverändert.

Paris, 24. Mai. Eine Depesche von Gouverneur L'Huerre, welche er gestern in Fort de France aufgab, meldet, daß in der Sachlage auf Martinique keine Aenderung eingetreten ist. Es ist noch immer nicht möglich, in die Stadt St. Pierre einzudringen.

Lokalbericht.

Henrietta Gesell gefunden.

Die sechsjährige Henrietta Gesell, die von ihrem Vater, Frederick Gesell, von Nr. 1015 West Madison Str., und von der Polizei in der ganzen Stadt gesucht wurde, nachdem ihre Mutter als unheilbar irrsinnig der Irrenanstalt in Dunning überwiesen wurde, ist in dem Heim der Katholischen Schwestern in La Grange entdeckt worden. Mutter und Kind waren seit dem 12. Mai verschwunden. Am Donnerstag wurde die Mutter, welche von der Polizei aufgegriffen worden war, im Irrengericht für unheilbar irrsinnig erklärt. Sie konnte keine Auskunft über den Verbleib des Kindes geben. Die Oberin des Schwester-Heims gibt an, daß die Mutter bei ihr am 12. Mai vorsprach. Die Frau schien schwermüthig zu sein. Sie erklärte, daß sie ihren Mann verlassen habe und das Kind der Obhut der Schwestern anvertrauen wolle. Sie wünsche, daß die Kleine gut erzogen werde. Nachdem sie $14 Schulgeld bezahlt hatte, entfernte sie sich, mit dem Versprechen, nach einer Woche wieder vorzusprechen. Seitdem hatte sie sich nicht wieder blicken lassen.

Dem Verkehr übergeben.

Die praktische und hübsche Klappbrücke, welche die Stadt beim Clybourn Place über den Nordarm des Flusses hat bauen lassen, wurde heute ohne besondere Feierlichkeiten dem Verkehr übergeben. Stadt-Ingenieur Ericson, sein Assistent Pihlfeldt vom Brückendepartement und Vorsitzer Scully vom Stadtraths-Ausschuß für Häfen, Brücken und Viadukte, waren die einzigen Vertreter der Stadtverwaltung, welche dem Geschehniß beiwohnten. Die Brücke befindet sich eine Viertel Meile nördlich von der North Ave. und eine halbe Meile südlich von der Webster Avenue. Nöthig war sie schon längst. Gebaut worden ist sie von der Fitzsiommons & Connell Co. und von der American Bridge Co., und die Arbeit hat $155,000 gekostet. Als ein Ausnahmefall ist es zu betrachten, daß keine von den Unternehmer-Firmen „Extra"-Forderungen eingereicht hat.

Das Wasser.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes war heute Vormittag das städtische Leitungswasser aus den Pumpstationen von 14. Str., Chicago Ave. und Hyde Park gut, und aus der Lake View Station und der Carter Harison-Crib schlecht.

* Die neuliche Mittheilung, wonach außer andern Gebäuden auf der Nordseite auch das Haus Nr. 210 Dearborn Straße von Einbrechern heimgesucht worden sei, wird von dem Eigenthümer dieses Hauses in Abrede gestellt. Vermuthlich liegt eine Verwechslung der Hausnummer vor.

* S. E. Groß berichtet, daß gelegentlich der von ihm letzten Sonntag abgehaltenen Versteigerung, Käufer Baustellen in seinem Gelände an der Milwaukee Ave. und in Irving Park im Werthe von $11,000 kauften. Ferner schloß er im Laufe dieser Woche Grundeigenthums- und Hausverkäufe in anderen Stadttheilen wie folgt ab: Dauphin Park, $11,850; West Großdale $15850; Alta Vista Terrace, $5400; 31. Straße, $6525; Avondale, $4500; insgesammt für die Woche: $55,125.

* Unter der Anklage, durch systematische Beeinflussung und durch ein Heirathsversprechen von Frau Teresa Louise Weise, einer reichen Wittwe, wohnhaft Nr. 6232 Monroe Ave., $1100 erschwindelt zu haben, wurde heute der Journalist und Sprachlehrer J. E. Ferreira, Sprößling einer aristokratischen, auf den Azoren ansässigen Familie, verhaftet. Der Arrestant, welcher im Gebäude Nr. 326 57. Straße wohnt, wurde dem Richter Hurley vorgeführt, der die Verhandlung auf den 27. Mai verschob und ihn bis dahin gegen $2500 Bürgschaft in Freiheit setzte.

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau kündigt für die nächsten 24 Stunden die folgende Witterung an:
Chicago und Umgegend: Bis auf gelegentliche Gewitterschauer heute Abend und morgen im Allgemeinen klar; wechselnde Winde.
Illinois, Indiana und Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar, bis auf gelegentliche Gewitterschauer; wechselnde Winde.
Wisconsin: Im Allgemeinen heute Abend und morgen klar, bis auf örtliche Gewitterschauer, die sich wahrscheinlich heute Abend und im östlichen Theile auch morgen einstellen werden; wechselnde Winde.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 73 Grad; Nachts 12 Uhr 65 Grad; Morgens 6 Uhr 54 Grad, Mittags 12 Uhr 62 Grad.

Erleichterte sein Gewissen.

F. W. Eberhardt hat angeblich gestanden, seine Frau ermordet zu haben.

F. W. Eberhardt, der am Donnerstag Abend unter der Anklage verhaftet wurde, in der Wohnung im Gebäude Nr. 150 Townsend Str. seine Frau ermordet zu haben, soll gestern dem Inspektor Campbell und dem Leut. Miller gegenüber ein Geständniß abgelegt haben. Nach seiner Verhaftung hatte er in Abrede gestellt, sich mit seiner Frau vor deren Tode gezankt zu haben. Er erklärte, daß seiner Ansicht nach ein Fremder den Mord verübt habe, während er sich in dem anderen Zimmer befand. Später gab er an, daß seine Frau Selbstmord begangen haben müsse.

Als er gestern Nachmittag dem Leut. Miller vorgeführt wurde, bat er, ihm weitere 24 Stunden Frist bis zu seinem Verhör durch den Inspektor Campbell zu gewähren. Leut. Miller schlug das Gesuch rundweg ab. Die Folge war, daß der Arrestant sich weigerte, die ihm von Inspektor Campbell gestellten Fragen zu beantworten. Er wurde aufgefordert, seinen Rock auszuziehen. Anfänglich weigerte er sich, doch schließlich kam er dem Befehle, wenn auch widerstrebend, nach. Auf seinem rechten Hemdärmel wurde ein Bluttropfen entdeckt. Wiederum in's Gebet genommen, soll Eberhardt dann wirklich zusammengebrochen sein und gestanden haben, seine Frau in trunkenem Zustande ermordet zu haben. Er soll gesagt haben: „Ich weiß nicht, was mich veranlaßte, es zu thun. Ich kann mich nicht entsinnen, meine Frau gestern Abend gesehen zu haben. Wenn sie aber todt ist und man mich, wie behauptet wird, mit einem Revolver in der Hand über sie gebeugt stehend, gesehen hat, so vermuthe ich, daß ich sie erschossen haben muß. Ich liebte meine Frau und war eifersüchtig auf sie. Ich muß sie in einem Anfalle von zeitweiligem Irrsinn erschossen haben."

Eigenthümliche Rechtspflege.

A. G. Beneteau und Michael Fox wurden heute nach Joliet ins Zuchthaus abgeführt. Dieselben waren angeklagt, auf der Westseite vor einigen Wochen einen Betrunkenen beraubt zu haben. Die Männer hatten sich vor Richter Smith schuldig bekannt und waren von ihm verurtheilt worden. Dann behaupteten sie, sie hätten unter einem Mißverständniß gehandelt. Sie hätten dem Betrunkenen Hilfe leisten, ihn aber nicht berauben wollen. Der Richter kümmerte sich aber nicht darum; durch ein Habeas Corpus-Verfahren ließen sie sich dann vor Richter Kavanagh bringen, welcher erklärte, daß sie zu einem nochmaligen Prozeß berechtigt seien und er den Fall an Richter Smith zurückverweise. Smith entschied dann wie folgt: „Wenn Richter Kavanagh etwas in diesem Fall thun will, so steht es ihm frei. Ich werde nichts thun. Diese Männer haben sich schuldig bekannt und sind verurtheilt worden. Ich werde ihre sofortige Ueberführung nach dem Zuchthause anordnen."

Mit knapper Noth gerettet.

Der vierjährige Henry Levine von Nr. 66 Racine Avenue, wäre elend im Schlamme auf dem Grunde eines alten Brunnens erstickt, wenn ihn nicht Frau Frank Piotrowski durch ihr besonnenes Handeln gerettet hätte. Der Knabe war auf den schadhaften Deckel des alten Brunnens getreten. Der Deckel brach, und Henry sauste in die Tiefe. Er stak bis an die Schultern im Schlamme, als seine Mutter die Unfallsstätte erreichte. Die Frau fiel vor Schrecken in Ohnmacht. In diesem Augenblick erschien Frau Piotrowski. Sie holte schnell eine Waschleine, machte eine Schlinge, und ersuchte den Knaben, die Hände hoch zu halten. Nachdem sie ihm die Schlinge über den Kopf geworfen hatte, ersuchte sie den Verunglückten, die Hände hinunterzudrücken und still zu verharren. Dann zog sie den Knaben hoch. Der kleine Kerl fiel in Ohnmacht, erholte sich aber bald wieder. Frau Piotrowski ist Sekretärin der „Illinois Industrial Association". Sie war früher eine Beamtin des Jugendgerichtes.

* Die Fakultät und Studenten der Northwestern-Universität ehrten gestern im University Club den früheren Richter Harvey B. Hurd, welcher vierzig Jahre lang Lehrer der Strafrechtspflege und des Billigkeitsrechts in der genannten Hochschule war, durch einen sogenannten Rauchabend. Herrn Hurd wurde ein prachtvoller Liebesbecher überreicht. Hilfsstaatsanwalt Lee wird Herrn Hurds Nachfolger werden.

* An der östlichen Einfahrt zum Tunnel an der Washington Straße fuhr ein Kabelzug der West Madison-Straßenbahnlinie heute Morgen mit solcher Wucht in den mit Kohlenasche beladenen Wagen von Peter Heiner, Nr. 473 50. Straße, daß der Kabelzug in förmliche Aschewolken gehüllt wurde. Heiner warf angeblich ein Stück ausgebrannte Kohle dem Greifwagenführer Patrick Uralski ins Gesicht, und dann folgte eine Prügelei, an der auch Schaffner W. D. Disher theilnahm. Schließlich wurden alle Drei verhaftet, aber bald wieder freigelassen. Eine halbstündige Verkehrsstörung war die Folge.

Amors Fehlschüsse.

Frau Amanda Farlin, die Millionärswittwe, und John H. Crown.—Die Wirren im Evans'schen Hausstande.

Frau Amanda F. Farlin, Nr. 64 Lake Shore Drive, ist die Wittwe des vielfachen Millionärs J. Whitney Farlin; sie hat einen Sohn, Myron, und eine Tochter, Frau George H. Wigh. Frau Janet Crown, Nr. 37 Beethoven Place, hat nun Frau Farlin auf $25,000 Schadenersatz verklagt, weil diese den Gatten der Ersteren, John Henry Crown, im September oder Oktober 1900 und auch in den folgenden Monaten durch Anerbieten hohen Lohnes und einer Stellung auf Lebenszeit beredet haben soll, seine Frau und beiden unmündigen Kinder im Stich zu lassen und in ihr Haus zu kommen. Auch wird die Millionen-Wittib bezichtigt, Frau Crown bei deren Gatten dermaßen angeschwärzt zu haben, daß er auf Scheidung klagen wollte. Sie soll ihm bei diesem Vorgehen geholfen und die Klägerin als ein Bleigewicht bei seinem Vorwärtskommen in der Welt geschildert haben. Frau Crown will durch die Drohung ihres Gatten, fernerhin nicht für ihren und ihrer Kinder Unterhalt sorgen zu wollen, veranlaßt worden sein, am 28. Juni 1901 die Scheidung zu erwirken. Im April 1899 begab sich Crown mit Bryan W. Farlin nach New York und soll noch dort sein. Zwei Mal hat die Klägerin ihn in New York gebeten, zu den Seinen zurückzukehren, er soll sich dessen aber geweigert haben. Die Betheiligten lehnen weiteren Aufschluß ab.

James M. Evans, der Erfinder, welcher, wie schon berichtet wurde, von seiner Gattin Georgiana beschuldigt wird, am Mittwoch Abend sie nach einem Fenster ihrer Wohnung im fünften Stockwerk des Hauses Nr. 52 Walton Place geschleift und versucht zu haben, sie in die Tiefe zu stürzen, stellt den ganzen Vorfall in Abrede und erzählt eine klägliche Leidensgeschichte. Von seiner ersten Frau ließ er sich scheiden, weil sie dem Trunke ergeben war. Er lernte dann Georgina La Porte kennen und diese soll ihn vor zweiundeinhalb Jahren durch eine Falle zur Ehe gezwungen haben. Sein jetzt 7 Jahre zählendes Söhnchen Percy aus erster Ehe hatte sie ganz in ihr Herz geschlossen, wenngleich sie dasselbe häufig mißhandelt haben soll. Evans war bei seiner zweiten Verheirathung sehr wohlhabend, verlor aber sein Vermögen und da er keine Dienstboten halten konnte, so will er selbst die Küche gescheuert und das Geschirr gewaschen haben. Als seine Gemahlin zur angeblichen Heilung von einem Halsleiden eine Reise nach Europa machen mußte, gab er ihr $1100. Sie soll in Gesellschaft eines Freundes und einer Freundin die Reise gemacht haben. Als Evans selbst später mit der Frau in Europa weilte, empfing sie angeblich Briefe und Geld von einem Manne, den sie Ed. Smith nannte, der aber in Wirklichkeit Edward Long sein soll. Ehe Evans Bürgschaft gestellt hatte, sollen seine Frau und ihre Freundin, Frau Mel Thornton, welche in den Irving-Flats, State und Oak Str., wohnt, aus der Evans'schen Wohnung wichtige Kontrakte fortgenommen haben, welche Evans mit europäischen und amerikanischen Firmen für die Benutzung seiner Erfindungen, darunter ein Motor, abgeschlossen hatte. Evans behauptet auch, daß seine Frau seinen guten Namen zu vernichten versucht habe, indem sie ihm angeblich allerlei schlechte Handlungen nachsagte. Der Mann hat sich in seiner Wohnung eingeschlossen, damit die Frau nicht das Kind fortnehmen kann. Dieses hängt sehr am Vater und sagt, die Mutter habe es gewürgt.

Die verwittwete Frau Thornton, bei der Frau Evans sich aufhält, behauptet, letztere sei von ihrem Gatten wiederholt mißhandelt worden und Mittwoch Abend im Negligée in ihre Wohnung gekommen. Die Frau sei so verletzt gewesen, daß ein Arzt geholt werden mußte. Die Frau will aber eigenthümlicher Weise nicht sagen, welcher Arzt geholt wurde. Ein Sohn der Frau Thompson studirt auf der Universität von Pennsylvanien. An dem Eingang des, von der Frau bewohnten Flat steht der Name Fred Warren. Dieser ist Reisender für eine Ofenfabrik und auch bei der Ausbeutung der Evans'schen Patente betheiligt. Evans hat, wie er sagt, mit der deutschen Regierung einen Kontrakt für die Benutzung seiner Motoren. Derselbe soll ihm $5,000,000 werth sein. Der Mann macht den Eindruck eines harmlosen, ruhigen Menschen und so schilderten ihn auch die Nachbarn. Seine Gattin wird als eine Schönheit geschildert, die mit Vorliebe kostbare Kleider trägt.

John P. Gall, 17 N. Kedzie Ave., erwartete am 21. März hier seine Braut, die 18 Jahre alte Minnie Sprague von Muskegon, Mich., um sie zu heirathen und mit ihr gleich die Hochzeitsreise nach Kalifornien anzutreten. Das Mädchen kam nicht und 14 Tage später schrieb Gall an die Mutter. Diese antwortete, Minnie sei zur verabredeten Zeit nach hier abgereist. Gall erklärte darauf das Verlöbniß für aufgehoben. Die Mutter hat heute die Polizei ersucht, nach Minnie zu forschen. Diese soll am Bühnenfieber leiden.

Elizabeth Becker, Gattin des Versicherungsagenten Chas. C. Becker, hat heute im Superiorgerichte auf bedingte Scheidung geklagt. Das Ehepaar ist seit 34 Jahren verheirathet. Frau Becker behauptet, ihr Gatte habe sie verlassen und lebe mit einem jungen, hübschen Mädchen, Barbara Maesser, im Hause Nr. 108 47. Straße, unter dem Namen Herr und Frau Miller zusammen. Becker ist nahezu 60 Jahre alt. Das Familienheim war im Hause 889 Armitage Ave. Die Frau behauptet, der Gatte habe sich so benommen, daß sie dort habe fortziehen müssen, auch habe er ihr nicht genug zum Lebensunterhalt gegeben. Ihr Gatte soll $18,000 besitzen und guten Verdienst haben. Von den vier Kindern des Ehepaares, Louise, John W., Peter und Josephine, ist nur letztere minderjährig.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Gegen 800 Mitglieder des Betriebspersonals der Chicago City Railway Co. wohnten gestern Abend einer Versammlung in Sivores Halle, 43. und State Straße, bei. Nachdem Präsident Mahon vom Nationalverband der Straßenbahn-Angestellten und Organisator Cottamull von der American Federation of Labor Ansprachen gehalten, beschlossen die Versammelten einhellig, sich als Zweigverein des erstgenannten Verbands zu organisiren. Zu Beamten der neuen Union wurden gewählt: M. C. Buckley, Präsident; L. C. Perry, Oran C. Boon und Stephan Hogan, Vize-Präsidenten; L. D. Bland, Schriftführer; Ralph F. Hahn, Rechnungsführer und Geschäftsagent; Adam Taylor, Schatzmeister; Edward J. Tobin, Ordnungshüter.

Für die Union von Angestellten der Union Traction Co. sind angeblich seit Donnerstag Abend mehr als 200 neue Mitglieder gewonnen worden. Organisator Pratt will in Erfahrung gebracht haben, daß die Betriebsleitung der Gesellschaft gestern fünfundzwanzig Kurbelhalter aus St. Louis hierhergebracht und auf der Nordseite in einem Kosthause untergebracht habe. Er schließt hieraus, daß die Gesellschaft mit der Entlassung von Unionleuten fortfahren und nöthigenfalls auch für einen Streik gerüstet sein will. Präsident Mahon hat sich brieflich an Sekretär Ensley von der „National Civic Federation" gewendet, mit der Bitte, dieser möge Herrn Eckels, der dem Schiedsausschusse der „Federation" angehört, dringend ersuchen, er solle doch den ganzen Einfluß aufbieten, über den er als Direktor und Schatzmeister der Union Traction Co. verfügt, um diese von ihrer feindseligen Haltung gegen die Gewerkschaften abzubringen.

Der Streik der Arbeiterinnen von Eisendrahts Handschuhfabrik an der Armitage Avenue dauert an. Die Firma hat zwar die Forderungen der ausständigen Mädchen bewilligt, diese verlangen aber schriftliche Anerkennung der Union und die Abschließung eines auf mindestens ein Jahr lautenden Kontraktes mit dieser.

In dem Hallenlokale Nr. 106 Randolph Straße wurde gestern, unter dem Namen „Initiative and Referendum Society" eine neue Vereinigung gebildet. Dieselbe hat sich das Ziel gesteckt, die Arbeiterverbände zur Mitwirkung dafür zu gewinnen, daß in die Staatsgesetzgebung nur solche Vertreter entsandt werden, von denen zu erwarten ist, daß sie dem Volkswillen Rechnung tragen werden. Zu Vorstandsmitgliedern gewählt hat der Verein: George A. Schilling, Präsident; James H. Bowman, Vize-Präsident; Rober N. Gottlieb, Schatzmeister; Francis W. Wilson, Schriftführer; Clarence S. Darrow, James H. Linehan, Thomas E. M'Elligott, Daniel L. Cruice und Jakob Ingenthron, Mitglieder des Vollziehungs-Ausschusses.

Es kommt zum Prozeß.

Richter Brentano hat den von der Vertheidigung gestellten Antrag auf Niederschlagung der Anklagen, welche gegen Patrick H. O'Donnell, James Brady und Andere, wegen angeblicher Verschwörung zur Behinderung der Rechtspflege, erhoben worden sind, heute abschlägig beschieden. Der Prozeß, bei dem es sich um die Machenschaften handelt, welche angeblich zur Anwendung gebracht worden sind, um ein für die Union Traction Co. günstiges Ergebniß zu erzielen bei der Verhandlung von Anklagen wegen Verweigerung von Umsteige-Privilegien, ist nun auf Montag, den 2. Juni, zur Verhandlung anberaumt.

* Wie Herr W. R. Brandt mittheilt, werden diejenigen Skatgenossen und Kibitze, welche sich nicht in der Office der Grand Trunk-Bahn an der Clark und Jackson Straße ihre Fahrkarten zum Skatkongreß in Detroit besorgen können, solche noch Sonntag Morgen von Herrn Brandt auf dem Bahnhofe an der Polk Straße bekommen.

* Jugendrichter Tuthill vernahm gestern von Florence Brusted und Hattie Nathan, welche, ohne zu bezahlen, auf Metropolitan-Hochbahnzügen hin- und hergefahren waren, daß sie dies thaten, um ihre „Schätze", Geo. Schaar und Walter Miller, Wagenwärter der Hochbahn, zu besuchen. Der Richter trug der Bahngesellschaft auf, der angeblich allgemein verbreiteten Unsitte des „Flirtens" ihrer Wagenwärter mit jungen Mädchen ein Ende zu machen, da die Leute dabei ihre Dienstobliegenheiten vernachlässigten.

Ein Agavenblatt.

Novelle von Heinrich Conrad.

(3. Fortsetzung.)

„Man mochte mich nicht mehr so gern leiden, ich war in jenen Zeiten, wenn ich gegen meine Gelüste zu kämpfen hatte, oft zerstreut, fuhr die Patienten unwirsch an und machte wohl auch Fehler. Dazu kamen Händel mit dem älteren Berufsgenossen, der schon vor mir im Städtchen ansässig gewesen war. Ich hatte ihm viel von seiner Praxis weggenommen, jetzt eroberte er sich das Terrain zurück, und in diesem Kampfe waren ihm alle Waffen recht. Er mußte auf irgend eine Weise von meinen Ausflügen nach der Spielbank Kenntniß bekommen haben, und hatte nichts Eiligeres zu thun, als mich als Spieler und Verschwender und unzuverlässigen Arzt in's Gerede zu bringen. Kurz und gut, auch meine frühere materielle Behaglichkeit war dahin, ich konnte von meinem Einkommen nicht mehr leben und hatte schon heimlich einige von den Werthpapieren verkaufen müssen, worin mein ganzes Vermögen angelegt war.

„Daß meine Frau von alledem nichts erfuhr, ist fast unbegreiflich. Aber sie war ganz ahnungslos, in ihrem unbegrenzten Vertrauen und in ihrer Liebe zu mir glaubte sie mir blindlings, wenn ich ihr sagte: Ich muß nach München oder Berlin oder Hamburg oder sonst wohin verreisen.

„Vor etwa einem Vierteljahr erfuhr sie — auf welche Weise, das weiß ich noch heute nicht — die Wahrheit. Sie war wie erstarrt. Sie klagte nicht, sie machte mir keine Vorwürfe. Aber die Szene, die ich mit ihr hatte, war furchtbar. Erlassen Sie mir die Einzelheiten. Es endigte damit, daß ich ihr mein Ehrenwort gab, nie wieder zu spielen. Zugleich beschlossen wir, das Städtchen zu verlassen und uns anderswo niederzulassen. Es traf sich eine gute Gelegenheit, mein Haus zu verkaufen, und in wenigen Wochen waren wir zur Uebersiedelung fertig.

„Gerade in dieser Zeit bekam ich einen neuen Anfall von dem unseligen Fieber. Ich dachte nicht daran, das meiner Frau gegebene Wort zu brechen, auch hätte ich eine heimliche Reise, wie sie mir früher geglückt waren, nicht mehr machen können, ohne daß meine Frau die Wahrheit entdeckt hätte. Aber der Gedanke schoß mir durch den Kopf: Wie, wenn ich sie dazu brächte, mich meines Wortes zu entbinden und womöglich mit mir zusammen zu einem einzigen letzten Versuch in großem Stil nach Monte Carlo zu gehen?“

IV. Kapitel.

Der Spieler schwieg; er schien in ein tiefes Nachdenken zu versinken; mechanisch stieß er mit der Fußspitze nach kleinen Kieseln auf dem Erdboden. Plötzlich schien er sich meiner Gegenwart erst wieder bewußt zu werden; er stieß ein halblautes „Ach so!“ hervor, wischte sich mit der Hand über Stirn und Augen und sprach weiter:

„Etwa vier Wochen später traf ich mit meiner Frau in Monte Carlo ein. Ich will Ihnen nicht alle die Gründe aufführen, mit denen ich sie unaufhörlich bearbeitet hatte: daß ich bisher mit zu kleinem Spielkapital an die Versuche herangegangen sei; daß ich nicht die nöthige Zeit und Ruhe dazu gehabt habe; daß ich auch durch die Heimlichkeit meiner Reisen und ein gewisses Schuldbewußtsein nervös gemacht worden sei, und so weiter. Sie sah, wie sehr ich in meinem inneren Kampf litt, und sie gab nach. Eine Summe von fünfzigtausend Franken, die allerdings einen beträchtlichen Theil meines Vermögens bildete, deren Verlust ich aber immerhin verschmerzen konnte, wurde für den Versuch bestimmt, und eine Zeitdauer von höchstens drei Monaten dafür angesetzt. Ich gab ihr mein heiliges Ehrenwort darauf, daß ich nicht einen Sou mehr riskiren und nicht einen einzigen Tag über den Termin hinaus bleiben würde.

„Wir kamen an und stiegen in demselben Hotel ab, in dem ich bei meinen früheren Besuchen schon immer gewohnt hatte. Ich war in einer unvergleichlichen Stimmung von Glück und Wohlbehagen, daß ich endlich einmal offen und ehrlich meiner Neigung nachgehen durfte, und auch Maria, die auf der Reise in gedrückter Stimmung gewesen war, und noch in Paris, wo wir einen kurzen Aufenthalt gemacht, mich gebeten hatte, wir wollten lieber umkehren, auch Maria kam in eine fröhlichere Laune, als sie sah, wie sehr dieser Versuch mir am Herzen gelegen. Ein gutes Frühstück, ein Spaziergang in dem prachtvollen Kasinogarten, ein Stündchen auf der einzigartigen Terrasse — dies Alles vermehrte noch unser Behaglichkeitsgefühl. Am Nachmittag packten wir unsere Koffer aus, und meine Frau fing an, mit den allerlei kleinen Künsten, auf die sich nur eine Frau so recht versteht, unsere etwas öden Hotelzimmer gemüthlich zu machen. Anfangs half ich ihr dabei, aber da Maria meinte, ich mache mit meiner Hilfe mehr Unordnung als Ordnung, so schickte sie mich schließlich fort, und ich ging aus, um im Lesezimmer ein wenig in den Zeitungen zu blättern.

„Wie es nun eigentlich zugegangen ist, das weiß ich heute so wenig wie damals.

„Mit dem festen Vorsatz, an diesem Tage nicht zu spielen, betrat ich das Kasino. Aber wie wenn es vor zwei Stunden gewesen wäre, erinnere ich mich noch des Triumphgefühls, womit ich mich im Vestibül umsah und beim Anblick der Dutzende von Lakaien dachte: Wenn Ihr wüßtet, daß hier der Mann vor Euch steht, der mit fünfzigtausend Franken in der Tasche den Kampf gegen die Millionen der Spielbank aufnehmen und vermöge seines unfehlbaren Systems täglich ein kleines Vermögen als Gewinnst mit nach Hause nehmen wird. Auf einmal war ich im Spielsaal, dann sah ich an einem der Tische zu; dann setzte ich selbst mit; dann verlor ich eine Kleinigkeit; im Nu waren es ein paar Hundert; um diese wieder zu gewinnen, opferte ich ein paar Tausend, und so ging es weiter. Fast im Handumdrehen hatte ich Alles verloren, was ich bei mir hatte —, und das waren just die fünfzigtausend Franken, mit denen ich die Bank bekämpfen wollte.

„Ich war wie betrunken, wie betäubt. An das System, worauf sich meine Erwartungen gründeten, hatte ich gar nicht einmal gedacht, ich hatte nur blindlings darauf losgesetzt. Ich hatte ein geradezu unerhörtes Pech; ich konnte setzen, wo ich wollte, fast jedes Mal verlor ich. Ich muß entsetzlich ausgesehen haben; mehrere Male hörte ich Damen in meiner Nähe mitleidig sagen: „Mein Gott, wie todtenbleich ist der arme Mensch!“ Schließlich kommt es auch in Monte Carlo, wo man an Allerlei gewöhnt ist, nicht jeden Tag vor, daß man Jemanden ein kleines Vermögen in Zeit von einer halben Stunde verlieren sieht, und vielleicht hatte es bei mir nicht einmal so lange gedauert.

„Auch die Spieldirektion, die auf Alles achtet, hatte meinen Verlust gemerkt. Als ich das Kasino verließ, sah ich, daß mir ein schwarzgekleidetes Individuum nachging, dem man den Geheimpolizisten an der Nase ansah. Ich warf mich auf eine Bank in den Anlagen, der Schwarze setzte sich an das andere Ende der gleichen Bank. Da mußte ich laut auflachen!

„Dachten die Leute vielleicht, ich wollte mir wegen des verlorenen Geldes das Leben nehmen? Ich hatte jedenfalls daran nicht gedacht. Nur einen Gedanken dachte ich unaufhörlich: wie sollte ich meiner ahnungslosen Frau unter die Augen treten?

„Aber der „Geheime“ da auf der Bank neben mir beunruhigte mich; diesen Menschen mußte ich mir auf jeden Fall erst vom Halse schaffen, damit ich in aller Ruhe darüber nachdenken konnte, was ich thun wollte.

„Ich wandte mich plötzlich an den Mann, der sich allzu bemerkbare Mühe gab, recht unbefangen dreinzuschauen, und sagte mit grimmigem Galgenhumor zu ihm:

„Lieber Herr, es sollte mir außerordentlich leid thun, wenn Sie sich meinetwegen eine ganz unnütze Bemühung machen wollten: erstens habe ich weder einen Revolver noch einen Strick bei mir, und zweitens habe ich das Dreifache der Summe, die ich eben verloren habe, noch als Guthaben auf meiner Bank stehen.“

„Ich sah an dem verdutzten Gesicht des schwarzen Herrn, daß ich mit meiner Vermuthung über die Absicht, in welcher er mir nachgegangen war, jedenfalls Recht gehabt hatte. Er faßte sich aber augenblicklich wieder, zog höflich den Hut und versetzte mit einem leichten Lächeln:

„Um so besser, mein Herr! Was die eine Stunde Ihnen genommen hat, das kann ja ohne Zweifel die andere reichlich wieder zurückbringen. Viel Glück, mein Herr!“

„Damit stand er auf und entfernte sich nach einer Verbeugung in der Richtung nach dem Kasino. Ich bemerkte allerdings, daß er hinter der nächsten Wegkrümmung stehen blieb und sich den Anschein gab, eine kleine Gruppe von australischen Zwergpalmen aufmerksam zu betrachten. Um ihm endgiltig zu entkommen, verließ ich die Anlagen, warf mich in eine Droschke und befahl dem Kutscher, mich auf der nach dem Kap Martin und weiterhin nach Italien führenden Cornicke Straße ein wenig spazieren zu fahren.

„In kurzer Entfernung von Monte Carlo ließ ich bei einem Wirthshaus halten: es war freilich eine Kneipe minderen Ranges, aber ein paar prächtige Bäume standen vor der Thüre. Ich setzte mich in ihren Schatten an einen alten Steintisch und befahl Wein. Der Wein war gut. Hastig stürzte ich ein Glas um das andere hinunter, theils weil ich durstig war, theils aber auch wohl, weil ich hoffte, durch das erregende Getränk schneller zu einem Entschluß getrieben zu werden, den ich unbedingt fassen mußte, ehe ich mit Maria zusammentraf.

„Als ich mit der zweiten Flasche fertig war, stand dieser Entschluß fest, und ich ließ den Kutscher nach meinem Hotel zurückfahren, was die Pferde laufen konnten.

„Ich wollte weiterspielen und meiner Frau den Verlust verheimlichen.

„Es war eine erbärmliche Feigheit von mir und eine Ehrlosigkeit obendrein, denn ich brach damit mein feierlich gegebenes Wort. An jenem Tage aber dachte ich nicht so. Der Gedanke allein war mir unerträglich, vor meine Frau zu treten und ihr zu sagen: Pack nur unsere Sachen wieder ein; wir reisen gleich wieder ab. Wie ein Narr, wie ein stümperhafter Anfänger hatte ich in der ersten Stunde Alles verspielt.

„Und dann war ich auch nach Spielerart fest überzeugt, daß sich nach diesem ersten besonders schweren Schlage das Glück ja unbedingt wenden und für mich erklären müsse. Ich hatte ja außerdem mein System noch gar nicht probirt. Ferner — ich will mich nicht besser machen, als ich bin — ein wenig wirkten auch die Worte des schwarzen Herrn mit: was die eine Stunde genommen hat, kann die andere reichlich wieder einbringen. — Im Ganzen war es aber doch meine eigene Charakteranlage, die mich den Entschluß fassen ließ: mein ganzes Vermögen lieber dranzusetzen, als meiner Frau eine derartige Blamage einzugestehen.

„Maria war schon in Aufregung wegen meines langen Ausbleibens; das war für mich ganz gut, so entging es ihr, daß ich Anfangs ebenfalls etwas erregt war. Es gelang mir bald, sie zu beruhigen, indem ich ihr erzählte, ich hätte einen prächtigen langen Spaziergang gemacht und mich hierbei etwas verspätet. Sie wurde sogar ganz fröhlich, als ich ihr sagte, ich hätte bei dieser Gelegenheit mich entschlossen, die ersten acht Tage überhaupt nicht zu spielen, sondern nur ein wenig das Spiel zu beobachten, und im Uebrigen mich ausschließlich mit ihr zusammen dem Genuß der schönen Landschaft zu widmen.

„Das war also unser erster Tag in Monty.

„Ueber die folgenden kann ich schneller hinweggehen. Nach acht Tagen waren meine Geldangelegenheiten in Ordnung; ich konnte über mein ganzes Vermögen beim „Credit Lyonnais“ verfügen. Sofort fing ich wieder an zu spielen.

„Ueber die Werthlosigkeit meines unfehlbaren Systems war ich bald im Klaren. Damals ging ich ernstlich mit mir zu Rathe, ob ich nicht das Spielen aufgeben und mit den immer noch ganz ansehnlichen Trümmern meines Vermögens mich zurückziehen wollte. Aber dann hätte ich ja nicht nur die Blamage meines ersten Tages, sondern auch meinen Wortbruch der Frau eingestehen müssen, die felsenfest an mich glaubte.

„Dazu fand ich nicht den Muth.

„Und so spielte ich denn immer weiter — manchmal mit einem kleinen Gewinn, meistens mit Verlust.

„Und das war das allermerkwürdigste; je mehr meine Mittel zusammenschmolzen, desto größer wurde meine innere Zuversicht, daß das Glück ja doch einmal kommen m ü s s e.

(Fortsetzung folgt.)

— Dem klugen Menschen gibt das Leben Lehren, dem dummen Denkzettel.

Lokalbericht.

Aus dem Bundesgericht.

Louis Smith, der angeklagt wird, Postkarten gefälscht zu haben, bekannte sich gestern vor Richter Kohlsaat schuldig. Das Urtheil wird ihm in nächster Woche gesprochen werden. Er wird wahrscheinlich schwer bestraft werden.

Nelson Shephard und Wm. Jones, aus Buda, Ill., wurden um je $100 und die Kosten gestraft, weil sie unbefugter Weise Spirituosen verkauft hatten. Sie hatten keine Bundes-Lizens erwirkt.

John Somers, der angeklagt wird, nicht gehörig als solches gekennzeichnetes Oleomargarin verkauft zu haben, wurde um $25 gestraft.

John H. Dalton und Cyrus B. McDonald, die kürzlich wegen angeblicher Benützung der Post zu betrügerischen Zwecken in Anklagezustand versetzt wurden, bekannten sich nicht schuldig. Sie werden Anfangs Juni prozessirt werden.

Louis Guggenheimer, der vor sechs Monaten eine Postanweisung über 25 Cents dahin änderte, daß sie auf $29.25 lautete, wurde zu 2½ Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er soll das Abändern von Anweisungen gewerbsmäßig betrieben haben. Egmont Brall, alias Stanley, sein angeblicher Kumpan, betheuerte seine Unschuld. Er wird in nächster Zeit vor Richter Kohlsaat prozessirt werden.

Der Briefträger Byron Haslett von Kankakee wurde gestern dem Richter Kohlsaat unter der Anklage vorgeführt, eine ihm zur Ablieferung übergebene Zeitung zerrissen zu haben. Haslett erklärte, gewußt zu haben, daß die Zeitung unanständigen Lesestoff enthalten habe, und daß sein Gewissen ihm verbot, sie abzuliefern. Er wurde um die Kosten gestraft.

Der hiesige Postclerk Samuel Rabinowitz wurde gestern wegen Briefdiebstahls zu neun Monaten Gefängniß, sein des gleichen Vergehens angeklagter Kollege H. G. Nunemacher von Freeport zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Da Margaret Le Brun und Marie Barien, von Nr. 92 Custom House Place, die angeklagt sind, zu unmoralischen Zwecken drei Mädchen von Montreal nach Chicago importirt zu haben, zu der auf gestern anberaumten Verhandlung im Bundesbezirksgericht nicht erschienen waren, wurde ihre Bürgschaft in Höhe von je $500 bedingungsweise für verfallen erklärt. Ihre angeblichen Opfer, Eva Campain, Maggie Drouin und Victoria St. Amour, die sich seit mehreren Monaten im County-Gefängniß in Zeugenhaft befinden, werden nunmehr in Freiheit gesetzt werden. Auf die Ausreißer wird gefahndet.

Aus Evanston.

Evanstoner Studenten überfielen heute früh gegen ein Uhr auf dem Northwestern-Bahnhof in Evanston George F. Filroe, einen Studenten der Seniorenklasse, und machten sich mit ihm auf den Weg nach dem See, um ihm ein unfreiwilliges Bad zu geben. Die Polizei vereitelte indeß ihr Vorhaben.

Filroe hatte den Abend in Chicago verlebt. Als er kurz vor ein Uhr in Evanston eintraf, wurde er von 25 Kommilitonen empfangen, die Gesichtsmasken trugen. Die Horde packte ihn, überwältigte ihn nach kurzem Kampfe, und zerrte dann ihr Opfer die Davis Straße entlang. Dann bogen die Verschwörer in die Benson Avenue ein, wo Polizisten durch die Hilferufe Filroes herbeigelockt wurden. Den Sicherheitswächtern gelang es, das auserkorene Opfer aus den Händen der Verschwörer zu befreien. Filroe hatte den Unwillen der Studenten durch abfällige Bemerkungen erregt, die er über die Preisriege der akademischen Turnerschaft gemacht hatte. Es verlautet, daß die Verschwörer sich ein Tau besorgt hatten, an dem Filroe in den See geworfen und „geduckt“ werden sollte.

Evanston dürfte in nächster Zeit eine öffentliche Billardhalle erhalten. Der Stadtrath hat zur Zeit einen von dem Expolizeichef Bartram unterbreiteten Plan zur Errichtung einer Billardhalle unter Erwägung. Es wurde angenommen, daß das religiöse Element der Bürgerschaft dagegen Einspruch erheben würde. Gestern Abend wurde der Plan aber von einer Versammlung, welche in der Wohnung von Rev. John H. Boyd von der Ersten Presbyterianer-Kirchengemeinde abgehalten wurde, gutgeheißen. Es wurde ein Komite ernannt, welches den Stadtrath zu Gunsten des Planes beeinflussen soll. Das Komite besteht aus den Herren Wm. Hudson Harper, T. H. Webster, Daniel McCann, C. H. Rembleton und S. H. McCulloch.

Ertrunken.

John J. Trach von Nr. 4016 Wabash Avenue, ertrank gestern in der Lagune im Jackson Park. Es war gegen drei Uhr Nachmittags, als der Parkpolizist Fred Brown ein Boot und einen Hut auf dem Wasser treibend, bemerkte. Brown benachrichtigte die Lebensrettungsmannschaft, und nach halbstündigem Suchen wurde von Kapitän Peterson die Leiche geborgen. Letztere wurde nach dem Bestattungsgeschäft von James Mine, Nr. 181 Ost 55. Straße, geschafft. Die Mutter des Ertrunkenen, der 32 Jahre alt war, wurde benachrichtigt. Sie gab an, daß ihr Sohn in dem Kontor einer Schlachthausfirma auf den Viehhöfen beschäftigt, aber in letzter Zeit kränklich war. Er beabsichtigte, sich am Montag wieder zur Arbeit zu begeben. Gestern, kurz nach Mittag, machte er einen Spaziergang nach dem Park. Er unternahm eine Bootfahrt, verlor wahrscheinlich, im Boote stehend, das Gleichgewicht, fiel in die Lagune und ertrank, da er des Schwimmens unkundig war

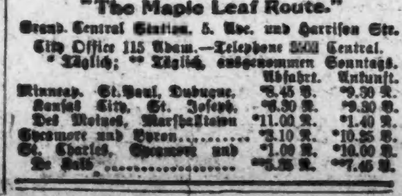
Eisenbahn-Fahrpläne.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams.—Telephone 2600 Central.

* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.



	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque	*6.45 V.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph	*6.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.25 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	**5.35 N.	**7.45 N.

Leset die „Sonntagpost“.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. – Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

[illegible]

Illinois Zentral-Eisenbahn.

[illegible]

Burlington-Linie.

[illegible]

[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Monon Route.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Aufregender Vorfall.

New York, 24. Mai. Während eine große Menschenmenge heute einen Brand in der W. 43. Str. beobachtete, zog ein Frauenzimmer einen Revolver und schoß auf einen jungen Mann, welcher gerade auf einem Fahrrad vorbeifuhr. Die Kugel traf auch ihr Ziel und der Mann stürzte blutend zu Boden. Die Frau bahnte sich mit schußfertiger Waffe einen Weg durch die Menge und entkam, ehe sie festgenommen werden konnte. Der Verwundete wurde nach dem Hospital geschafft, wo er seinen Namen als Leon Galloway angab und erklärte, daß das Frauenzimmer, welches ihn angeschossen hatte, seine Frau sei, eine Zigeunerin, von welcher er seit einiger Zeit getrennt lebe.

Pocht auf ihre Rechte.

New York, 24. Mai. Die Gräfin von Buena Vista strengte heute im hiesigen Bundesgericht eine auf $250,000 lautende Schadenersatzklage gegen General Brooke von der Bundesarmee an, den sie beschuldigt, sie gewisser Rechte beraubt zu haben, die ihrer Familie im Jahre 1704 von der spanischen Krone verliehen worden seien und sich seither ihr vererbt hätten. Dieses Recht bestand darin, daß die Familie der Grafen von Buena Vista allein das Recht hatte, ein Schlachthaus in Havana zu unterhalten, das ihr jährlich eine große Summe eingebracht habe. Als General Brooke nach Havana kam, soll er diesem einträglichen Monopol ein jähes Ende bereitet haben.

Ausland.

Soll vergrößert werden.

Berlin, 24. Mai. Deutschland wird sein südamerikanisches Geschwader verstärken. Es soll vom nächsten Herbst ab aus der „Vineta" (großer Kreuzer) und den drei kleinen Kreuzern „Geier", „Falke" und „Panther" bestehen. Der ausgedehnte deutsche Handel nach Süd- und Mittelamerika bedingt es, daß die deutsche Flagge in den dortigen Republiken öfters gezeigt wird und sie daran erinnert, daß die Ansprüche Deutscher nicht gänzlich unbeachtet bleiben dürfen. Zugleich zeigt die Zusammensetzung des Geschwaders aus einem großen und drei kleinen Kreuzern, welche nur sehr bescheidenen Gefechtswerth haben, daß es nur dem Schutz der Handelsinteressen dienen soll.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Fürst Bismarck von Hamburg.

Franzosen betheiligen sich.

Berlin, 24. Mai. Die Kieler Regatta übt auf das Ausland schon solchen Reiz aus, daß diesmal sogar zwei französische Jachten sich an den Wettfahrten der Woche, welche vom 26. Juni bis 4. Juli dauern, betheiligen werden. Man betrachtet dies hier als wiederum einen Schritt weiter auf dem Wege der Annäherung der beiden Völker.

Will in Ungarn jagen.

Wien, 24. Mai. Aus hiesigen Hofkreisen verlautet, Kaiser Wilhelm werde auch in diesem Herbst an den ungarischen Jagden theilnehmen, und zwar als Gast des Erzherzogs Friedrich. Seinen Rückweg werde der Kaiser jedenfalls über Wien nehmen, doch sei noch nicht bestimmt, wie lange der dortige Aufenthalt dauern werde.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die amerikanische Bundeskommission hat angeordnet, daß bei den Gerichtsverhandlungen in Manila, sowie im Zolldienst, die englische die Amtssprache sein soll.

— Bankerotte wurden in dieser Woche 152 angemeldet, gegen 190 in der letzten, 192 in dieser Woche des Vorjahres, 167 im Jahre 1900, 158 im Jahre 1899 und 231 im Jahre 1898.

— Das in der Nähe von Warsaw, Ind., gelegene Städtchen Milford ist zur Hälfte von einer Feuersbrunst zerstört worden, welche den Geschäftstheil fast gänzlich in Asche legte. Der Sachschaden wird auf $30,000 geschätzt.

— Frau Collis P. Huntington hat dem „General Memorial Hospital" von New York eine Stiftung von $100,000 zugewendet, welche ausschließlich für pathologische Untersuchungen auf dem Gebiet des Krebses und ähnlicher Krankheiten verwendet werden soll.

— Der Countyanwalt von Muscatine, Ja., hat gegen 62 Kaufleute jenes Städtchens Strafantrag wegen Uebertretung des Sonntags-Gesetzes gestellt. Den Anstoß hierzu hat die Clerks' Union gegeben, welche entschlossen ist, auch die Einstellung des Straßenbahnbetriebes am Sonntag zu erzwingen.

Herbert L. Brice, der jüngste Bruder des verstorbenen Senators Calvin Brice von Ohio, beging in einer Nervenheilanstalt in Flint, Mich., wohin er vor einigen Wochen gebracht worden war, Selbstmord durch Erhängen. Brice war ein Anwalt und einer der angesehensten Bürger von Lima, O.

— In Detroit haben die 1200 Zigarrenmacherinnen der Firma Brown Bros., dem dortigen Zweig der American Tobacco Co., die Arbeit eingestellt, weil der bisherige Betriebsleiter der Fabrik, Herr J. H. Brown, sein Amt aufgegeben hat. Sie wollen die Arbeit erst dann wieder aufnehmen, wenn Brown die Leitung wieder übernimmt. Ob er sich dazu verstehen wird, ist fraglich, da er aus freien Stücken zurückgetreten sein soll.

— Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich der Kongreß nicht vor Ende Juli vertagen, wenn er nicht noch länger in Sitzung bleiben sollte. Ueber die Philippinenfrage wird nicht vor dem 2. Juni abgestimmt werden, und erst nachdem dies geschehen ist, wird der Kongreß sich mit der kubanischen Gegenseitigkeits-Vorlage und der isthmischen Kanal-Bill beschäftigen können. Ursprünglich lag die Absicht vor, am 20. Juni Vertagung eintreten zu lassen.

— Im Bundesabgeordnetenhaus reichte gestern der Abgeordnete Stephens von Texas eine Bill ein, welche verfügt, daß es den Vereinigten Staaten nicht gestattet sein soll, von einem durch „Gottesgnadenthum" regierenden Potentaten eine Statue eines Herrschers als Geschenk anzunehmen und sie auf einem öffentlichen Platze aufzustellen. Dieser Antrag richtet sich direkt gegen das von Kaiser Wilhelm den Ver. Staaten angebotene Geschenk eines Standbildes von Friedrich dem Großen.

— In South Bend, Ind., hat der 31 Jahre Jahre alte John Curry seine erst 16jährige Geliebte Kecskemeti erschossen und sich durch eine Kugel dann selbst den Tod gegeben. Allem Anschein nach hat das Paar den Beschluß gefaßt gehabt, gemeinsam in den Tod zu gehen.

— Zwischen Canyon City, Kol., und Victoria wüthet auf dem Sheep Mountain ein Waldbrand. Dicker Rauch steigt zum Himmel hinauf und der Bergrücken gleicht einem Flammenmeer. Man hegt Befürchtungen für die Minenarbeiter, welche in den Bergschluchten beschäftigt sind. Eine große Anzahl Pferde und Rindvieh ist ebenfalls der Feuersgefahr ausgesetzt.

— Präsident Roosevelt hat eine schon seit Jahren bestehende Verordnung außer Kraft gesetzt, wonach der Kriegssekretär in seiner Abwesenheit umschichtig vom Oberbefehlshaber der Armee und von seinem Generaladjutanten vertreten werden soll. In zukünftigen Fällen wird der Präsident den Vertreter des Kriegssekretärs selbst bestimmen.

— Der Premier von Japan, Graf Matsukata, und der japanische Finanzminister befinden sich in den Ver. Staaten, wo sie für Eisenbahn- und Schiffsbauzwecke in Japan eine Anleihe von $100,000,000 aufnehmen wollen. Diese Angabe gründet sich auf eine von dem belgischen Gesandtschafts-Attache in Tokio, Theophile Golder, gemachte Mittheilung. Letzterer ist soeben mit seiner Gattin von Japan in Seattle, Wash., eingetroffen.

— Das kubanische Abgeordnetenhaus hat die Vorlage angenommen, welche alle Amerikaner für Vergehen begnadigt, welche sie während der militärischen Regierung der jetzigen Republik begangen haben, und die Vorlage wird am Montag zweifellos auch vom Senat angenommen werden. Es ist offenkundig, daß die Maßregel nur im Interesse von C. F. Neely und Estes G. Rathbone eingebracht worden ist, welche wegen Unterschlagungen im Postamt zu Zuchthausstrafe verurtheilt worden sind. Eine Vorlage, welche die Auslöhnung der kubanischen Armee verfügte, wurde dagegen vom Haus vorläufig zu den Akten gelegt.

— Den neuesten Nachrichten zufolge sind bei der Explosion in den Gruben der Crow's Nest Coal Company bei Fernie, B. C., mehr als hundert Personen umgekommen oder sie sind verschüttet. Fernie ist weitab gelegen und hat nur dürftige telegraphische Verbindung, sodaß bis jetzt nur wenig Einzelheiten in Erfahrung gebracht werden konnten. Hilfe ist von allen Seiten im Anzuge, aber es ist sehr wenig Hoffnung vorhanden, daß auch nur noch einer von den Verschütteten am Leben gefunden wird. Die giftigen Nachschwaden machen vorläufig ein Einfahren in die Grube so gut wie unmöglich. Ein großer Theil der Verunglückten sind Ausländer.

— Gestrige Baseball-Spiele verliefen: „National League" — Philadelphier siegten mit 5 gegen 2 über Chicago; Pittsburger über New Yorker mit 2 gegen 1; St. Louiser über Bostoner mit 10 gegen 6. „American League" — Bostoner siegten über Chicagoer mit 6 gegen 3; Philadelphier über Clevelander mit 6 gegen 2; Detroiter über Baltimorer mit 3 gegen 2; St. Louiser über Washingtoner mit 7 gegen 5.

— Der Philippinen-Ausschuß des Bundessenats vernahm gestern den Methodisten-Bischof Thoburn als Zeugen, welcher 43 Jahre lang seinen Sitz im fernen Osten gehabt hat. Im Verlaufe seiner Angaben sagte der Bischof, daß die Stadt Hongkong besser verwaltet werde und daß Leben und Eigenthum dort sicherer sei, als in der Stadt Chicago. Der Bischof wurde hauptsächlich um seine Ansicht darüber befragt, ob die Vereinigten Staaten das Recht hätten, über die Philippinen zu herrschen. Bischof Thoburn sprach die Ueberzeugung aus, daß ein blutiger Bürgerkrieg auf den Philippinen entstanden wäre, hätten die Amerikaner die Filipinos sich selbst überlassen.

— Der zuständige Ausschuß des Bundes-Abgeordnetenhauses berichtete den von dem Abgeordneten Mann gestellten Antrag günstig ein, wonach der Schatzamts-Sekretär dem Haus die sämmtlichen Kontrakte für den Bau des Chicagoer Bundesgebäudes, sowie alle auf diesen bezügliche Korrespondenz zu unterbreiten hat. Aus der letzteren soll hervorgehen, daß das Schatzamt keinerlei Schritte gethan hat, um die Konventionalstrafe von $250 einzutreiben, welche der Kontraktor Pierce nunmehr schon seit dem ersten Januar des Jahres täglich hätte zahlen sollen. Laut Kontrakt hätte das Gebäude an dem erwähnten Tage fertiggestellt sein sollen. Peirce hat allerdings einen Bond von einer halben Million Dollars als Bürgschaft hinterlegt, an welchem sich die Regierung schadlos halten kann.

Ausland.

— Eine Depesche von Guatemala an die „Hamburger Börsenhalle" meldet, daß die Stadt Quezaltenango durch ein Erdbeben, welches nur dreiviertel Minuten dauerte, gänzlich zerstört worden ist. In Guatemala stockten die Geschäfte und es sei ein großer Theil der Kaffee-Ernte zerstört worden.

— Aus London wird gemeldet, daß J. Pierpont Morgan König Edward einen prachtvollen Wandteppich zum Geschenk gemacht hat, welcher bei der Krönungsfeier eines der Hauptschmuckstücke bilden wird. Morgan soll eine halbe Million Dollars für den Teppich bezahlt haben, obwohl er kaum 12 Fuß breit ist.

— Laut einer Erklärung des Professors Joseph Uphues, der von Kaiser Wilhelm den Auftrag erhalten hat, das den Ver. Staaten zum Geschenk zugedachte Standbild Friedrichs des Großen anzufertigen, ist der Kaiser der eigentliche Urheber der bereits früher von dem Künstler ausgeführten Statue des „Alten Fritz". Prof. Uphues sagt, daß er allerdings die Arbeit ausführte, aber gänzlich nach der vom Kaiser ihm mitgetheilten Auffassung.

— Antenor Firmin, der Präsidentschafts-Kandidat, ist an Bord des haitischen Kriegsschiffes „Crete a Pierot" in Port-au-Prince angelangt und von der Bevölkerung der Stadt begeistert aufgenommen worden. Danach scheint Firmin, welcher früher Gesandter in Paris war, wo er Haiti vertrat, rückte an der Spitze einer revolutionären Nordarmee gegen die Hauptstadt vor, ließ aber zwei Tagemärsche vor derselben Halt machen und reiste allein weiter.

— Die amerikanischen Gelehrten, welche zu diesem Zweck dorthin gekommen sind, reisten gestern von Fort de France nach der Insel St. Vincent ab, um dort die Wirkung des vulkanischen Ausbruches zu studiren. Der berühmte französische Astronom Flammarion ist ebenfalls in Fort de France angelangt, mit ihm Henri Rochefort. In Ajoupa Bouillion, gegenüber von St. Pierre gelegen, hat sich ein neuer Krater gebildet, und man erwartet einen neuen Ausbruch.

— Um die Hamburg-Amerika-Linie gegen die Möglichkeit sicher zu stellen, daß sie aus deutschen Händen in ausländischen Besitz übergehe, wird in der nächsten Generalversammlung der Antrag gestellt werden, daß alle Direktions- und Aufsichtsrathsmitglieder in Deutschland wohnen und Reichsangehörige sein müssen. Ferner soll beschlossen werden, daß ein Wechsel des Geschäftssitzes der Gesellschaft, oder die Beschränkung der Selbstständigkeit derselben zu Gunsten eines ausländischen Unternehmens, nur in einer Generalversammlung von vier Fünftheilen der Aktionäre beschlossen werden kann.

— Das Berliner Auswärtige Amt hat von Pretoria die Nachricht erhalten, daß der Friede in Süd-Afrika thatsächlich abgeschlossen ist. Die Uebergabe-Bedingungen sind zum Unterzeichnen bereit mit der Ausnahme, daß noch die Gutheißung des Wortlautes der an zweiter Stelle kommenden Bestimmungen seitens des britischen Kabinets erwartet wird. Die Einstellung der Feindseligkeiten mag jene Stunde erfolgen. Die Londoner Börse ist fest davon überzeugt, daß der Krieg beendet ist. Die Nachricht, daß die Grundbedingungen des Friedensschlusses in Pretoria unterzeichnet wurden, fand bei den Börsianern allgemeinen Glauben. Ein Mitglied des englischen Unterhauses, welches enge Beziehungen zu der Regierung unterhält, theilte einem Vertreter der „Associirten Presse" mit, daß der Friede thatsächlich geschlossen ist, und daß die britischen Bedingungen unerwartet liberal sind.

Lokalbericht.

Herr Futhmann springt ein.

Wm. McFetridge kündigte heute Morgen bei Aufnahme der Verhandlungen seines Prozesses wegen Brudermordes an, daß Herr Furthmann, der ihm vom Gericht gestellte Berather, die Vertheidigung führen werde. Dann wurden zahlreiche Zeugen vernommen; ihre Aussagen betrafen hauptsächlich den Charakter von Robert und Wm. McFetridge.

Kam an die falsche Adresse.

Alderman Joseph Badenoch verhaftet den Abgesandten eines gewissen Burns, der ihn angeblich unter falschen Vorspiegelungen schröpfen wollte.

Als Abgesandter eines gewissen Burns erschien gestern Alexander O. Novatny im Komitezimmer des Stadtraths in der Stadthalle, um von Alderman Joseph Badenoch eine Fahrkarte nach Denver zum halben Preise für seinen „Freund" entgegenzunehmen. Er erhielt die Fahrkarte nicht, wurde aber von Badenoch verhaftet, und der Polizei übergeben. Letztere ließ ihn laufen, nachdem er versprochen hatte, Burns zur Stelle zu bringen. Badenoch war zur Ueberzeugung gelangt, daß ein Unwürdiger sich seine Gutmüthigkeit zu Nutze zu machen versucht hatte. Schon häufig wurden die Stadtväter in ähnlicher Weise hineingelegt. Es sprechen bei ihnen angebliche „Konstituenten" vor, die ihnen eine rührende Geschichte von einer kranken Frau, Mutter, oder sonstigen nahen Verwandten erzählten, die angeblich in einer entfernten Stadt im Sterben liegen, und den dringenden Wunsch haben, vor ihrem Ableben den Bittsteller zu sehen. Das Ende vom Liede war stets, daß die Bittsteller die betreffenden Stadtväter zu veranlassen wußten, ihnen nach der fraglichen Stadt eine Fahrkarte zu halbem Preise zu verschaffen. Die betreffenden Fahrkarten wurden dann von den Gaunern an Fahrkartenmakler mit Profit verkauft, und die geleimten Stadtväter hatten sogar schon das zweifelhafte Vergnügen, die Fahrkarten zurückkaufen zu müssen.

Auch Burns hatte unter dem Namen John Hughes, von Nr. 6321 S. Sangamon Straße, unter ähnlichen, wie den geschilderten Vorspiegelungen dem Alderman Badenoch das Versprechen abzulocken gewußt, ihm eine auch für die Rückfahrt giltig Fahrkarte nach Denver zu halbem Preise zu verschaffen. Burns wurde ersucht, bei ihm im Komitezimmer in der Stadthalle vorzusprechen. Inzwischen war Badenoch zur Ueberzeugung gelangt, daß auch diese Fahrkarte ihren Weg nach dem Laden eines Fahrkartenmaklers finden würde. Gestern erschien nicht Burns, sondern als sein Bevollmächtigter Novatny, der einen „Hughes" unterschriebenen Brief an Badenoch hatte. Als Novatny den Brief überreicht hatte, erklärte ihn Badenoch für verhaftet. Der Arrestant wurde aber in Freiheit gesetzt, nachdem er seine Adresse angegeben und versprochen hatte, Burns zur Stelle zu bringen.

Novatny ist ein Agent der Druckerfirma F. W. Brenckle & Company, welche sämmtliche Drucksachen für Robert E. Burke und die „County-Demokratie" liefert. Alderman Badenoch ist der Ansicht, daß Novatny von der von Burns angeblich beabsichtigten Gaunerei keine Kenntniß hatte.

Kurz und Neu.

* Weil sie mit ihrem vier Wochen alten Säugling keine Arbeit finden konnte, hat eine Frau denselben gestern Abend vor dem Hause der Frau Sarah Wene, 954 S. Central Park Ave., ausgesetzt und die Hausbewohner in einem Geleitbrief inständig gebeten, sich des Kindes, eines Mädchens, anzunehmen. Ihr Wunsch wird erfüllt werden.

(Eingesandt.)

An die „Abendpost".

Einer Notiz zufolge ist vom Assistenten der staatlichen Nahrungs-Kommission ein Haftbefehl gegen mich erwirkt worden wegen Handelns mit verfälschter Milch; trotzdem bin ich bis jetzt noch auf freien Füßen. Zu meiner Rechtfertigung kann ich nur sagen, daß ich jeder Zeit bereit bin, meine Milch irgend einem guten Chemiker zur Untersuchung zu übergeben. Gleichzeitig können die Bücher im Health Department untersucht werden, ob je seit dem Bestehen meines Geschäfts, 1895, minderwerthige oder verfälschte Milch bei mir vorgefunden wurde.

Johann Ringelstein, 282 Lee Ave.

(Eingesandt.)

An die Flaschenbier-Arbeiter!

Wie Euch schon bekannt, haben sich die Flaschenbier- und Mineralwasser-Arbeiter in eine Union zusammengeschmolzen, welche als Lokal Union No. 8434 der Federation of Labor angehört. Wie Euch vielleicht ebenfalls bekannt ist, gehören die Bierbrauer, Ingenieure und Fuhrleute zur selbigen Organisation. Am kommenden Montag, den 26. Mai, findet die Geschäftsversammlung unserer Union statt, zu welcher Zeit neue Mitglieder für einen Dollar aufgenommen werden; dieser Eintrittspreis ist aber nur für nächste Versammlung festgesetzt, nach welcher er erhöht wird. Die Union ist mit dem Zuwachs der Mitglieder sehr zufrieden. Die Forderungen der Union sind sorgfältig ausgearbeitet worden; sie werden den Brauereien in kurzer Zeit vorgelegt werden und müssen bis zum 1. Juni anerkannt werden. Das Komite der Federation of Labor, welches bei den Brauern vorsprach, bekam den Bescheid, daß sie unter unseren Bedingungen den Kontrakt für ein Jahr unterschreiben wollen. Präsident Bowman von der Federation of Labor und andere prominente Arbeiterführer, werden Ansprachen halten. Selbiges ist keine offene Versammlung, sondern nur für Flaschenbier-Arbeiter, welche der Organisation beitreten wollen. 170,000 organisirte Arbeiter der Federation of Labor in Chicago stehen Euch zur Seite. Kommt Alle. Wir warten auf Euch bis Morgens 5 Uhr.

Das Komite.

Volksgarten.

Samstag und Sonntag wird dem Publikum hier ein besonders feines Programm geboten. Herr Fischer, der Leiter dieses echt deutschen Vergnügungsplatzes, hat außer seinem regulären Künstlerpersonal noch den spanischen Musikkünstler Don Ellorado, ferner die „Counterfeit Tiroler", dargestellt von den Damen Alba, Rene, Rondo, den Herren Emil und die Brüder Fenz, engagirt. Wer sich ein paar Stunden unterhalten will, soll nicht versäumen zu kommen.

Tivoli Palmgarten.

Schön kühl auch beim wärmsten Wetter und auch in jeder anderen Hinsicht angenehm ist der Aufenthalt in diesem beliebten Familienlokale. Die neu engagirte Sängerin Paulie Grey wird mit den ständigen Mitgliedern dieser Bühne, Hugo Gottschall, Komiker, Ida Cordt, Soubrette, und dem Künstler-Trio, Elsie, Bella und Ludwig Grobecker, auch diese Woche wieder das Publikum durch vorzügliche Leistungen unterhalten. Zum Schluß kommt, wie immer, eine fidele Posse zur Aufführung. Am nächsten Donnerstag, den 29. Mai, findet der Familienabend zum Besten der beliebten Familie Grobecker statt und alle Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.

Wurzhütt'n.

In der Wurzhütt'n, Nr. 244 Clybourn Avenue, der bekannten altbayrischen Gebirgsschenke, finden nach wie vor die regelmäßigen Sonntagskonzerte unter großem Zuspruch des deutschen Publikums statt. Der Eigenthümer, Otto Blochl, läßt nichts unversucht, das Geschäft auf der Höhe der Zeit zu halten und durch Anstellung guter Kräfte für eine Bühnenunterhaltung und lustige Kurzweil zu sorgen. Anfang Nachmittags 4 Uhr; Eintritt frei. Von den Mitwirkenden seien u. A. erwähnt: das Alpensänger-Trio A. Ploner und der neu engagirte Charakterkomiker R. Laesser.

Nordseite Sängerhalle.

In dieser, Nr. 254 Ost North Avenue, gelegenen Singspielhalle, finden Samstags und Sonntags ausgezeichnete Vorstellungen statt, in welchen die besten Künstler der Nordseite mitwirken. Für diese Woche sind folgende Personen beibehalten: Frl. Zilla Volmer, Frl. Peppi Mahler, die fesche Wiener Liedersängerin und Jodlerin, sowie der allgemein beliebte Gesangshumorist und Charakterkomiker Tony Zimmermann. Die neuesten Lieder, Couplets und Duette stehen auf dem Programm.

— Poesie und Prosa. — Backfisch: „Ach, Papa, sieh nur, wie herrlich die Wiese grünt, das Gras sieht man ordentlich wachsen!" — Papa (trocken): „Kein Wunder, wenn Du vorbeigehst! Mir allerdings wäre eine Portion Spinat und Eier jetzt lieber!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"=Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost..........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Gesinnungstüchtigkeit.

Gleich den Flaggenanbetern, versäumen auch die Königshasser keine Gelegenheit, ihren glühenden Patriotismus möglichst öffentlich zur Schau zu tragen. Das kostet keinen Cent und macht einen gewaltigen Eindruck. Wenn auch beispielsweise ein Volksvertreter das Vaterland nach bestem Wissen und Können finanziell oder moralisch zugrunde zu richten sucht, so bleibt er doch ein großer Patriot, sofern er nur das Sternenbanner nicht in den Staub treten läßt und auf fünftausend Meilen Entfernung vor keinem gekrönten Haupte das Knie beugt. Mit den Leuten dieses Schlages, die ja begreiflicherweise gerade im Kongresse besonders zahlreich sind, hätte Präsident Roosevelt rechnen müssen, ehe er sich mit seiner bekannten Voreiligkeit bereit erklärte, vom deutschen Kaiser eine Bildsäule Friedrichs des Großen als Geschenk anzunehmen. Denn die übertriebene Dankbarkeit des Kaisers wird hierzulande selbstverständlich nicht gewürdigt, sondern eher mit gemachtem Mißtrauen angesehen. Es wird ihm nachgesagt, daß er die demokratische Republik durch eine eherne Verherrlichung des Gottesgnadenthums verhöhnen wolle. Dem Präsidenten vollends wird der Vorwurf der monarchischen Liebedienerei gemacht, weil er, ohne den Kongreß oder auch nur seinen Staatssekretär zu befragen, im Namen des amerikanischen Volkes für die kaiserliche Gabe gedankt hat.

Nun ist es allerdings richtig, daß der Präsident der Ver. Staaten mit dem Auslande gewohnheitsmäßig nur durch Vermittelung des Staatssekretärs verkehrt. Indessen ist der Staatssekretär verfassungsmäßig kein verantwortlicher Minister, dessen Gegenzeichnung zu der Unterschrift des Präsidenten erforderlich ist. Gegen die Verfassung hat also Herr Roosevelt nicht gefrevelt, indem er das liebenswürdige Anerbieten des deutschen Kaisers persönlich beantwortet hat, sondern höchstens gegen das Herkommen. Dagegen steht es nicht in seiner Macht, sondern einzig und allein in der des Kongresses, der Bildsäule Friedrichs des Großen einen Standort in der Bundeshauptstadt anzuweisen. Deshalb hätte er das freundschaftliche Schreiben des Kaisers dem Kongresse übermitteln und dessen Beschlüsse abwarten sollen, ehe er eine bindende Antwort gab. Wenn er wegen seiner Eigenmächtigkeit, die er nicht nur bei diesem Anlasse bekundet hat, vom Kongresse zur Rede gestellt werden würde, so ließe sich keine Einwendung erheben. Der oberste Verwaltungsbeamte der Republik soll auch in anscheinend nebensächlichen Dingen seine Befugnisse nicht überschreiten und sich der Beschränkung seiner Macht stets bewußt sein. Es ist aber sicherlich nicht nothwendig, den deutschen Kaiser zu beleidigen, um den Präsidenten zu bestrafen.

Dieser Flegelei hat sich der Abgeordnete Stephens aus dem klassischen Cowboystaate Texas schuldig gemacht. Er hat dem Abgeordnetenhause eine „Resolution" unterbreitet, in der gesagt wird, daß die Ver. Staaten von keiner fremden Nation die Bildsäule eines ausländischen Königs, Kaisers, Fürsten oder Potentaten annehmen und aufstellen sollten, der eine Nation nach dem vermeintlichen göttlichen Rechte beherrscht hat oder noch beherrscht. Denn die Annahme einer solchen Bildsäule von seiten unserer Regierung würde eine Verleugnung der fundamentalen Grundsätze sein, die in der Verfassung niedergelegt sind, eine Beleidigung des Andenkens unserer revolutionären Väter, ein Zugeständniß, daß ein einziger Mann ein Volk ohne Zustimmung der Beherrschten beherrschen und nach seinem Tode seine Bildsäule in unserer Republik aufgestellt haben kann, als Zeichen, daß wir das göttliche Recht der Könige billigen.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Mehrheit des Abgeordnetenhauses dieser Resolution zustimmen wird. Indessen wird versichert, daß sie grundsätzlich von den meisten Abgeordneten gebilligt wird, weil der Präsident es bisher verabsäumt hat, die zwischen ihm und Kaiser Wilhelm geführte Korrespondenz dem Kongresse vorzulegen, und weil er sich angeblich vom Generalanwalte hat berathen lassen, daß zur Annahme des Geschenkes die Erlaubniß des Kongresses nicht erforderlich sei. Wenn das thatsächlich die Stimmung der Herren Volksvertreter ist, so kann man nur bedauern, daß sie ihre republikanische Gesinnungstüchtigkeit nicht auf anderen Gebieten bezeugen. In Deutschland, das bekanntlich „monarchisch bis auf die Knochen" ist, würde schwerlich eine einflußreiche Körperschaft gegen die Aufstellung einer von den Ver. Staaten freundschaftlich gewidmeten Bildsäule Washingtons oder Lincolns Verwahrung einlegen. Die genannten Männer gehören vielleicht ebenso wenig unter die in Stein und Erz verewigten Helden, die in Berlin ihre Nachbarn bilden würden, wie ein Monument des alten Fritz in Washington am Platze wäre, aber Niemand würde befürchten, daß sie noch als Bildsäulen die Grundlagen der Monarchie erschüttern könnten. Ja, wenn noch der alte Fritz mit seinem Krückstocke unter die Kolonialpolitiker, Pensionsspitzbuben, Fluß- und Hafenverbesserer und "log rollers" fahren könnte! Dann freilich hätte der Kongreß guten Grund, ihn nicht in Washington dulden zu wollen.

Kein Geschäftsgeist.

Der Sekretär Hay hat der dänischen Regierung den Vorschlag gemacht, den Zeitpunkt, bis zu welchem der Vertrag bezüglich des Verkaufs der dänisch-westindischen Inseln an die Ver. Staaten gutgeheißen werden muß, bis zum 24. Juni 1903 hinauszuschieben, und die dänische Regierung hat dem Wunsche in liebenswürdigster Weise stattgegeben; sie mußte wohl, denn der dänische Landtag hatte vorher schon die Erledigung der Angelegenheit auf September verschoben.

Unsere Zeit wird als beklagenswerth materiell und kommerziell verschrieen, und es ist oft gesagt worden, daß auch die hohe Politik von heutzutage sich schließlich, wie jedes andere Geschäft, doch nur um Dollars und Cents drehe. Diese Behauptung wird aber durch die Haltung der Ver. Staaten sowohl, als auch Dänemarks, in dieser Verkaufsfrage Lügen gestraft. Von dem verächtlichen Schachergeist, der nach möglich großem materiellen Vortheil strebt, ist auf beiden Seiten nichts zu spüren. Die Dänen sind durchaus nicht in der Eile, die Inseln zu verkaufen, trotzdem die jüngsten Ereignisse auf andern kleinen Antillen zeigen, daß die Waare, die ihnen nur Kosten verursacht, und für die ihnen ein so schönes Stück Geld geboten wird, „über Nacht" derartig beschädigt werden mag, daß selbst der neuerdings im Ankaufen von Inseln so leichtsinnig gewordene Onkel Sam die Sache sich wohl überlegen und zu dem Schlusse kommen könnte, daß St. Thomas, St. Croix u. s. w. die gebotene Summe denn doch nicht werth seien. Wenn es den dänischen Inseln gehen sollte, wie es der französischen Insel Martinique erging, dann hätten die Ver. Staaten doch wohl „keinen Gebrauch" dafür, denn Steinwüsten und andere unbewohnte und so gut wie unbewohnbare Wüsteneien haben wir im eigenen Lande schon mehr als genug. Wenn Onkel Sam die Inseln kaufen will, dann will er auch gleich Menschen mit kaufen — wie im Falle der Philippinen zum Beispiel. Sollten die dänisch-westindischen Inseln von vulkanischen Ausbrüchen verheert werden, wie Martinique, dann würde wohl auch der so überaus liberale Präsident Roosevelt meinen, die Dänen müßten zum Wenigsten eine Preisermäßigung eintreten lassen.

Es wird behauptet, St. Thomas und St. Kitts hätten von vulkanischen Störungen nichts zu befürchten, aber das ist eine Behauptung, für die sich der Richtigkeitsbeweis nicht erbringen lassen wird und die man mit sehr starken Zweifeln aufnehmen darf. Und daß trotz dieser Zweifel, die man wohl auch in Dänemark theilen wird, die Dänen den endgiltigen Abschluß des Geschäfts selbst verzögern, das zeigt, daß man die Sache nicht vom Geschäftsstandpunkt aus ansieht. Und Onkel Sam zeigt sich, wie gesagt, nicht weniger „kavaliermäßig", denn er erneuert aus freien Stücken sein Angebot für eine Waare, die unter allen Umständen von sehr zweifelhaftem Werth ist und die bis zum endgiltigen Abschluß des Verkaufs all' das Bischen Werth verloren haben mag, das sie jetzt vielleicht noch besitzt.

Es mag sein, daß man sich auf beiden Seiten darauf verläßt, daß im Falle eines solchen Unglücks „der andere Kerl" den Schaden zu tragen haben würde. Die Dänen mögen meinen, daß eine Verheerung durch einen Vulkanausbruch unzweifelhaft als eine „Handlung Gottes" angesehen werden muß, für die sie sich ebensowenig verantwortlich fühlen, wie unsere Expreß- und sonstigen Transportgesellschaften in ähnlichen Fällen, in denen man dem lieben Herrgott die Verantwortung in die Schuhe schieben kann. Und in Washington mag man meinen, sich doch um den „Bargain" herumdrücken zu können, wenn die Inseln — was eine gütige Vorsehung verhüten möge — von einem schweren Unglück betroffen werden sollten. Das wäre aber auf beiden Seiten sehr „schlechtes Geschäft", und da sowohl die Dänen wie auch die Amerikaner, sonst leidlich gute Geschäftsleute sind, ist es jedenfalls wichtiger, anzunehmen, daß beide in diesem Falle alle "business considerations" beiseite setzten und die Geschichte als reine Gefühlssache betrachten.

Für die Amerikaner trifft das ganz bestimmt zu, denn es ist noch niemals gesagt worden, was aus dem ganzen Handel für unsere Republik eigentlich Gutes herausspringen kann; man hat noch nicht einmal einen ernstlichen Versuch gemacht, zu zeigen, was uns die Inseln nützen können, und den Handel vom Geschäftsstandpunkte aus zu rechtfertigen. Selbst die früher einmal aufgestellte Behauptung, die Inseln seien nothwendig, den Ver. Staaten vor ihren grimmigen Feinden den nöthigen Schutz geben zu können, hat man in der letzten Zeit fallen lassen — wahrscheinlich doch wohl, weil sie gar zu lächerlich war.

Die einzige Erklärung, welche man für den Ankauf der Inseln ausfindig machen kann, ist die, daß „man" in Washington dereinst „auch" als „Mehrer des Reiches" in der Geschichte genannt sein will — natürlich auf Kosten der Nation — und das ist doch reine Gefühlssache.

Ein Geschäft ist der Inselhandel mit Dänemark nicht. Wenn Einer den Beweis führen will, daß unsere Zeit durchaus nicht so kommerziell ist, wie sie verschrieen wird, der braucht nur auf den St. Thomas-Handel hinzuweisen.

Zu kostspielig.

Der Philippinenkrieg hat nach der Schätzung des Senators Hoar bis jetzt rund $600,000,000 gekostet und der südafrikanische Krieg kostete nach einer Berechnung des englischen Blattes "The Statist" bis zum 1. Mai dieses Jahres £219,117,000 oder rund $1200,000,000. Beide Kriege müssen als kleine Kriege gelten — der „Affaire" auf den Philippinen hat man gar nicht die Ehre angethan, sie „Krieg" zu nennen — und beide Kriege wurden schon vor Jahr und Tag für beendet erklärt; nach den Behauptungen der regierenden Herren in Washington und in London hat man es in Ostasien wie auch in Südafrika schon seit Langem nur noch mit Räuberbanden zu thun. Thatsächlich sind beide Kriege noch nicht beendet, und man kann nicht sagen, wie viel sie noch kosten werden.

In London ist man zur Zeit im höchsten Grade zuversichtlich, daß das Ende des langen Kampfes nun endlich gekommen sei, und es scheint wirklich, als sei die Hoffnungsfreudigkeit diesmal begründet. Die Bedingungen, unter welchen die Boeren bereit sein sollen, Frieden zu schließen, sind allerdings nicht amtlich bekannt gegeben worden, aber im Allgemeinen weiß man doch ungefähr, was sie beanspruchen. Auf die völlige Unabhängigkeit sollen sie verzichtet haben, aber sie sollen innere Selbstregierung unter englischer Oberherrschaft, das Recht, ihre Waffen und Pferde zu behalten, um sich gegen die Eingeborenen vertheidigen zu können, und die nöthigen Gelder zum Aufbau ihrer Farmhäuser und zu Neuanschaffungen von Vieh u. s. w. verlangen. Schließlich fordern sie noch die Zusicherung, daß man nicht versuchen werde, die Eingeborenen den Weißen, also den Boeren, gleichzustellen. Es mag sein, daß auch diesmal aus den schwebenden Friedensverhandlungen nichts wird und die Bedingungen, welche die Boeren angeblich stellen, nur englische Erfindung sind; man darf aber getrost annehmen, daß jene Bedingungen den Zugeständnissen entsprechen, welche die Engländer zu machen bereit sind; daß also die Engländer bereit sind, sich's noch große Summen kosten zu lassen, den Frieden herbeizuführen, und sich mit der einfachen Oberhoheit über die ehemaligen Republiken als Frucht ihres Sieges zu vergnügen. Das scheint eine recht magere Siegesfrucht, gegenüber den Aufwendungen, welche der Krieg beanspruchte.

Die ungeheuren Kosten und so unbedeutenden Früchte dieser beiden kleinen Kriege für die Sieger bestätigen das Wort „nichts ist (im Kriege) so verderbenbringend, wie der Sieg — ausgenommen die Niederlage", und sie scheinen den Leuten Recht zu geben, die behaupteten, ein längerer Krieg zwischen zwei Großmächten sei eine Unmöglichkeit, einfach weil es an dem nöthigen Geld fehlen würde, den Krieg fortzuführen. Die ungeheuren Kosten des kleinen Boerenkrieges beweisen, daß heute mehr als je zuvor die Geldfrage die erste Rolle spielt im Kriegführen und daß heutzutage die verhältnißmäßige Stärke zweier kriegführender Parteien vor allen Dingen nach ihrem Geldbeutel bemessen werden muß. Nicht durch seine Menschenmillionen, sondern durch seine Pfundmillionen besiegte England die beiden kleinen Boerenrepubliken — wenn diese endgiltig besiegt sind.

Dieselbe Lehre, daß zum Kriegführen heute mehr als je zuvor Geld, Geld und immer wieder Geld gehört, hat übrigens auch schon der spanisch-amerikanische Krieg gelehrt, denn es ist gewiß — wenn es auch nicht gesagt oder doch betont wurde — daß Spanien, Dank seiner schlimmen finanziellen Lage, nicht imstande war, den Ver. Staaten kräftigen Widerstand zu leisten. Zu einem kräftigen Krieg reichten Spaniens Geldmittel nicht aus. Spaniens Kasse war leer und Spanien würde es unmöglich gefunden haben, eine große Kriegsanleihe zu irgend welchen Bedingungen aufzunehmen. Der spanische Stolz verbot den — gelinde gesagt — rücksichtslosen Forderungen der Ver. Staaten gegenüber ein sofortiges Nachgeben und verlangte, daß Widerstand gezeigt werde; aber es kann heute gar kein Zweifel darüber bestehen, daß die spanischen Minister von Anfang an wußten, daß das Königreich einen ernsthaften Widerstand nicht würde leisten können — einfach weil sie wußten, daß das zu einem solchen nöthige Geld nicht beschafft werden konnte. Spanien hatte schon vor dem Kriege aufgehört, eine kriegskräftige Nation zu sein, weil es eine arme Nation geworden war.

Es gibt heute mehrere andere Nationen, die ehemals in der Weltgeschichte eine Rolle spielten und die heute in ähnlicher Lage wie Spanien sind, und selbst die größten und reichsten Nationen würden einen großen Krieg schwerlich auf längere Zeit führen können.

Wenn unsere Zeit nur halb so kommerziell ist, wie man ihr nachsagt, dann haben die Friedensfreunde allen Grund, sich mit den stolzesten Hoffnungen auf die baldige Verwirklichung ihrer Weltfriedensträume zu tragen und die kleinen Kriege der letzten Jahre zu preisen als schlimme, aber wirksame Mittel zum guten Zweck. Denn diese kleinen Kriege haben den selbstmörderischen Wahnsinn des Krieges so laut und eindringlich gepredigt, daß ein Jeder davon überzeugt sein muß.

Die Vergewaltigung Kleiner mag noch fortdauern, aber es will scheinen, als ob die Zeit der Kriege zwischen Großen vorläufig einmal vorüber sei; daß die großen Mächte untereinander in absehbarer Zeit keine Kriege führen werden — nicht weil sie den Krieg als sündig oder brutal oder schrecklich erkannten, sondern einfach, weil keine Nation sich's leisten kann, Krieg zu führen; weil der Krieg auch für den Sieger gar zu kostspielig geworden ist.

Die Standard Oil Co. in Dänemark.

Zur Frage des Petroleummonopols schreibt die „Ostsee-Zeitung": Die Frage, was Händler und Konsumenten zu gewärtigen haben, wenn die „Standard Oil Co." zur Alleinherrschaft gelangt, mag an einem Beispiel aus der Praxis beleuchtet werden. Der Idealzustand, den die genannte amerikanische Gesellschaft, bezw. ihr deutsches Tochterinstitut, die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft, zur Zeit mit allen Mitteln bei uns zu erreichen strebt, ist in Dänemark bereits vorhanden.

Vor etwa zwei Jahren gelang es der „Danske Petrol Selskab, einer Tochtergesellschaft der „Standard Oil Co." und Schwestergesellschaft der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft, mit Sitz in Kopenhagen, die Händler in Dänemark durch bekannte Maßregelungen dazu zu bestimmen, den selbstständigen Import und Handel von Petroleum aufzugeben und statt dessen ihren ganzen Bedarf nur bei der „Danske Petrol Selskab" zu decken. Das Resultat ist Folgendes: In Hamburg kostet Petroleum nach der letzten Erhöhung in losem Zustande 4,90 Mk. für 50 Kilogramm, in Dänemark kostet es jetzt in losem Zustande 8,50 Kr., gleich 9,50 Mk. für 50 Kg. Da der Zoll 2,25 Mk. für 50 Kg. beträgt, so stellt sich mithin das Petroleum in Dänemark unverzollt auf 7,31 Mk. für 50 Kg. gegen 4,90 in Hamburg, d. h. in Dänemark um 2,41 Mk. oder nahezu 50 Prozent höher.

Das ist der Tribut, den der Petroleumverbraucher in Dänemark der „Standard Oil Co." dafür zu entrichten hat, daß die dänischen Händler ihren Nacken dem Joch des Herrn Rockefeller gebeugt haben. Und nun der Händler? Der Händler empfängt auf den angegebenen Preis 65 Oere oder 73 Pfg. für 50 Kg. sogenannten Rabatt; hiervon muß er sämmtliche Geschäftsunkosten bestreiten. Der Konsument bezahlt für ¾ Liter 14 Oere, gleich 15⅔ Pfennig. Aus diesen Zahlen mögen sich die Händler berechnen, wie viel sie an Petroleum verdienen werden, und die Konsumenten, wie viel mehr sie zu bezahlen haben, trotzdem der Händler fast nichts verdient, wenn es der „Standard Oil Co.", bezw. den Tochtergesellschaften, gelingen sollte, die Konkurrenz völlig zu beseitigen. Zu berücksichtigen bleibt noch, daß in Dänemark der Zoll nur 2,25 Mk., in Deutschland dagegen 3,75 Mk. für 50 Kg. beträgt; um den Unterschied zwischen diesen beiden Sätzen würde der Preis in Deutschland dann ohne Zweifel noch erhöht werden. Bevor sich die dänischen Händler der „Standard Oil Co." auf Gnade oder Ungnade auslieferten, standen die Preise in Dänemark ähnlich denjenigen in Deutschland. Die dänischen Händler haben denn auch in dem Abhängigkeitsverhältniß, in das sie sich haben hineinlocken lassen, bereits ein Haar gefunden; die größeren und einsichtigeren haben sich nach Ablauf ihrer Verträge bereits wieder frei gemacht.

Brücke schwer beschädigt.

Die Flußbrücke an der Dearborn Straße ist gestern Nachmittag dermaßen beschädigt worden, daß sie für schweren Verkehr gesperrt werden mußte, sie wird jetzt durch menschliche Kraft gedreht. An dem Vorfall, dem zweiten dieser Art binnen 24 Stunden, ist der Versuch von Dampferkapitänen schuld, ihre Ankerplätze am Fluß ohne Hilfe von Schleppdampfern zu erreichen. Der Dampfer „Montana" von der Western Transit Co. fuhr gestern Nachmittag um 3 Uhr mit solcher Gewalt gegen die Mole, daß dieselbe aus ihrer Grundlage 6 Zoll weit gerückt wurde, dann aber in dieselbe zurücksank. Der Bug des Schiffes drang 10 Zoll tief in die dicke Zementbekleidung der Mole ein und riß dieselbe in einer Länge von 12 Fuß auf. Der ganze auf der Mole ruhende Brückentheil wurde in die Höhe geschoben und kurze Zeit schien es, als ob derselbe ins Wasser stürzen würde. Der Kabelstrang, in dem sich die, die elektrische Betriebskraft nach der Brücke leitenden Drähte befanden, zerriß und ein neuer elektrischer Leitungsdraht mußte zeitweilig über den einen Theil des Flusses gespannt werden, damit die Brücke wenigstens erleuchtet werden kann. Am Tage zuvor war der Dampfer „Lycaming" von der Anchor-Linie gegen dieselbe Mole gefahren und hatte den riesigen Felsstein auf der Westseite der Mole gelockert, auf dem ein Theil des Brückenbaues ruht. Jetzt ist die Brücke für den schweren Last- und Straßenbahnverkehr gänzlich gesperrt worden.

Opfer eines Rechtsirrthums.

Im Zuchthause zu Joliet schmachtet zur Zeit Charles Neff, der wegen angeblichen Einbruches zu 2jähriger Haft verurtheilt wurde, aber jetzt für unschuldig gehalten wird. Seine Freunde bestürmen die staatliche Begnadigungsbehörde, sich seiner anzunehmen. Die Mitglieder der Behörde aber glauben, daß die Gerichte den Mann in Freiheit setzen sollten, und so lange weder die Behörde noch die Gerichte handeln, muß Neff im Zuchthause verbleiben.

Neff stand als Farmarbeiter in Diensten von Charles Johnson, der in der Nähe von Joliet ansässig ist. Johnson wurde auf ihn eifersüchtig und erwirkte unter mehreren Anklagen seine Verhaftung. Es verlautet, daß Neff sich nur, um den Ruf der Frau Johnson zu retten, des Einbruchs schuldig bekannte, obgleich er unschuldig war. Richter Hilscher verurtheilte ihn zu zwei Jahren Zuchthaus. Das Gesetz war eben in Kraft getreten, welches anordnet, daß Zuchthausstrafen von unbestimmter Dauer zu verhängen seien. Der Richter dachte aber nicht daran, und verurtheilte den Angeklagten nach althergebrachter Weise. Nach dem zur Zeit bestehenden Gesetze kann ein wegen Einbruchs verurtheilter Sträfling nur von der Begnadigungsbehörde vor Ablauf des höchsten Straftermins auf Probe entlassen werden. In dem Falle Neff hat die Begnadigungsbehörde aber keine Jurisdiktion.

Der frühere Staatsanwalt Heise von Will County, hat sich für den Fall interessirt, da er jetzt glaubt, veranlaßt zu haben, daß ein Unschuldiger ins Zuchthaus gesandt wurde. Falls die Begnadigungsbehörde nicht in Kurzem handelt, wird er wahrscheinlich den Sträfling mittels eines Habeascorpus-Gesuchs loszueisen versuchen.

Dowie wird Friedhofsbesitzer.

„Prophet" Dowie hat durch Agenten die 300 Acker umfassenden Farmen von Job und C. W. Boak, nordwestlich von Zion City, erworben und von diesem Gelände 58 Acker für die Anlage eines Friedhofes bestimmt. Dies ist die Folge des Verhaltens der Farmer von Benton Township, welche sich gelegentlich der Bestattung von Dowies Tochter Esther den Zugang zu dem Friedhofe nicht verwehren lassen wollten und die auch nicht damit einverstanden sind, daß Dowie fast den ganzen Armenanger zur Bestattung verstorbener Anhänger benutzt hat. Unlängst hat Dowie das letzte, freie Stück des Friedhofes erworben und dort wurde seine Tochter bestattet. Deren Leiche soll wieder ausgegraben und nach dem neuen Friedhofe überführt werden, sobald dieser ausgelegt worden ist.

Anständig.

Die Chicago und Milwaukee elektrische Bahngesellschaft war in einem Enteignungsverfahren angewiesen worden, dem Farmer Peter Duba bei Libertyville, Lake County, $200 Entschädigung für das Wegerecht über seine Farm zu bezahlen. Duba waren aber von der Bahngesellschaft vor Einleitung jenes Verfahrens $1000 angeboten worden, doch hatte er das Anerbieten abgelehnt. Nach Schluß des Prozesses zahlte die Gesellschaft Duba $1000, obwohl sie ihm nicht mehr als $200 hätte zu geben brauchen.

Sammlungen abgeschlossen.

Der Ausschuß, welcher Gaben für die Unglücklichen auf Martinique gesammelt hat, hat infolge telegraphischen Ersuchens vom Sekretär des Präsidenten Roosevelt die Sammlungen eingestellt und die soweit eingegangenen Beträge, $8422, an den Schatzmeister Cornelius N. Bliß in New York abgesandt. Der Ausschuß spricht dem Publikum seinen Dank für die so bereitwillig geleistete Hilfe aus.

Kurz und Neu.

* A. Friedenberg, ein angeblicher „Buchmacher", wurde gestern von Richter Hall unter $300 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Ein gewisser John Taft sagte aus, gesehen zu haben, daß der Angeklagte Wetten auf Pferderennen in Malachy Hogans Wirthschaft an Clark Straße entgegengenommen hatte.

Todes-Anzeige.

Bairisch-Amerikanischer Frauen-Verein der Südseite.

Den Beamten und Mitgliedern des Bairisch-Amerikanischen Frauen-Vereins der Südseite die traurige Nachricht, daß unsere Mitschwester

Katharina Vollmar

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 51 Jahren, 8 Monaten und 26 Tagen am Freitag, Abends 7 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 25. Mai, Nachmittags ½2 Uhr, vom Trauerhause No. 11305 Curtis Ave., Roseland, mit der Car nach dem Mount Greenwood-Friedhof. Die Beamten und Mitglieder sind deshalb dringend ersucht, der theuren Mitschwester die letzte Ehre zu erweisen.

Maria Gutzeit, Präsidentin.
Käthi Wachter, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Theresia Klinge

heute Morgen um 5 Uhr 17 Minuten gestorben ist. Das Leichenbegängniß findet statt am Sonntag, den 25. Mai, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1188 Fillmore Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Leopold Klinge, Gatte, nebst 7 Kindern.

Nachruf:
Liebe Theresia, die Liebe, die Du hast gebracht,
So mancher Böse Dir verdacht!
Aber ruhe sanft und schlaf' in Ruh',
Dein Leopold gibt Dir ewig zu.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Frank Hahn

im Alter von 76 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 26. Mai, vom Trauerhause 680 S. Halsted Str., um 10 Uhr Vorm. nach der Sacred Heart-Kirche zum Hochamt und von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Hahn, Gattin.
Mathew, Frank, Joseph und John Hahn, Mrs. L. Bruder, Mrs. W. A. Ogden, Mrs. G. M. Roe, Mrs. N. Gittins, Kinder.

Todes-Anzeige.

Am 23. Mai, Morgens ½10 Uhr entschlummerte sanft unsere liebe, gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Dorothea Hoeft

im Alter von 96 Jahren und 9 Monaten. Beerdigung findet statt am Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Hoeft, Sohn.
Henriette, Tochter.
Carl Lang, Schwiegersohn.
Willi Lang, August Gungerich, Enkel.
Charles, Mili und Gertrud Gungerich, Urenkel.

Milwaukee'r Zeitungen sind ersucht, zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Minnie A. König, geb. Wehlitz,

im Alter von 21 Jahren und 5 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 189 Orchard Str., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fred König, Gatte.
Julius und Mathilda Wehlitz, Eltern.
Karolina und Tillie, Geschwister.
Christina König, Schwiegermutter.

frsa

Todes-Anzeige.

Belladonna-Loge No. 14, German-American Federation of Illinois.

Allen Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere Schwester

Theresia Klinge

Freitag, 23. Mai, Morgens 5 Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 25. Mai, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause 1188 Fillmore Str.

Peter Jensen, Präsident.
Andrew Raubenberg, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Cleveland Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Theresia Klinge

am 23. Mai gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 25. Mai, um 1 Uhr, vom Trauerhause 1188 Fillmore Str. nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um 12 Uhr in der Halle zu erscheinen.

C. Schoknecht, Präsidentin.
Louise Baumgarten, prot. Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Ernestine Deutscher Frauen-Unterstütz.-Verein.

Den Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Annt Reusch

heute Nachmittag gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 424 Emerald Ave., nach Oakwood.

frsa

Anna Hildemann, Sekr.
E. Ross, Präs.

Gestorben: Albert Schneider, 52 Jahre alt, am 22. Mai, um 7 Uhr Morgens. Beerdigung am Sonntag, den 25. Mai, um 2.30 Nachm., vom Trauerhause, 123 N. Albany Ave., nach Waldheim. Frau Schneider und Sohn. frsa

Danksagung.

Freunden und Bekannten hiermit unseren herzlichen Dank für die zahlreiche Betheiligung und Blumenspenden bei dem Begräbniß unserer unvergeßlichen Tochter

Bertha Trebes

ganz besonders den Krankenaufwärterinnen für die gute Behandlung während ihrer Krankheit im St. Josephs-Hospital. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mr. und Mrs. Trebes.

Vergnügungs-Wegweiser.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Lokalbericht.

Politik und Verwaltung.

Martin Emerich auf dem Kriegspfade gegen Ex-Mayor Hopkins.

Ald. Powers vom Vollziehungs-Ausschusse des demokratischen County-Komites böse geschnitten.

Der frühere Aichmeister Eldred schuldet der Stadt angeblich $16,000.

Freuden und Leiden des Ortsvorstehers von Gary.

Die neue Rauch-Ordinanz soll endlich Gestalt annehmen.

Schwerwiegende Anklagen gegen den früheren Mayor John P. Hopkins, welche dessen politische Zukunft ernstlich gefährden mögen, wurden gestern in der Arlington Halle, vor einer zahlreich besuchten Versammlung von Demokraten der zweiten Ward, von Herrn Martin Emerich erhoben. Herr Emerich hatte sich um die Kongreß-Kandidatur des ersten Distrikts bewerben wollen, zu welchem die zweite Ward gehört, war aber in jüngster Zeit von dieser Bewerbung zurückgetreten. Er hatte bekannt gegeben, daß er in der Versammlung erklären würde, weshalb er die Lust verloren, als Kandidat aufzutreten. Ehe er das Wort ergriff, bat Herr Emerich um die Erlaubniß, sich seines Rockes entledigen zu dürfen; Demokraten, meinte er, könnten einander ein derartiges Zugeständniß schon machen, und ihm dürfte warm werden bei dem Thema, das er zu behandeln gedenke. Er sagte dann, daß er es für angemessen gehalten hätte, wegen der Kongreßkandidatur, welche seine Freunde ihm anzunehmen riethen, mit John P. Hopkins Rücksprache zu nehmen, der in seiner Eigenschaft als Vorsitzer des Staatsausschusses der Partei ihm an der Frage interessirt erschien. Er habe Hopkins auf der Straße getroffen und sei ohne Umschweife zur Sache gekommen.

„Mit wem halten Sie's?", hätte Hopkins gefragt.

„Ich halt's mit Martin Emerich", hätte Redner ihm geantwortet.

„Das versteht sich ja von selbst", hätte Jener zurückgegeben; „ich will aber wissen, welcher Faktion Sie sich angeschlossen haben."

„Ich weiß von keiner Faktion."

„Nun, ich will wissen, ob Sie für oder wider McCarthy sind?" (John McCarthy, ein bekannter Kontraktor, gilt in der zweiten Ward als anerkannter Führer der Tilden-, bezw. Hopkins-Demokraten.)

„Ich bin gegen McCarthy." — „Das genügt", habe Hopkins darauf erwidert. „Wir sind Piraten; wenn wir die Partei nicht beherrschen können, zerstören wir sie. Ihr habt es in den letzten zehn Jahren nicht mehr fertig gebracht, bei einer Countywahl zu siegen, und es soll euch auch diesmal nicht gelingen. Ebenso wenig werdet ihr eure Kandidaten bei der Stadtwahl im nächsten Frühjahr durchbringen. Vor vier Jahren habe ich geholfen, das „Ticket" in die Pfanne zu hauen, an dessen Spitze Tom Gahan stand, und ich bin stolz darauf."

Herr Emerich erklärte sich bereit, die volle Verantwortlichkeit für jedes seiner Worte zu übernehmen. Er vertrat die Ansicht, daß der Vorsitzer des Staatsausschusses einer Partei, welcher in so schamloser Weise eingestehe, daß es ihm lediglich um die Förderung persönlicher Interessen zu thun sei, getheert und gefedert zu werden und für immer aus den Reihen der Partei gescheucht zu werden verdiene. Die überwiegende Mehrzahl der Anwesenden schien in dieser Hinsicht Herrn Emerichs Standpunkt „voll und ganz" zu theilen.

Die „Union der Unions-Veteranen" hat an das demokratische County-Zentralkomite eine Zuschrift gerichtet, worin es heißt, die Republikaner hätten es für unnöthig gehalten, die Veteranen des Bürgerkrieges bei der Aufstellung von Kandidaten für die im Herbst neu zu besetzenden Staats- und County-Aemter irgendwie zu berücksichtigen. Die Demokraten sollten sich nun rücksichtsvoller gegen die alten Krieger zeigen; es würden dann für ihre Kandidaten muthmaßlich sehr viele Veteranen stimmen, welche bislang andauernd republikanisch gestimmt haben. Als Kandidaten schlägt die Union vor: General John C. Black, für das Amt des Staats-Obergerichtssekretärs; Roblin B. Organ, für eines der Countyämter; Colonel W. C. Parr, für die Mitgliedschaft im Countyrath.

Der Distriktsverein der Spirituosen-Händler hat gestern beschlossen, den Demokraten Herrn Joseph Grein von der 15. Ward als Kandidaten für den Countyrath zu empfehlen. Im Uebrigen wird den Spirituosen-Händlern angerathen werden, sich vorzusehen, für keinen Legislatur-Kandidaten zu stimmen, von dem sich annehmen lasse, daß er in Springfield gegen ihre Interessen Stellung nehmen würde.

Der Vollziehungs-Ausschuß des demokratischen County-Komites hat gestern die Liste von Wahlbeamten und Stimmplätzen zurückgewiesen, welche Ald. Powers für die Primärwahlen in der 19. Ward eingereicht hatte und die auch von „Tim" Ryan, dem zweiten Vertreter der Ward im County-Komite, gutgeheißen worden war. Angenommen wurde die von Edward C. Gladin eingereichte Liste, der dem Powers die Senats-Kandidatur des 17. Distrikts streitig macht. Eine derartige Zurücksetzung seitens der Parteileitung war Powers noch nie zuvor widerfahren. Er selber wohnte der Ausschußsitzung nicht bei, doch traten Burke, Eldred, Kent, Gray, Kunz, White und Keating für ihn ein, was aber nicht genügend war, um seine Niederlage zu verhindern. — Aehnliche Streitfälle wie dieser aus der 19. Ward lagen auch aus der 12. und der 26. Ward, sowie aus Evanston vor. Für die 12. Ward erkannte der Ausschuß den Ald. Cerveny als Ausschlag gebend an, an Stelle des Bridewell-Vorstehers Sloan; für die 26. Ward liefen County-Kommissär Flannery und Spencer Ward dem Ex-Alderman Haynes und Tom Dawson den Rang ab; für Evanston wurde Ex-Alderman Carroll als Ausschlag gebender Faktor anerkannt an Stelle des früheren Postmeisters Thomas O'Leary.

Alderman Blake vom stadträthlichen Finanz-Ausschuß hat in dessen Auftrag die Bücher des Aichamtes einer genauen Durchsicht unterzogen. Er ist dabei zu der Ansicht gelangt, daß der frühere Aichmeister Fred E. Eldred der Stadt einen Betrag von mindestens $16,000 vorenthalten hat, welchen er an diese hätte abliefern müssen. Die einschlägige Verordnung schreibt oder schrieb vielmehr vor — der Aichmeister bezieht jetzt statt der Sporteln ein festes Gehalt —, daß der Aichmeister eine Hälfte seiner Gebühren-Einnahmen, sowie der auf seine Veranlassung diktiren Geldstrafen als Gehalt für sich selbst und zur Besteuerung seiner Bureaukosten behalten, die andere Hälfte aber an die Stadt abliefern sollte. Herr Blake glaubt nun entdeckt zu haben, daß Eldred von den Gebühren-Einnahmen erst seine Bureaukosten in Abzug brachte, ehe er die Theilung mit der Stadt vornahm. Freunde Eldreds behaupten übrigens, Herr Blake irre sich und habe die Strafgelder nicht in Betracht gezogen, von denen Herrn Eldred auch die Hälfte zukam. Die Angelegenheit wird demnächst dem Finanzausschusse vorgelegt werden, und dieser mag beschließen, daß Eldred auf Bezahlung des streitigen Betrages verklagt werden solle. — Mit der Untersuchung ähnlicher „Unregelmäßigkeiten", welcher sich frühere städtische Kessel-Inspektoren schuldig gemacht haben sollen, sind zur Zeit die Buchführungs-Experten Haskins & Sells beschäftigt.

Der Appellhof von Cook County hat gestern in aller Form entschieden, daß Modesti Lenzi im Jahre 1900 rechtsgiltig zum Ortsvorsteher der am Drainagegraben gelegenen Ortschaft Gary erwählt worden sei. Der Amtstermin, für welchen die Erwählung erfolgte, ist zwar längst abgelaufen, ohne daß Lenzi je in sein Amt eingesetzt worden wäre, doch bekleidet Lenzi das Amt gegenwärtig, und zwar auf Grund des Ergebnisses einer erst vor wenigen Wochen vorgenommenen neuen Wahl. Indessen stehen dem Biederen weitere Anfechtungen bevor. Lenzi ist in seinem Zivilverhältniß Schankwirth. Weil er nun die Ortsbehörde, von welcher ihm seine Rechte verweigert worden sind, nicht anerkannte, so hat er auch die Schanksteuer nicht an dieselbe entrichtet. Jetzt kommt der „Korporationsanwalt" der Dorfschaft, Herr Alexander C. Allen, und klagt wegen der unbezahlt gebliebenen Steuer, gegen Lenzi auf Zahlung von — $60,000. Er gelangt zu dieser Summe, indem er zu der Steuersumme die Geldbußen hinzurechnet, welche dem Lenzi wegen unlizensirten Schankbetriebs eigentlich für jeden Tag hätten auferlegt werden sollen.

* * *

Der stadträthliche Ausschuß für Rechtsfragen hat sich gestern in einer Sitzung, die bis 11 Uhr Abends währte, mit den verschiedenen interessirten Vereinigungen über die Form geeinigt, welche der Vorlage gegeben werden soll, durch deren Annahme man eine gänzliche Abstellung des Rauchübels bezwecken zu können hofft. Am nächsten Donnerstag wird der Ausschuß formell über die Vorlage abstimmen, und am Montag über acht Tage wird sie voraussichtlich vom Gemeinderath angenommen werden. Die Reorganisation des Kessel- und des Rauch-Inspektorats, welche durch die Maßnahme vorgesehen wird, mag demnach im Laufe des Monats Juni vorgenommen werden. Von wesentlichem Interesse ist es, daß der Ausschuß für Rechtsfragen sich verpflichtet hat, der Vorlage eine Klausel einzuschalten, welche auch die Stadt- und die Schulverwaltung zwingen soll, ihren Schloten das Rauchspeien abzugewöhnen.

Aus der Schulverwaltung.

Die Kinder-Gärtnerinnen vor langer Erwerbslosigkeit geschützt.

Vier Millionen Dollars für Neubauten und den Ankauf von Grundstücken.

Löblicher Versuch des Verschönerungsvereins von South Chicago.

Die langen Ferien, welche den städtischen Kindergärtnerinnen aufgezwungen werden sollten, werden sich nun doch vermeiden lassen. Auf Veranlassung von Frau O'Keeffe, welche gegen die beabsichtigt gewesene, zeitweilige Schließung der Kindergärten mit unermüdlicher Ausdauer angekämpft hat, ist von dem zuständigen Komite des Schulraths beschlossen worden, die Kindergärten in der bisherigen Zahl auch im nächsten Schuljahr weiter zu betreiben. Die erforderlichen Mittel sollen aus den Steuerbeträgen genommen werden, welche die privilegirten Korporationen für das Jahr 1900 werden nachzahlen müssen. Schulraths-Präsident Harris hat sich mit dieser Regelung der Angelegenheit einverstanden erklärt. Leider ist es aber nicht ganz ausgeschlossen, daß dieselbe nicht in der geplanten Weise wird erfolgen können. Der Staatsanwalt Hamlin ist nämlich entschlossen, sich die Einmischung des Bundesrichters Grosscup in diese Steuerangelegenheit nicht gefallen zu lassen. Er will das Vorgehen des Richters zuständigen Ortes beanstanden, und es mag alsdann noch eine geraume Zeit vergehen, ehe den verschiedenen Verwilligungsbehörden die fraglichen Steuersummen zufließen. Der Schulrath braucht übrigens nur $25,000, um die Kindergärten vom September bis zum Dezember in Gang halten zu können. Falls er einmal beschließen sollte, dieses zu thun, würde er auch wohl das Geld finden, den Beschluß durchzuführen.

* * *

Dem Schulraths-Ausschuß für Grundstücke und Gebäude ging gestern vom Vorsteher der Harrison-Schule, Ecke 23. Place und Wentworth Ave., das Gesuch zu, er möge dem Lehrpersonal der Anstalt ein leerstehendes Klassenzimmer als Kleider- und Frühstückslokal überlassen werden. Die Ausschußmitglieder waren dagegen. Bewilligt man ein derartiges Gesuch, hieß es, so werden bald aus allen anderen Schulen ähnliche einlaufen. Außerdem empfehle es sich gerade bei der Harrison-Schule, alle verwendbaren Räumlichkeiten für Unterrichtszwecke in Gebrauch zu nehmen, weil die große Schülerzahl es dort nöthig mache, benachbarte Ladenlokale, in denen der Aufenthalt nichts weniger als gesundheitszuträglich ist, zu miethen und als Klassenzimmer einzurichten. Wenn Vorsteher Milliken also im Hauptgebäude ein Zimmer leer habe, so möge er das nur schleunigst mit Schülern aus den Zweigschulen anfüllen.

Der Ausschuß für Schulausdehnung, an dessen Spitze Professor Zeublin und Herr J. N. Nolan als Präsident, bezw. Vizepräsident stehen, meldete dem Komite, daß er sich Hoffnung mache, man würde ihm während der Ferien einige der städtischen Werkstätten für den Handfertigkeitsunterricht zur Benützung überlassen.

Das Komite wird am nächsten Mittwoch der Erziehungsbehörde die Bewilligung von annähernd $4,000,000 für Schulbauten und den Ankauf von Grundstücken empfehlen. Für Bauzwecke sollen $3,520,000, für den Ankauf schon ausgewählter Grundstücke $188,030 und für die Erwerbung weiterer Liegenschaften $226,800 ausgegeben werden. Gehen alle diese Empfehlungen durch, so werden im Baufonds nur noch $128,202 übrig bleiben. Direktor Cooley befürwortet, daß dieser Betrag zum Bau einer Gewerbeschule für die Nordseite verwendet werden möge. Als passenden Platz für dieselbe schlägt er die Nordost-Ecke von Sedgwick und Division Str. vor, auf welcher die „Lyman Trumbull"-Schule steht, die auf Abbruch versteigert werden soll.

* * *

Vorsteher Fred W. Smedley von der Abtheilung für Kindeskunde führt in einem längeren Bericht an Direktor Cooley aus, daß die verwahrlosten Knaben, welche in der John Worthy-Schule untergebracht sind, fast ausnahmslos in körperlicher und geistiger Entwicklung weit hinter dem Durchschnitt ihrer Altersgenossen zurückstehen.

* * *

Mitglieder des Verschönerungs-Vereins des östlichen Theiles von South Chicago haben in der Nähe der Taylor-Schule, an 99. Straße und Avenue „J" die Anlegung eines Blumengartens veranlaßt, mit dessen Pflege man die Zöglinge der genannten Schule, unter der Anleitung der Schulvorsteherin in Butterfield, betrauen wird.

Briefkasten.

(Rechtsfragen beantwortet Herr Richard John, Rechtsanwalt, Zimmer 316, United States Expreß-Gebäude, Nr. 87 Washington Str.)

M. E., Irving Ave. — Eine Frau hat das Recht, Ihren Mann auch ohne seine Einwilligung zu enterben. Testamente brauchen nicht vor einem Notar beglaubigt zu werden, und man geht immer am sichersten, wenn man ein derartiges Dokument von einem Rechtsanwalt anfertigen läßt. Um ein Testament giltig zu machen, muß es von dem Erblasser in Gegenwart von zwei Zeugen unterzeichnet werden, welche es gleichfalls unterzeichnen müssen.

Ed. B. — Es würde Ihnen schwer fallen gegen Musikanten, welche gegen Ihren Wunsch vor Ihrem Hause spielen, ein dieselben der Ruhestörung schuldig sprechendes Erkenntniß zu erzielen.

Mrs. Schl. — Solange ein Miether die Miethe pünktlich bezahlt, ist er zu einer 30tägigen schriftlichen Kündigung berechtigt. Hat er die Wohnung auf längere Zeit gemiethet, so ist er vor Ablauf des Termins überhaupt nicht zu entfernen, falls er alle ihm durch den Miethsvertrag auferlegten Pflichten erfüllt.

Josephine B. — Sie haben nicht das Recht, Ihrem Miether die Fenster oder Thüren auszuhängen oder ihm sonstwie das Verweilen in seiner Wohnung zu verleiden. Wenn er die fünftägige Kündigung nicht beachtet, so bleibt Ihnen weiter nichts übrig, als den Klageweg zu beschreiten.

A. F., N. Winchester Ave. — 1) Der angeführte Satz: „Der ist nichts weniger als ein Gelehrter", ist nicht doppelsinnig. Die Redewendung „nichts weniger als" ist nach feststehendem Sprachgebrauch gleichbedeutend mit „durchaus nicht" oder „alles Andere als". Um das Gegentheil ähnlich auszudrücken, müßte man sagen: „nicht weniger als". — 2) Ihre geographische Wißbegierde können Sie am besten mit Hilfe einer Landkarte befriedigen.

R. R., Cottage Grove Ave. — Samuel Alschuler, der demokratische Gouverneurskandidat im Jahre 1900, ist kein Eingewanderter. Er ist am 20. November 1859 hier in Chicago geboren worden.

Robert Z., Astor Str. — Der jetzige Staatssekretär John Hay hat sich bereits in jungen Jahren mit Erfolg als Schriftsteller bethätigt. Im Jahre 1871 erschienen seine „Castilian Days" und „Pike County Ballads". Ein Jahr später folgte eine englische Uebersetzung von Castelars „Demokratie in Europa". Sein bedeutendstes, allerdings nicht von ihm allein geschaffenes Werk ist das zehnbändige Leben Lincolns, dessen Mitverfasser John G. Nicolay ist. Ob er auch, wie man vermuthet, den einst vielgelesenen, ohne Nennung des Verfassers erschienenen sozialen Roman „The Breadwinners" geschrieben hat, ist nie aufgeklärt worden.

Marie Z., Rogers Park. — Ein einfaches Mittel, ein Haus von Ameisen zu reinigen, ist das folgende: Man nimmt einen großen Schwamm, wäscht ihn tüchtig und drückt ihn fest aus; dann streut man pulverisirten weißen Zucker darüber und legt ihn an die Stelle im Hause, wo die Ameisen sich am häufigsten zeigen. Bald werden die Thiere sich auf dem Schwamm ansammeln und ihren Aufenthalt in dessen Poren nehmen. Man braucht dann nur den Schwamm in eine Schüssel heißen Wassers zu tauchen, um die Thiere zu tödten. Nach erneuter Reinigung des Schwammes wird das Verfahren wiederholt, bis das Haus von Ameisen frei ist, was in der Regel nicht lange Zeit in Anspruch nimmt.

D. W. B. — Halbdollarstücke vom Jahre 1824 haben keinen besonderen Werth. Für alte, oder seltene europäische Münzen lassen sich hier keine bestimmten Marktpreise nennen. Den Ein- und Verkauf alter Münzen betreiben Stevens & Co., 69 Dearborn Str.

O. K. 115. — Ihre erste Frage wurde letzten Mittwoch beantwortet. — Die Verbindung Milwaukees mit Chicago durch elektrische Eisenbahn ist noch nicht völlig hergestellt. Infolge eines Rechtsstreites ist die Lücke zwischen Waukesha und Kenosha bisher nicht ausgefüllt worden.

J. P., Carpenter Str. — Die „Globe Mutual" betreibt ihr Geschäft am alten Platze, wie zuvor.

J. H. — Die statistischen Einwanderungsberichte werden regelmäßig, sobald sie erscheinen, in den Neuigkeitsspalten der „Abendpost" mitgetheilt.

Buchbinder, K. W. — Daß in den Anzeigen englische Wörter vorkommen, kann die Redaktion nicht verhüten. Erstens werden die Anzeigen nicht von der Redaktion, sondern von den Anzeigern geschrieben, und diese schreiben sie so, wie sie ihres Erachtens am besten dem Zwecke entsprechen und denjenigen, die es angeht, am verständlichsten sind. Zweitens hat, soweit insbesondere die „Verlangt"-Anzeigen in Betracht kommen, die hiesige Arbeitsweise und Arbeitstheilung eine Menge Benennungen geschaffen, für welche es ein entsprechendes, nicht mehr und nicht weniger sagendes deutsches Wort gar nicht gibt. Was da mit einem englischen Worte ausgedrückt wird, würde, um es auf Deutsch verständlich zu machen, oft eine lange Umschreibung erfordern.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgend ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington geschickt.

Chicago, 24. Mai 1902.

[illegible]

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Bundes-Distrikts-Gericht nach:

Morris Racusin, Verbindlichkeiten $2,100; keine Bestände.
Francis A. Thompson, Verbindlichkeiten $13,100; Bestände $2,200.
Edmund S. Graf, Verbindlichkeiten $34,300; Bestände $7,700.
Herman Schatz, Verbindlichkeiten $900; Bestände $200.
George H. Zahrt, Verbindlichkeiten $900; Bestände $100.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bartholin, Ellen, 8 J., 689 Humboldt Str.
Buhle, Elsie, 23 J., 3434 Wallace Str.
Christenson, Gertie, 74 J., 385 Rhine Str.
Hemer, Laura, 74 J., 871 N. Halsted Str.
Koenig, Minnie, 21 J., 189 Orchard Str.
Klinge, Therese, 51 J., St. Mary's of Nazareth Hospital.
Lett, Della, 29 J., 1623 Prairie Ave.
Markle Alice M., 42 J., 4236 St. Lawrence Ave.
Phippon Carolina, 65 J., 437 Milwaukee Ave.
Rodenniß, Lorenz, 49 J., 5337 Loomis Str.
Schneider, Adolph, 5 J., 9404 Ewing Ave.
Schneider, Albert H., 52 J., 123 N. Albany Ave.

Marktbericht.

Chicago, den 24. Mai 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 81—82c; Nr. 3, roth, 78—80c; Nr. 2, hart, 76—77c; Nr. 3, hart, 75—76c.

Sommerweizen, Nr. 1, 76—77½c; Nr. 2, 74½—76c; Nr. 3, 72—74c.

Mehl, Winter-Patents, „Southern", $3.90—$4.01 das Faß; „Hard Patents", $3.80—$3.90; besondere Marken, $4.20—$4.30.

Mais, Nr. 3, 62½—62¾c; Nr. 3, gelb, 63½—63¾c;

Hafer, Nr. 2, 43¾c; Nr. 2, weiß, 44½—45½c; Nr. 3, 43—43¾c; Nr. 3, weiß, 44½—45c; Nr. 4, weiß, 43—44c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $14.00—$15.60; Nr. 1, $13.00—$13.50; Nr. 2, $11.50—$12.50; Nr. 3, $10.50—$11.50; bestes Prairie, $13.00—$13.50; ditto Nr. 1, $9.50—$12.00; Nr. 2, $8.00—$10.00; Nr. 3, $7.00—$8.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 73½c; Juli, 73½c; September, 72½c; Dezember, 73½c.
Mais, Mai, 61½c; Juli, 61½c; September, 59½c; Dezember, 46c.
Hafer, Mai, 43½c; Juli, 35½c; Juli, neu, 37½c; September, neu, 30¾c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $10.15; Juli, $10.15; September, $10.17½.
Rippchen, Mai, $9.62½c; Juli $9.57½c; September, $9.57½.
Gepökeltes Schweinefleisch — Mai $16.95; Juli, $17.00; September, $17.12½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund, $7.40—$7.65 per 100 Pfd.; gute bis beste „Beeves," 1200—1500 Pfund, $6.90—$7.35; mittlere bis gute Beef-Stiere, $6.30—$6.85; gute fette Kühe, $4.20—$5.10; Kälber zum Schlachten, gute bis beste, $5.50—$7.00; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $3.00—$5.25.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt): $7.15—$7.40 per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste schwere Schlachthauswaare, $6.75—$7.20; ausgesuchte für Fleischer $7.10—$7.15; ausgesuchte leichte Thiere (150—190 Pfund), $6.75—$7.05.

Schafe: Export Muttons, Schafe und Jährlinge: $6.00—$6.25 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Hammel, $5.30—$5.75; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.00—$5.50; Lämmer, gute bis beste, $5.85—$7.00; geringe bis Mittelwaare, $4.25—$5.75; „Spring Lambs," $4.75—$6.75.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra per Pfund	0.21½
Nr. 1, per Pfd.	0.20 —0.20½
Nr. 2, per Pfund	0.18 —0.19
„Dairy", Cooleys, per Pfund	0.19
Nr. 1, per Pfund	0.18
Nr. 2, per Pfund	0.17
„Ladles", per Pfund	0.18½
Packwaare, frische, das Pfd.	0.16 —0.16½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11½—0.12
„Daisies", per Pfund	0.12½—0.12¾
„Young American", per Pfund	0.12½
Schweizer, per Pfund	0.13 —0.13½
„Blocks", per Pfund	0.14 —0.14½
Limburger, per Pfund	0.09 —0.12½
Brick, per Pfund	0.09 —0.12
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.14½—0.14¾
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben)	0.14½
Hier nachgeprüfte	0.15

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend) —	
Hühner, per Pfund	0.11½
do., „Spring," 1—2 Pfd., Dtzd.	3.00 —7.00
Truthühner, per Pfund	0.11 —0.12
Enten, per Pfund	0.10
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (geschlachtet und zugerichtet) —	
Truthühner, auf Eis	0.17 —0.18
Hühner, per Pfund	0.11 —0.13½
Hühner, „Broilers", per Pfund	0.14 —0.17
Enten, gute bis beste, per Pfund	0.12 —0.14
Tauben, junge, das Dutzend	2.00 —2.25
Kälber (geschlachtet) —	
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.06 —0.06½
75—90 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.07 —0.07½
75—125 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.07½—0.08
95—100 Pfd., beste, per Pfund	0.08½—0.09
Fische (frische) —	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.13 —0.14
Pickerel, per Pfund	0.04 —0.05
Hechte, per Pfund	0.05 —0.04
Karpfen, per Pfund	0.01 —0.02
Perch, per Pfund	0.03 —0.04
Aale, per Pfund	0.06 —0.08

Frische Früchte.

Aepfel—	
„Jonathans," gute bis beste, per Faß	3.75 —6.00
„Ben Davis", per Faß	3.00 —4.00
„Baldwins", Nr. 1, per Faß	3.75 —5.00
„Winesaps"	3.75 —5.00
Zitronen—California, per Kiste	2.00 —3.25
Messina und Palermo, Kiste	2.50 —3.50
Orangen—Seedlings beste, per Kiste	2.50 —3.00
California Navels, per Kiste	3.50—4.50
Bananen — per Gehänge	1.00 —1.75
Preißelbeeren, Jerseys, per Faß	4.00 —6.00
Erdbeeren, Tenn., 24 Qts	0.75 —1.50
Ill., 24 Quart-Kiste	2.50 —3.00
Ananas, per 100	3.00 —8.00
Kirschen, 24 Quart	2.25 —3.00
Stachelbeeren, 24 Quart	2.00 —2.25

Gemüse.

Spargel, Ill., ½ Bushel	0.40 —0.75
Spargel, Ottawa, 2 Dutzd. Bündel	—1.35
Artischoken, 6 Dutzend	2.50
Rothe Rüben, neue, per Faß	2.00 —4.00
Kraut, neues, per Crate	1.75 —3.00
Sauerkraut, 40 Gallonen	4.00
Blumenkohl, Kiste	0.90 —1.00
Mohrrüben, La., per Bushel	0.75
Gurken, das Faß	2.50 —7.00
Zwiebeln, grüne, Bushel	0.15 —0.30
Zwiebeln, Bermudas, die Kiste	1.50 —1.75
Kopfsalat, per Kiste	0.15 —0.25
Wasserkresse, per Faß	1.00 —1.50
Petersilie, per Faß	2.00
Sellerie, das Dutzend Bündchen	0.40 —0.90
Rüben, Ill., per Bushel	0.25 —0.50
Spinat, per Kiste	0.15 —0.25
Erbsen, grüne, Ill., per Bushel	0.45 —0.50
Tomaten, 6 Körbe	1.75 —3.25
„Pie Plant", hiesige, 50 Pfund	0.25 —0.40
Radieschen, Bushel-Kiste	0.25 —0.50
Bohnen:	
Grüne Schnittbohnen, per Bushel	0.40 —1.00
Wachsbohnen, per Bushel	0.50 —1.00
Trockene Peas, ausgelesene, Bushel	1.67
„Medium"	1.63
Braune schwedische	1.50 —1.65
Rothe „Kidneys"	2.15 —2.20
Kartoffeln, gute bis beste Rurals, per Bushel	0.70 —0.73
Geringere Sorten	0.60 —0.63
Neue, kleine rothe oder weiße, per Bushel	1.40 —1.50
Neue, beste weiße, das Faß	3.50 —4.00
Süßkartoffeln, Ill., Bushel	0.50 —0.7[illegible]

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Arbeitsamer Mann für Haus- und Stall-Arbeit; guter Lohn und gute Board. 5040 State Str., Store.

Verlangt: Painter. 1788 N. Oakley Ave., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Ein anständiger reinlicher Junge in der Bäckerei zu helfen; muß gute Erfahrung haben. 2740 Cottage Grove Ave.

Verlangt: 1. und 3. Hand an Brot. 6120 S. Morgan Str.

Verlangt: Ein Mann, der in der Stadt bekannt ist, um einen Wagen zu fahren. Huß & Edler, 75 W. Kinzie Str.

Verlangt: Ein guter Trocken-Reiniger. 636 N. Clark Str.

Verlangt: 3 starke Knaben. Nachzufragen 33 W. Huron Str., Nudelinan.

Verlangt: Junger Mann für Porter-Arbeit. 176 N. Clark Str.

Verlangt: Erste Klasse Konditor. 176 N. Clark Str.

Verlangt: Blacksmith-Helfer. 490 Wells Str.

Verlangt: Deutscher Knabe um Bäcker-Geschäft zu erlernen. 310 Wells Str.

Verlangt: Guter Mann als Porter; muß am Tisch aufwarten können. 56 West Jackson Blvd. sa,so,mo

Verlangt: Ein tüchtiger Porter für einen Saloon im südlichen Stadttheile. Lohn 7 Dollars die Woche, Zimmer und Board. Nachzufragen 117 S. Clark Str., im Basement.

Verlangt: Zwei Carriage Painters und 2 Blacksmith-Helfer, erfahren. Millar, 1937 N. Clark Str. sa,so,mo

Verlangt: Knaben von 14 Jahren aufwärts als Helfer. Nachzufragen bei Wolf, Sayer & Heller Casing Dept., der Anglo-American Provision Co., Union Stock Yards.

Verlangt: Sofort! Junger Mann als Topfwäscher in Klubhaus; alles frei, gutes Gehalt. Zu erfragen 105 Wells Str., Otto Zern.

Verlangt: Porter. 111 S. Desplaines Str.

Verlangt: Dyers und Cleaner. 733 W. Madison Straße. samo

Verlangt: Mann für Bierwagen in Vorort; muß Empfehlungen haben, ehrlich und nüchtern sein; guter Lohn. Adr.: M. 329 Abendpost.

Verlangt: Ein Junge am Milchwagen zu helfen, 15–16 Jahre. F. A. Hartmann, 514 Estes Ave., Rogers Park. sa,mo

Verlangt: Ein Junge, der Fleisch schneiden kann in Butcher und Grocery Store. 3592 Milwaukee Avenue. sa,mo,di

Verlangt: Erfahrener Mann, Bar zu tenden und für allgemeine Arbeit im Saloon. Nachzufragen 6701 S. Halsted Str.

Verlangt: Zum sofortigen Eintritt. Chirurgischer Instrumentenmacher oder Messerschmied. V. Müller & Co., 266 Ogden Ave. sa,so

Verlangt: Einige gute Leute für Traders Life; gebe Vorschuß; keine Lapses. Vorzusprechen Montag Vormittag, Wagner, Supt., 260 Clark Str.

Verlangt: Ein Mann für Groß Cut-Säge (Abschneidesäge). Fabrik 16. und Fisk Str. sa,so,mo

Verlangt: Ein guter Porter, welcher auch am Tisch aufwarten kann. 140–142 E. Monroe Str., Basement.

Verlangt: Moulder, einer der in Zink arbeitet wird vorgezogen. 123 Ontario Str.

Verlangt: Schmiede und Helfer an Wagenarbeit. 241 Fulton Str.

Verlangt: Mann für Porter-Arbeit und ein Pferd zu warten. A. Wagner, 3949 N. Clark Str. sa,so

Verlangt: Ein guter Porter. 625 N. Clark Str. sa,mo,di

Verlangt: Mann zum Wagen waschen u. s. w.; muß englisch sprechen; $10 per Woche. 1033 George Straße.

Verlangt: Painter, nur guter braucht vorzusprechen. 901 Otto Str.

Verlangt: Sofort; guter Wagenschmied; gute Behandlung. 1855 N. Marshfield Ave., Ecke Roscoe Boulevard.

Verlangt: Netter Junge, 15 oder 16 Jahre alt, in der Apotheke, 1358 Diversey Blvd.

Verlangt: Junger Butcher für Orderwagen und im Store zu helfen. 561 N. Western Ave.

Verlangt: Blacksmithhelfer an Wagenarbeit. 382 S. Morgan Str.

Verlangt: Junger Deutscher für Milch-Geschäft. — 206 Washburn Ave.

Verlangt: Ein Junge, der schon in der Bäckerei geschafft hat; Nachtarbeit; $7 die Woche. 1002 Wellington, Ecke Lincoln und Southport.

Verlangt: Junger Mann der im Grocery Store gearbeitet hat. Näheres 155 E. Kinzie Str.

Verlangt: Selbstständiger Bäcker, gut an Rolls. Remys Cafe, 90 N. Clark Str.

Verlangt: Ein starker gewandter Junge, 16–18 Jahre alt, zum Zeitung-Austragen. Sable, 955 W. 50. Str.

Verlangt: Ein guter Wagenschmied. 648 Blue Island Ave. sa,so

Verlangt: Schreiner und Carpenters an Store-Fixtures; guter Lohn bezahlt. 1465 Milwaukee Ave.

Verlangt: Butcher für Store; ferner Delivery-Junge. 1152 12. Str.

Verlangt: Junger Mann als Lunchman und Porter. Marx, 85 Ost Madison Str.

Verlangt: Junger Mann im Alter von 18–21 Jahren; williger Arbeiter. 254 Franklin Str.

Verlangt: Bartender, guter Platz, guter Lohn. Zu melden 151 Dearborn Ave., zwischen 5 und 6 Uhr.

Verlangt: Junger lediger Mann als Porter und Waiter. $6 per Woche, Zimmer und Beköstigung. 2281 N. Clark Str. sasomodimi

Verlangt: Ein ordentlicher Junge von 14 Jahren, um Packete auszutragen und Platz rein zu halten. $4 die Woche. Julius Stein, 171 Ost Randolph Str. saso

Verlangt: Carpenter und mehrere junge Leute für Bottling Department. 40. und Wallace Str. frsa

Verlangt: Junge, 18 Jahre, sich nützlich zu machen. $18 pro Monat, Board und Wäsche. 3456 Western Ave., Ecke 35. Str. frsa

Verlangt: Guter Anstreicher und Zimmermaler bei Herm. Baasch, 472 Larrabee Str. frsa

Verlangt: Ein nüchterner Mann als Porter. 356 Wabansia Ave., Saloon. frsa

Verlangt: Ein Mann, Feldarbeiter, frisch eingewanderter. Wilhelm Simon, 1802 Lincoln Ave. fsa

Verlangt: Männer, um im BottlingDepartment zu arbeiten. Nachzufragen: The Standard Brewery, West 12. Str. und Campbell Ave. dofrsa

Verlangt: Cabinet-Arbeiter, der an Maschine arbeiten kann. Stetige Arbeit, guter Lohn. Chicago Plush & Leather Case Co., 50 Michigan Ave. dfs

Verlangt: Hausmover. Michael Neuser, 3879 N. Clark Str., Ravenswood. midofrsa

Verlangt: Junge im Drugstore. Guter Lohn. — 658 — E. 43. Str., Ecke Indiana Ave. dofrsa

Verlangt: Ein guter Hosenschneider, der auch Westen machen kann; guter Platz für den rechten Mann. 4723 So. Ashland Ave. dofrsa

Verlangt: 30 Jungen, gute Stellungen, stetige Arbeit. 2143 40. Ave., nahe Ogden Ave. dfrsa

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. Henricis Cafe, 108 Randolph Str. dfsa

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Company und Kontraktarbeit in Iowa, Wisconsin, Michigan und Illinois; Lohn $1.50 bis $2.00 per Tag; freie Fahrt nach allen Arbeitsplätzen; ebenso 50 Farmarbeiter, Teamster und andere Plätze bei der Roß Labor Agency, 117 So. Canal Str., gegenüber dem Union Bahnhof. 23malmX

Verlangt: Presser an Shopröcken. 811 N. Wood Str., nahe North Ave. Aaron. frsa

Verlangt: Butcher, erster Klasse. 2325 38. Str. frsasonmo

Verlangt: Junger Mann an Brot und Rolls. — 865 N. State Str. frsa

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon. 3249 N. Clark Str. frsa

Verlangt: Junge Männer mit einiger Erfahrung in der Holzschnitzerei. S. Karpen Bros., Ecke 22. und Union Str. dfsa

Verlangt Jungen im Alter von 16 bis 18 Jahren, für leichte Arbeit im Bottling Dept. Peter Schoenhofen Brewing Co., Burlington und 16. Str. —fa

Verlangt: Männer für Arbeit im Flaschen-Dept. P. Schoenhofen Brewing Co., Burlington und 16. Str. —son

Verlangt: Sofort, 2 gute Männer, um orthopädische Apparate zu machen. Dauernde Beschäftigung und guter Lohn. Vorzusprechen: Dr. Wolfertz, 60 Fifth Ave. 19mi,1w

Verlangt: Erfahrener Buchbinder, an Holders u. Binders. Keine anderen brauchen nachzufragen. Stetige Arbeit. American Stationery Co., 55 River Str. 19mai,1w

Verlangt: Knaben, gute Stellungen, stetige Arbeit. 14 bis 17 Jahre. American Can Co., Maywood. 18mai,1wX

Verlangt: 10 deutsche Jungen, guter Lohn. Box-Fabrik, 495 Illinois Str. dofa

Verlangt: Knaben, 14 Jahre und mehr, für leichte Arbeit, gute Stellungen. 1980 W. Madison Str. 18mai,1wX

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Hände, um Raccoon Röcke zu nähen.— M. Freytag, 63 Market Str.

Verlangt: Kinderloses Ehepaar in Ravenswood, ein 6-Flat Gebäude zu besorgen. Mann kann schaffen gehen. Adr.: K. 442 Abendpost.

Verlangt: Erfahrene Operators, Basters, Finishers und Pressers in Hart, Schaffner & Marx's neuen Schneiderwerkstätten, 771–773 North Robey Str. — Höchster Lohn bezahlt; 54 Stunden Arbeit per Woche; Samstag halber Feiertag; stetige Stellung; feines neues Gebäude; hell luftige Arbeitsräume. —son

Verlangt: 50 Cash-Knaben und Mädchen. Permanente Stellen und gute Gelegenheit, sich emporzuarbeiten. Zu erfragen sofort in Hillmans, 112 State Str. 23mi*

Verlangt: Erfahrene Schneider und Schneiderinnen. Nachzufragen beim Superintendent des „Hub“. 7ap*

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Konditor und Pastry Koch sucht stetige Stellung. Adr. M. 315, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Bäcker sucht stetige Stellung als zweite Hand an Brot oder Cakes, kann auch selbstständig arbeiten, Stadt oder Land. Adr. Louis Boß, 355 W. Madison Str., 1. Flat.

Gesucht: Ein junger flinker Bartender sucht Stellung. Gute Referenzen. Auf der Nordseite wohnend. Adr.: D. 234, Abendpost.

Gesucht: Guter Brotbäcker wünscht Arbeit als 1. Hand. F. Bäcker, 68 Burling Str.

Gesucht: Erster Klasse Cake-Bäcker, gut an feinen Hefewaaren, sucht stetigen Platz. X. A., 133 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, Plumber, der 5 Monate im Lande ist, sucht Arbeit. Frank Deutsch, 472 S. Halsted Str.

Gesucht: Koch und Lunchmann, ledig, guter Butcher, sucht Stelle, Stadt oder Land; mäßige Ansprüche. F. Miller, 308 S. State Str.

Gesucht: Kräftiger junger Mann, ledig, im Saloon und Hotelgeschäft bewandert, sucht Stellung, am liebsten auswärts. Adr.: K. 437, Abendpost. sa,so

Gesucht: Junge, 15 Jahre alt, sucht ein Handwerk zu lernen, Südseite vorgezogen. 1840–92. Pl.

Gesucht: 2. Hand an Cakes sucht Stelle. 306 Wabansia Ave. sa,mo

Gesucht: Junger Mann, 18 Jahre alt, erster Klasse Waiter und Bartender, sucht Platz als solcher im Buffet, Sommergarten oder Halle. Scheut keine Porterarbeit. Sieht nicht auf hohen Lohn. Adr.: M. 397 Abendpost.

Gesucht: Lediger Schweizer sucht Arbeit. Versteht Pferde, Garten- und Hausarbeit. Herrschaftsplatz vorgezogen. Saladin, 21 West 23. Place. frsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Operators, Basters, Finishers und Pressers, um an Röcken zu arbeiten. 54 Stunden per Woche Arbeit; Samstag halber Feiertag; höchster Lohn bezahlt; helle luftige Arbeitsräume. Hart, Schaffner & Marx, 773 S. Halsted Str. 24ma,1wX

Verlangt: Helferin für Kleidermacherin. 341 Hudson Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Delikatessen-Store. Zu erfragen 190 Center Str.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Cloaks und Skirts. M. Fein, 24 Newton Str. saso

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen und ein guter Abbügler an Shopröcken. 703 S. Morgan Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen für Taschen und zum Pressen an Westen. 220 W. Division Str.

Verlangt: Gute Verkäuferin in Bäcker-Laden.— 304 North Ave.

Verlangt: Erfahrene Fielet-Arbeiterinnen, Arbeit nach Hause zu nehmen. 228 Cortland Str., nahe Western Ave. sa,mo

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen und zwei Lehrmädchen an Kleidermachen. Frau Bergener, 655 W. 21. Place.

Verlangt: Eine Frau, die englisch und deutsch schreiben kann. Mezny, 50 W. 15. Str.

Verlangt: Operators und Finishers. 193 Seminary Ave. sa,so,mo

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen; Power-Maschinen. 1026 Lincoln Ave.

Verlangt: Sofort Mädchen bei Kleidermacherin. 1128 N. Halsted Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Knabenröcken. 868 N. Lincoln Str., nahe North Ave.

Verlangt: Sofort, ein deutsches Mädchen für ein Delikatessen-Geschäft; mit etwas Erfahrung. 193 Webster Ave. saso

Verlangt: 1., 2. und 3. Maschinenmädchen; ebenso Handmädchen an Röcken. 47 Brigham Str., zwischen Paulina Str. und Ashland Ave. frsa

Verlangt: Maschinenmädchen an Power Maschinen und bei Hand zu nähen. Guter Lohn. 114 Lincoln Ave. frsa

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen. 684 W. 20. Str. frsa

Verlangt: 30 Mädchen in F. W. Rueckheim & Bros.' Candy Fabrik. 261–267 S. Desplaines Str. frsa

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherhelferin. 203 E. Belmont Ave. frsa

Verlangt: 15 Mädchen für leichte Fabrikarbeit, schöne Umgebung. 2143 40. Ave., nahe Ogden Ave. dofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen und kleine Mädchen an Knaben-Westen. 852 Lincoln Ave. Nachzufragen im Store. 21mai,1wX

Verlangt: 50 erfahrene Waist und Skirt Hände. Maes, 3156–5 Calumet Ave. 21ma,1wX

Verlangt: Maschinenmädchen und kleine Mädchen an Knabenwesten. 852 Lincoln Ave., Im Store nachzufragen, 21mai,1wX

Verlangt: Erfahrene Mädchen und Lerner an Tischarbeit. Stetige Arbeit. Phoenix Trimming Co., 572 Clybourn Ave. midofrsason

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit im Bottling Department. Peter Schoenhofen Brewing Co., Burlington und 16. Str. —sa

Verlangt: Durchaus erfahrene Umänderungs-Hände an Damen-Jackets und Waists. A. M. Rothschild & Co. 20ap*

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen; Familie von 2; guter Lohn. Vorzusprechen Vormittags 1478 Barry Ave. R. C. Peters. Nordseite. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit für Drei; muß kochen können, mit oder ohne Wäsche. Nachzufragen in der Apotheke 703 W. 14. Str.

Verlangt: Mädchen, um Baby zu warten. Kann Abends heim gehen. 34 Elaine Place, Flat A, nahe Roscoe Str. sa,so,mo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1130 N. Kalifornia Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, im Hause zu helfen. 1817 Wrightwood Avenue.

Verlangt: Aeltere deutsche Frau für 2 Personen und Kind. 547 Eddy Str., E. Schick.

Verlangt: Junges Mädchen um auf ein Baby aufzupassen. 462 N. Ashland Ave., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; — keine Wäsche. 1526 Lill Ave.

Verlangt: Lunch-Köchin im Saloon. 80 Wells Straße.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; guter Lohn. 1660 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Kräftiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Berthel, 936 N. Halsted Str., Ecke Garfield Ave. saso

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1289 Wilton Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen im Saloon. Keine Sonntagsarbeit. Guter Lohn. 921 S. Halsted Str. frsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 603 Burling Str.

Verlangt: Eine gute Business-Lunchköchin, keine Sonntagarbeit. 14 S. Desplaines Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit. 3917 Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Kein Waschen, guter Lohn. Nachzufragen in 1938 Wrightwood Ave. saso

Verlangt: Frau in mittleren Jahren, Haus zu halten in kleiner Familie von 2 Personen. 800 N. Winchester Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Mrs. Cryder, 919 West Superior Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 683 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Eine ältere Frau für Hausarbeit. Zu erfragen 168 Hamburg Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrik-Arbeit; stetige Arbeit und gute Löhne garantirt. Nachzufragen 1208 Schiller Building.

Verlangt: Haushälterin für alleinstehenden Herrn; guter Lohn. S. W. 183 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Köchin für Business-Lunch. Nachzufragen Sonntags zwischen 11 und 12. 74 Ost Adams Str.

Verlangt: Ein tüchtiges zweites Mädchen. 11 Lake View Ave.

Verlangt: Waschfrau. 17 Seeley Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 220 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1093 Southport Ave.

Verlangt: Alleinstehende deutsche Frau als Haushälterin. 322 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit; kann zu Hause wohnen. 396 W. Division Str. sa,so

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen auf dem Lande, Wittwe nicht ausgeschlossen; solche mit Kind $3, ohne Kind $4 Lohn. Nachzufragen: 649 West 21. Str., Apotheke.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Braucht nicht zu waschen, muß aber bügeln können. Guter Lohn. 320 Webster Ave., nahe Dayton Str. saso

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Arbeit. — Golden Rule Laundry, 298 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen für Geschirrwaschen. 176 N. Clark Str.

Verlangt: Eine deutsche Köchin für Restaurant; guter Lohn. 387 Wells Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 310 Wells Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für 2te Hausarbeit; — eines welches Lust hat mit auf's Land zu gehen. 285 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer Privat-Familie von vier Erwachsenen; hoher Lohn. Nr. 1928 Wellington Ave.

Verlangt: Köchin für Businesslunch. Nachzufragen Sonntags zwischen 11 und 12. 74 Ost Adams Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hotel, etwas Nähen und Kochen, guter Lohn. 175 S. Halsted Str. sason

Verlangt: Köchin für Restaurant, muß erfahren sein, ebenso Frau zum Geschirrwaschen. 285 Ost 35. Str., nahe Indiana Ave., sprecht heute und Montag vor. Platz jetzt noch nicht offen.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 bis 17 Jahren für allgemeine Hausarbeit und im Store zu helfen. 315 E. 22. Str. sa,so

Verlangt: Zwei Mädchen in einer Familie von zwei für allgemeine Hausarbeit und zweite Arbeit; guter Lohn. Vorzusprechen sofort. 4946 Washington Park Place. sa,so

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Vorzusprechen 4322 Vincennes Avenue. sa,so

Verlangt: Gutes Kindermädchen. 4322 Vincennes Avenue. sa,so

Verlangt: Kindermädchen, Katholikin vorgezogen; Empfehlungen. 403 Ontario Str.

Verlangt: 2 gute deutsche Mädchen für Pantry-Arbeit. 175 Adams Str. sa,mo

Verlangt: Haushälterin; alleinstehend. 382 N. Robey Straße.

Verlangt: Eine kinderlose Wittwe oder Mädchen, Anfangs der Dreißiger, als Haushälterin, welche etwas Englisch sprechen kann. Lohn $4 die Woche, zur Führung eines kleinen Haushalts bei einem Wittwer ohne Kinder. Nur solche, die stetiges, gutes Heim wünschen können vorsprechen. 207 West Clybourn Place, 1 Treppe.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 3592 Milwaukee Ave. sa,mo,di

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; gute Heimath. 683 Fulton Straße, nahe Lincoln. sa,so

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, hoher Lohn. 1346 Ogden Ave. frsasomo

Verlangt: Frau für Hausarbeit. Hoher Lohn. 901 N. California Ave. frsason

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1367 Roleby Str., nahe Grace. frsason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3649 Prairie Ave. frsa

Verlangt: Gute Köchin für ein Sommer-Hotel in Wisconsin. Deutsche Küche. Adr.: M. 359 Abendpost. 23malwX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen, auch eines für zweite Arbeit. 3127 S. Park Ave. dfrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, gutes Heim. 526 N. Halsted Str., Salon. —sa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Keine Kinder. 3 in Familie. 3456 Western Ave., Ecke 35. Str. frsason

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit. 832 West Irving Park Boulevard, Ecke Elston Ave. frsason

Verlangt: Frau mittleren Alters als Haushälterin und zur Beaufsichtigung zweier kleiner Kinder von 4 resp. 7 Jahren. Schreibt Briefe an H. Von Bergen, 1495 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau in mittleren Jahren als Haushälterin; muß zu Hause schlafen. 1139 Milwaukee Ave., Basement. frsa

Verlangt: Waschfrau. 1523 Grace Str., nahe Halsted Str. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 1464 Barry Ave., nahe Clark Str. fsa

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 464 W. 12. Str. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 614 W. North Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. Keine Hausreinigung. Nehmt Elston Ave. Car bis 2642 N. 42. Ave., Irving Park, oder sprecht vor in Fabrik, 262 N. Curtis Str. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Küchenarbeit im Saloon. 327 S. Clinton Str. 19mi,1w

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren aufwärts für gutbezahlte Stellungen. 1980 W. Madison Str. 18mai,1wX

Verlangt: Mädchen, 14 Jahre und darüber, für gute Stellungen. Stetige Arbeit. American Can Co., Maywood. 18mai,1wX

Verlangt: Ein norddeutsches Mädchen, das englisch spricht, für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Ecke North Ave. und LaSalle Ave., Dr. E. Wagner. 21mi*

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Alte Frau sucht Platz als Haushälterin bei Arbeitsmann. 18 Ellen Str., Ecke Lull Place.

Gesucht: Ein katholisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 811 Clybourn Ave.

Gesucht: Eine tüchtige Köchin sucht Stelle im Saloon. 84 Burling Str.

Gesucht: Beste Köchin sucht Stelle. 188 S. Peoria Straße.

Gesucht: Frau sucht Stelle als Businesslunch-Köchin oder Short Order - Köchin. 165 Dayton Str., Mrs. Falk. ssomo

Gesucht: Pianospielerin, war in Deutschland als Lehrerin thätig, wünscht Stellung. Adr.: M. 357 Abendpost.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes Mädchen, 15 Jahre alt, wünscht Stelle zum Nähen. Mezny, 50 W. 15. Str.

Gesucht: Eine anständige Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 15 Gardner Str., hinten, unten.

Gesucht: Stelle als Haushälterin bei Wittwer; Frau 50 Jahre alt. 20 Sullivan Str.

Gesucht: Eine achtbare deutsche Wittwe mit Möbel für 6 Zimmer wünscht altem gebildeten Herrn oder Wittwer für freie Wohnung die Wirthschaft zu führen. 181 High Str., nahe Fullerton Avenue, oben.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Drei Pferdekraft-Gas-Motor; ferner zwölf Nähmaschinen, die jetzt laufen. 633 N. Irving Avenue.

Fixture Käufer — Aufgepaßt!
Neue und gebrauchte Fixtures jeder Art. Billigster und bester Platz in der Stadt. Neue Fixtures auf Bestellung in kürzester Zeit gemacht. A. Gutman & Co., Fabrik: 149–157 O. Chicago Ave. Office und Verkaufsräume: 113–115 Ost Chicago Ave.. Tel.: North 1521. Black 1705. —3jnX

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kost verlangt: Tägliches Abendessen und Sonntag Mittagsessen von vier Personen in der Nähe vom Logan Square. Adressire: M. 324, Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Show Case und Ice Cream Freezer und Geräthschaften. 1795 N. Leavitt Str. dofrsa

Zu miethen gesucht: Ein passender Store für einen Saloon in einer polnischen Nachbarschaft; wenn möglich bei einer Fabrik. 243 Blackhawk Str., Schulz.

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir haben soeben von einem der größten Hotels in Chicago sämmtliche Möbel, Rugs, Teppiche, eiserne Bettstellen u. s. w. gekauft. Diese Waaren sind gründlich nachgesehen und befinden sich jetzt in vorzüglicher Verfassung. Sie werden verkauft, wie sie sind, und falls sie nicht als genau so befunden werden, wie angegeben, nehmen wir sie zurück und geben das Geld bereitwilligst zurück. Außer diesem großen Einkauf haben wir das Folgende zum Verkauf aufgelegt:

Eine Partie Missit - Teppiche, Oefen, Eisschränke, Kinderwagen, Go-Carts etc.

Eine Partie guter gebrauchter Möbel, Teppiche, Oefen u. s. w. Dies sind Waaren, die von einem Abzahlungs - Geschäft gekauft wurden, aber aus verschiedenen Gründen wieder zurückgebracht wurden.

Hier sind einige unserer Spezial-Bargains:

200 Matratzen, in gutem Zustande, alle Größen 50c
300 Kissen, in gutem Zustande 39c
107 eiserne Bettstellen, weißer Enamel, alle Größen 1.34
Parlor - Ausstattungen, 3 Stücke 7.50
Gute Kochöfen 3.40

Speziell!
Ueber 3000 Missit Teppiche von $20 bis auf $5.00, werth das Doppelte. Gebt uns die Größe Eurer Zimmer an und wir ersparen Euch 50%.

An Solche, die nicht Baar bezahlen können, stellen wir folgende Bedingungen:
$25 werth Möbel — $2.50 Baar, $2.50 per Monat.
$50 werth Möbel — $5.00 Baar, $4.00 per Monat.
$100 werth Möbel — $10.00 Baar, $6.00 per Monat.

Wir versenden Waaren kostenfrei nach irgend einem Platze in Cook County.

Bringt diese Anzeige mit, und wir bezahlen Euer Fahrgeld an jedem Einkauf von $5.00 und darüber.

Wabash Carpet & Furniture House, 1906 und 1908 Wabash Ave. 9mjX*

Zu verkaufen: Einfacher Haushalt, billig mit Wohnung. 442 Sedgwick Str., nahe Hochbahn, 2. Flat.

Zu verkaufen: Guter Kochofen und Haushalt-Gegenstände, spottbillig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Eine 6-löcherige Gas Range. 146 De Kalb Str.

Zu verkaufen: Ein gebrauchter Kinderwagen. 208 Ost North Ave. ssmo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd, 2 einfache Messing-Geschirre, auch fast neues Buggy-Geschirr. 203 Dayton Str., hinten.

Zu verkaufen: Gute Delivery Stute, 1100 Pfd.— 341 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Zwei starke Arbeitspferde billig.— 367 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Junges gutes Pony billig. 56 Sheffield Ave., Top Floor.

Zu verkaufen: Gutes Delivery Pferd. $30. 657 N. Halsted Str., oben.

Zu verkaufen: Gutes 6 Jahre altes Pferd, billig. 379 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Drei leichte Pferde, genommen für Schulden. 299 Clybourn Ave.

Pferde! Pferde! Pferde! 25 bis 40 Pferde von allen Sorten und allen Größen stets an Hand. Wir nehmen auch Pferde oder irgend etwas in Tausch an; wir haben auch alle Sorten Buggies und Wagen an Hand. Deutsche Verkäufer und gute Behandlung ob ihr kaufen oder tauschen wollt. 569 Ogden Ave., hinten. rother Stall. 24malmt

Zu verkaufen: Billig, ein gutes Surry. 927 W. 18. Str.

Zu verkaufen: Leichtes Arbeitspferd, $30. 777 W. 21. Str., nahe Lincoln Str.

Zu verkaufen: Ein sehr wachsamer Bernardiner-Hund. 453 W. Fullerton Ave.

Alles was der Calidonia Livery Co., 930 West Van Buren Str., gehört, wird auf öffentlicher Auktion am 2. Juni versteigert. 25 Pferde von 900 bis 1200 Pfd., 8 Top Buggies, 3 Traps, 5 Runabout, 4 Surries, 8 Landauer, 2 Broughams, 4 Pferdeschlitten, 25 Set Doppel-Geschirr, 20 Set einfache Geschirre, Stall-Röcke, Robes, Blankets, ein Piano, Nähmaschine und alle Sorten Möbel und Office Fixtures. Privat-Verkauf ein Tag vor der Auktion. saso

Zu verkaufen: Feiner Bullpup, 7 Monate alt, billig. Nehme gutes Fahrrad in Tausch. 525—44. Place, Basement.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen, billig. 711 Jefferson, nahe 18. Str.

Zu verkaufen: Feine Bernhardiner-Puppies von Aristocrat Jr. 2. und Walburga 3. Zieman, 11 S. Lincoln Str., nahe Lake Str.

Zu verkaufen: Harzer Kanarienvögel, Männchen und Weibchen, billig. 2930 S. Canal Str.

Zu verkaufen: Junge Bernardiner-Hunde, reine Rasse. 529 McLean Ave., nahe Lawndale Ave.

Zu verkaufen: 3 gute Pferde; keine annehmbare Offerte zurückgewiesen. 458 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Feines Pferd und Buggy in gutem Zustand. 115 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Guter Turntable Topwagen, ein- oder zweispännig. 101 Ward Str.

Zu verkaufen: Pferd und kleiner Top Wagen; $40; ein Pferd $12. 375 Southport Ave.

$20 kaufen gutes Pferd, Top Buggy mit feinem Pferd; billig. 753 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Schöne junge Fox Terriers, billig. Mrs. Scholl, 503 W. 15. Str.

Zu verkaufen: Billig, 4 junge St. Bernard-Hunde, 6 Wochen alt. Nachzufragen 170 Haddon Avenue.

Zu verkaufen: Gutes Pferd und Wagen, ebenso Bädergeschäft billig. 236 W. Lake Str., 2. Floor, frsa

Zu verkaufen: Ein gut erhaltenes Viktoria, ein- und zweispännig, für $75. Winship, 165 Michigan Ave. frsa

Wir haben eine Anzahl beinahe neuer Expreß- und Topwagen, welche wir sogleich verkaufen müssen. Ferner einfache und doppelte Geschirre und leichte Spring-Wagen. Beste Offerte kauft sie. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 8mi,1mX

Nähmaschinen, Bicycles rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein neues Damen-Bicycle, billig wegen Krankheit. 38 Grove Ct., nahe Orchard.

Zu verkaufen: Neue Singer Nähmaschine, Bargain. 586 Wells Str.

Zu verkaufen: Echte Singer-Nähmaschine, sowie eine große Auswahl wenig gebrauchter Nähmaschinen von $3 aufwärts. Reparaturen werden billig gemacht. Charles Weißwange, 541 Ogden Ave.

Nähmaschinen aller besseren Marken zu Engros-Preisen bei Alams, 50 Proz. billiger als irgendwo anders. Deutsch gesprochen. Pullman Bldg., Nr. 12 Adams Str. 6mj*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Großer Bargain! Ein wenig gebrauchtes Konzert-Piano (Hartmanns Grand) für $200; hat $800 gekostet. Adr.: M. 333 Abendpost.

Großes Upright Julius Bauer & Co. Piano, in gutem Zustand, $125. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave.

Habe neues Piano, bestes Fabrikat; brauche Geld; verkaufe zu einem Spottpreis. Adr.: M. 328 Abendpost. 24mi,1w

Nur $25 für schönes 7 Oktaven Piano. Großer Bargain. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 19m,1w

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Anständige Boarders, privat. 486 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer; laufendes Wasser. 17 Seeley Ave.

Zu vermiethen: Helles Zimmer, $1 die Woche. 132 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: 4 Schlafzimmer. 640 Sangamon Str., obenauf.

Zu vermiethen: Großes kühles Frontzimmer mit Bad. 429 N. Clark Str. sso

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer an anständigen Herrn. 156 Illinois Str.

Zu vermiethen: Hübsches helles möblirtes Zimmer, alle Bequemlichkeiten; billig. 770 Clybourn Ave., Flat 12.

Verlangt: Anständige Boarders oder Roomers in ruhiger Familie. 514 W. 14. Place.

Zu vermiethen: Schönes Zimmer an einen Herrn. 11 Raymond Court.

Zu vermiethen: Möbl. Eckzimmer, auch für 2, nahe Hochbahn und Douglas Park. 454 California Avenue, Top Flat.

Zu vermiethen: Am 1. Juni, ein schön möblirter Parlor, 1. Floor, und ein großes helles Zimmer, 2. Floor, passend für zwei Herren, mit guter deutscher Beköstigung. Preis mittelmäßig. Hübsch gelegen, nur ½ Block vom und gegenüber dem Park. Verkehrsmittel sehr bequem, 20–25 Minuten zur Stadt. Vorzusprechen 1041 N. Clark Str., Privat-Residenz. frsaso

Verlangt: Zwei Roomers; einfaches kühles Zimmer. 702 N. Halsted Str., nahe Hochbahn. frsaso

Kinder finden Board. 235 Orchard Str., oben. frsa

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store mit Wohnung und Stall, billig. 1474 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Flat mit 5 Zimmern, Eigenthümer will boarden mit Sohn 10 Jahre alt, ist willens gute Board zu bezahlen. 742 14. Place, zwischen 7 und 8 Uhr Abends. sason

Zu vermiethen: Eck-Store mit Wohnräumen, Backofen in guter Ordnung, billige Miethe, gute Lage für irgend ein Geschäft. 2766 N. Western Ave.

Zu vermiethen: 5 Zimmer, ohne Kinder, $8. 1400 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Store und Rooms, passend für jedes Geschäft; Rente $13. 1857 N. Robey Str. sso

Zu vermiethen: Eck-Store, schöne Wohnung, ausgezeichnete Lage für Bäckerei, dicht bevölkerte Gegend. Eigenthümer baut Backofen. Miethe $35. — Hintze, 59 Dearborn Str.

Zu vermiethen: Saubere Zimmer mit Küchen-Benützung über Sommer, im Landhaus in Lake County. Pferd und Wagen. Trieger, Graß Lake, Ill. dosa

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiraths-Gesuch. Ein Herr im vorgerückten Alter, gesund und kräftig und von gutem Charakter, mit etwas Vermögen, sucht die Bekanntschaft einer alleinstehenden Wittwe ohne Anhang, in mittleren Jahren und von gutem Charakter. Bewerber wollen ihre Adresse einsenden unter Adresse: M. 354 Abendpost.

Heirathsgesuch! Wittwer, 36, mit zwei Kindern, 8 und 10 Jahre, mit gutem Verdienst und etwas erspartem Geld, wünscht die Bekanntschaft eines guten katholischen Mädchens oder Wittfrau zu machen, zwecks Heirath. Nähere Angaben erwünscht unter Adr.: M. 361, Abendpost. Keine Agenten.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
jeden Dienstag und Donnerstag von Chicago ohne Umsteigen, via der „Scenic Route“ durch Colorado. Angenehme, billige und interessante Reise. $33 nach kalifornischen Städten, Portland, Tacoma und Seattle, während März und April. $50 Rundfahrt nach California und Portland während des Frühjahrs und Sommers. Schreibt Judson Alton Expressions, 349 Marquette Bldg., Chicago, wegen weiterer Einzelheiten. 10fb,X*

Schuldet Euch irgend Jemand Geld? Wir kollektiren schnell Löhne, Noten, Miethe, Kostrechnungen, Forderungen jeder Art auf Prozente.— „Keine Kollektion, keine Bezahlung“.
Die Spencer Agency,
85 Dearborn Str., Zimmer 312.—Tel. Central 2723. 24ap,X1j

Damen- und Herren-Kleider auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. Crane's, 167 Wabash Ave. 9p,*X

Herr Oscar Sooder aus Spandau möchte seine Adresse angeben unter M. 356, Abendpost. saso

Bäcker-Bosse und Arbeiter finden John Bandholz 395 South Center Ave., Ecke Washburn Ave. smo

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Sommer-Kursus in englischer Sprache beginnt jetzt. Selbiger wird am schnellsten, erfolgreichsten in einem Kursus 125 S. Clark Str., Zimmer 72, gelehrt. sa,so

Mandoline-, Guitarre-, Banjo-Schule. 343½ Wells Str. Stunden 50 Cts. Erfolg garantirt. — Prof. Bohni. 4mai,1mX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dritch sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 3jaX*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4–6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Geld zu 5, 5½ und 6 Prozent ohne Kommission zu verleihen. Richard A. Koch & Co., 85 Washington Str., N. W. Ecke Dearborn. Zweiggeschäft 1697 N. Clark Str. Beste erste Hypotheken zu verkaufen. 19ap*X

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Verlangt: Anleihen von $1000 bis $2000 jede, von Privatleuten, auf verbessertes Grundeigenthum. Erste Mortgage. 6 Prozent Zinsen. Adr. K. 486 Abendpost. mdofsa

Zu leihen gesucht: $1000 bis $10,000 für ein Jahr oder länger, zu 6%. Beste zufriedenstellende Sicherheit. Adr.: K. 481 Abendpost. dofrsason

Zu verkaufen: Erste 6 Proz. Hypotheken auf Nordseite-Grundeigenthum, von $500 bis 2,200. — Elser & Westman, 85 Dearborn Str.

Privatgeld auf Grundeigenthum zum Bauen, 4 und 5 Prozent. Monatliche Zahlungen. $1 per Hundert. Adr. A. 194 Abendpost. 2jan,*X

Zu verleihen: Ohne Kommission, billige Privatgelder. Erste und zweite Mortgage. Adr.: O. 634, Abendpost. 20mai,1wX

Zu leihen gesucht: $3500, privat. Gute Nordseite-Sicherheit. Adr.: K. 427 Abendpost.

Zu verkaufen: $900, erste Mortgage; gute Sicherheit, 5½ Proz. Zinsen. F. Schaedler, 1636 Wrightwood Ave.

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: K. 532 Abendpost. 2ja*

„Keine Kommission, Darleihen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer.“ — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frau Straub, die bekannte Helferin im Leiden, heilt Trunkenheit in allen Fällen mit Erfolg; auch Bruch bei Kindern, sowie Fallsucht oder epileptische Krämpfe ohne Medizin. 1765 N. Leavitt Str., zwischen Roscoe Blvd. und School Str. 7mai,1mtX

Kneipp-Kur. Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 14fp,sami*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9–9 Sonntags 9–3. 2jan,X*

Geld auf Möbel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w.
Kleine Anleihen,
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main. 10ap,1jX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202,
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:

$30	für $1.50	$ 60	für $2.25
$40	für $1.75	$ 75	für $2.50
$50	für $2.00	$100	für $3.00

Kein Aufsehen, wenn Ihr mit mir zu thun habt; reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Voelcker 70 La Salle Str. 23jaX*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein junger Mann, früher Zeichner in der Western Electric Co., jetzt Student in Armours, übernimmt die Ausführung von Zeichnungen und Tracings.— Man schreibe an W. C. 20 Abendpost. 6ma*X

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1000 Tribune Building. 10jlX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bäckerei, beste Lage, gesunder Shop. 940 Armitage Ave.

Zu verkaufen oder zu verrenten. Schneider Shop. 510 N. Paulina Str. Für 3 Tage nachzufragen.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store, sehr billig; Wohnung mit 5 Zimmern, eingerichtet um Boarders zu halten. Miethe $15. 475 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Apotheke, Nordseite, mit Post-Station; großes Lager, gutes Geschäft; vorzügliche Gelegenheit für Deutsch-Amerikaner. O. T., 88 Abendpost.

Zu verkaufen: Harneß und Schuh-Shop, billig. 258 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Butchershop oder Fixtures, wegen Krankheit. 2746 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Sofort, Bäckerei, $20 Store Trade, wegen Streitigkeit in der Familie. 736 W. 14. Str.

Zu verkaufen: Ein gutes altes Kohlen und Futter-Geschäft wegen Alter des Eigners. 619 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Eine Dampf-Bäckerei in Hammond, Ind., ausgestattet mit moderner Maschinerie, eleganten Fixtures; 8 Jahre etablirt; Verkäufe letztes Jahr über $35,000, zunehmendes Geschäft, Netto-Profite während 8 Jahren über $25,000, meistens Baar-Geschäft. Maschinerie, Fixtures, Pferde, Wagen etc., Preis $5000 baar. Die Inventur-Aufnahme wird durchschnittlich $1000 betragen. Eigenthümer zieht sich vom Geschäft zurück. Wegen näherer Einzelheiten adressirt D. 230 Abendpost. sa,so

Zu verkaufen: Eck-Saloon nahe zwei Parks.— Nachzufragen 946 N. Washtenaw Ave.

Großer Bargain: Zu verkaufen: Grocery, Delikatessen, Zigarren und Candystore. Hauptstraße. Wöchentliche Einnahme $100; schöne Wohnung — Miethe $15. Nachzufragen Sonntag Morgen 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Candy Store, Stationery, Zigarren, Tabak, Notion, Laundry Office und Soda-Fontäne. 473 W. Division Str.

Billig zu verkaufen: Corner Grocery und Market; gute Lage, billige Rente. 622 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Morgen- und Abend-Zeitungs-Route. 13 Churchill Str., nahe Robey und North Avenue.

Hier ist eine Bäckerei in deutscher Nachbarschaft! — Seltene Gelegenheit, dieses prachtvolle Geschäft billig zu kaufen. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Großartiges Milchgeschäft, passend für fleißigen, deutschen Mann; billig, wenn's gleich gekauft wird. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Grocery-Store, flottgehendes Geschäft; muß Umstände halber sofort losgeschlagen werden. Arthur, 148 State Str.

Wenn Ihr Euer Geschäft sofort verkaufen wollt, kommt zu Arthur, 148 State Str.; ich habe Cash-Käufer.

Zu verkaufen: Confectionery Store, ausgezeichnete Lage; feiner Waarenvorrath; niedrige Miethe; gute Kundschaft. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Restaurant, nachweislich gutes Geschäft, billig, wegen Abreise. Näheres: 617 S. Halsted Str. 23mi,1wX

Zu verkaufen: Gutgehendes Grocery und Butcher-geschäft; nehme $50 den Tag ein; alles Cash; keine Buch-Kunden; verkaufe billig; keine Agenten. Zu erfragen 6533 May Str. frsa

Zu verkaufen: Saloon. 8530 Vincennes Ave., South Englewood. 23mi,1wX

Zu verkaufen: Gutgehender Eck-Saloon unter günstigen Bedingungen. 78 Center Str. frsason

Zu verkaufen: Eine gute alte Bäckerei, guter Store und ein Wagentrade $900; Stock extra. Nachzufragen bei Truehl, Ceresota Flour, Zimmer 206, Wabash Ave., um 9 Uhr Morgens. frsa

Zu verkaufen: Ein gutes Restaurant. Preis $100. 449 West Madison Str. dofrsa

Zu verkaufen: Nordseite, Saloon mit 18 möblirten Zimmern, besetzt. 188 Clybourn Ave., im Liquor-Store. 21mai,1w

Zu verkaufen: Ein gutes Restaurant auf der Nordseite. Adr.: M. 373, Abendpost. midofrsa

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein feiner Picnic-Grove, feiner Pavillon, Baseball Platz und allen Bequemlichkeiten. Adr.: Silver Leaf Grove, nehmt Ogden Ave. Car bis 40. Str., Transfer nach Lyons. 20mai,1wX

Zu verkaufen: 7 Kannen Milchroute, Nordseite.— 194 Mohawk Str. 26ap,3,10,17,24,31mi

Zu verkaufen: Bäckerei, wöchentliche Einnahme $280. Nur Store Trade. Adr.: K. 446, Abendpost. m,19,1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Bemittelter, ehrenhafter, nüchterner Mann als Geschäftstheilhaber eines altetablirten, gut renommirten und einträglichen Office-Geschäftes im Geschäftsviertel. Fachkenntnisse nicht nöthig. Unverheiratheter bevorzugt. Kein Jude. Adr.: M. 355 Abendpost.

Verlangt: Partner: Mann in mittleren Jahren mit $1500 Kapital; muß willens sein, hart zu schaffen; $100 per Monat garantirt. Adr.: M. 365 Abendpost. 23malwX

Ein Herr mit $300 — $500 wird in einem etablirten und Geld bringendes Geschäft als Theilhaber sofort gesucht. Kann $5000 das Jahr verdienen. Adr.: D 207, Abendpost. frsason

Ein erster Klasse Bäcker als Theilhaber, kann auch selbst die Bäckerei übernehmen. Nähere Auskunft bei York Bros., 11339 Michigan Ave., Chicago. dfrsa

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Joseph Sabath,
Deutscher Advokat.
1317–1324 Unity Bldg.
79 Dearborn Str.
Telephone Central 951.
6mi,1md,do,sa

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4febX*

William Henry deutscher Rechtsanwalt. Allgemeine Rechtspraxis. Rath frei. Zimmer 1241–1243 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 3mai,1mX

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Freies Auskunfts-Bureau.—Bankerotte, Kollektionen, Schadenersatz-Klagen billig und schnell besorgt. Zimmer 509, 171 Washington Str 28fb*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu vertauschen: 160 Acker-Farm in Wisconsin; wünsche Cottage oder 2-Flat Gebäude auf der Nordwestseite. Larson, 163 Randolph Str.

Zu verkaufen: Ein 8-Zimmer Haus mit Stall und 5 Acker Land mit allen Sorten Obstbäumen und Wein, $2000. 30–26. Str., Holland, Mich. sa,so

Sheriffs-Verkauf! — 120 Acker schöne Farm, Ernte, 5 Gebäude, 55 Acker unterm Pflug, für $2500. 1506 Masonic Temple, Morgens zwischen 9 und 12 Uhr, in der Office. 22mai,1wX

Zu verkaufen: Prachtvolle Frucht- und Getreide-Farmen in Michigan, von $400 aufwärts. Ullrich & Co., 236 S. Water Str. 30aplmoX

Zu verkaufen: 160 Acres bestes Land in Cook County, mit gutem Haus, Barn etc., 1 Meile südlich von Oakglen und 2 Meilen östlich von Glenwood, Ill. Adr.: Henry Lehmker, Oakglen, Ill. — Ebenso 80 Acres, noch nicht verbessert, im Ganzen oder einzeln verkauft. ma19,momisalmo

Zu vertauschen: Kultivirte Wisconsin-Farmen mit Inventar und Vieh. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 1mai,dosamomi,1m

Südseite.

Zu verkaufen: 50 bei 125 Fuß, mit 1½stöckigem Frame-Haus, für $3400, an Cottage Grove Avenue, nahe 72. Str. Adr.: M. 342 Abendpost.

Lehrer englischer Sprache wünscht schönes Zimmer; gibt Unterricht als Entschädigung dafür. K. 428 Abendpost. sa,so

Nordseite.

Zu verkaufen oder vermiethen: Bargain, 280 Southport Ave., Cottage, guter großer Stall, Alley-Lot.

Zu verkaufen: Bargain; Fletcher nahe Southport Ave., Cottage, arrangirt für 2 Familien, $800. Nimmt Equity. Eigenthümer 88 La Salle Str., Zimmer 18.

Zu verkaufen: Schöne 6-Zimmer Cottage, 3 Zimmer in der Länge, alle Straßenverbesserungen, Preis $1700, $100 Baar. $10 monatlich; Brickhaus mit Badezimmer, heißem und kaltem Wasser, nahe Lincoln und Belmont Ave. Car, $1975, $100 baar, $10 monatlich; 2 Flat-Gebäude, gut vermiethet, $2750, $150 baar und $15 monatlich. Nehme Lotten in Tausch. Wm. Zelosky, 537 E. Belmont Ave. 17mai,sami*

Zu verkaufen: Haus Store, Lot, passend für irgend ein Geschäft, wenig Geld erforderlich, bringt Euch 15 Prozent Zinsen für Euer Geld. Eigenthümer muß verkaufen. Kommt sofort, Ihr verdoppelt Euer Geld. August Stein, 1342 N. Western Ave., einen Block nördlich von Fullerton Ave. 22ma,1m,do,sadi

Zu verkaufen: Irving Park Cottages, nahe Depot und ½ Block von Car. 5c Fahrgeld. Lotten 34x150. Preis $2000 und aufwärts. Kleine Anzahlung. Rest monatlich. Auf's Beste gebaut, mit allen neuen Einrichtungen. Heute zum Ansehen offen.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.
Zweig-Office: Ecke Irving Park Blvd. und N. 42. Ave., Irving Park. Täglich und Sonntags offen.— Wie man hinkommt: Nehmt Elston Ave. Car und steigt an 44. Court ab und geht ½ Block südlich zu den Häusern. 17mebidosalm

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Bargain, Nordseite, nahe Lincoln Park. Eine elegante Residenz, für einen Arzt eingerichtet, zwei Officen, mit heißem und kaltem Wasser, Dampfheizung. 12 Zimmer und gutem Stall für $6,500, Werth $9,000. Adr.: D. 236, Abendpost.

Bargain! Ein Frame-Haus für 3 Familien, bringt $28 Rente, für $2700, an Ashland Ave., nördl. von Lawrence Ave. Adr.: D. 235, Abendpost.

Spottbillig zu verkaufen:
Foster Ave., nahe Southport, 50x130........$1,500
Edgewater Place, nahe Perry, 50x110........$1,500
N.-W.-Ecke Perry und Rosemont, 56x135....$2,500
Belmont Ave., Store und 2 Flats........$2,500
Sedgwick Str., 3 Flats, Miethe $408........$3,600
Elser & Westman, 85 Dearborn Str.

Zu verkaufen oder vertauschen: Geschäfts-Eigenthum an North Ave., zwischen Mohawk und Larrabee Str. Komme schnell, wer einen großen Bargain will. Pruessing, 145 La Salle Str.

Zu vermiethen: 4 Hinter-Zimmer mit Bad; Hochbahnstation. Zu erfragen 130 Center Str.

Zu verkaufen: Monatliche Abzahlungen, neue moderne Cottages, verschiedene Größe, von $1700 an, mit 25 oder 37 Fuß Lotten; ebenfalls Häuser nach Auftrag gebaut. Henry Dirks, 1204 Diversey Blvd.

Zu verkaufen: Billig, wegen Krankheit des Eigenthümers, $3300, zwei Häuser mit Lot, 1816 N. Ashland Ave. Aufblühender Geschäftsplatz. Zwei Block nördlich von Belmont Ave., Lake View.

Zu verkaufen: Ausverkauf von Subdivision; $650-Lot für $500; alle Verbesserungen, Zement-Seitenweg; $50 baar, Rest auf lange Zeit; Geld vorgestreckt zum Bauen. O. B. Konklin & Co., 1648 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 2stöckiges Haus, 4-Zimmer Flat; Bargain. 942 Diversey Blvd.

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlung, sehr billige und schöne Lotten in Lake View, von $400 aufwärts. — Gute 4 Zimmer Frame-Cottage mit Lot für nur $850; $100 baar, Rest $10 per Monat. Zweistöck. Frame-Haus, zwei 6-Zimmer Flats, neu, modern, Brick-Basement, an Roscoe Boulevard gelegen, $3800. — 2stöckiges Frame-Haus an Seeley Ave., nahe Roscoe, $1800. — 2stöck. Frame-Haus an Fletcher, nahe Leavitt. 2 6 Zimmer Flats, billig zu verkaufen. August Peters, 428 Roscoe Str.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: $25 baar, $12 monatlich für eine von unseren schönen Brick Cottages, mit allen Verbesserungen, schöne Straße, nahe Humboldt Park und Hochbahn. Bohm, Hirsch und Homan Ave.

Zu verkaufen: Großer Bargain! Brick-Cottage an Hamburg Str., nahe Western Ave. Larson, 163 Randolph Str.

Zu verkaufen: Volles Geschäftseigenthum, modernes Steingebäude, billig. 1175 W. North Ave.

Zu verkaufen: Zu einem Bargain, da Eigenthümer die Stadt verläßt. 2stöck. 4-Flat Backstein-Gebäude, 4 Zimmer und Bad in jedem, mit Basement. Alles erster Klasse und modern; gute Kapital-Anlage und Heim. 471 Monticello Ave., zwischen Grand und Chicago Ave.

$10 baar, $5 monatlich kaufen eine schöne Lot. Diese Lotten werden bald das Doppelte werth sein. 5c Fahrgeld. Schreibt für Plan. Henry Becker, Milwaukee Ave., Ecke Belmont.

Zu verkaufen: Wünscht Ihr ein Heim? Backstein-Cottages, billig, für 2 Familien. Sprecht vor Sonntag 454 N. Francisco Str.

Bargains in ausgesuchten Baustellen, Chicago und Homan Ave., $375; Hamlin Ave., südlich von North Ave., Straße gepflastert, $450; Maplewood Ave., südlich von North Ave., $1100; Potomac Avenue, Ecke östlich vom Humboldt Park, werth $2500; macht Offerte. T. C. Peterson, 70 La Salle Str.

Verlangt: 6-Zimmer Cottage östlich oder südlich vom Humboldt Park zu vertauschen für Lot nahe Hochbahn-Station. Antwort in Englisch. T. C. Peterson, 70 La Salle Str.

Zu verkaufen: 2 Häuser und Lot. 30 Dean Str., nahe Paulina und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Brickhaus, Store und 5 Zimmer, 2 Lotten, gegenüber Schulhaus, $2000. Anzahlung $500. — Brick-Cottage, Basement und Attic, nahe Chicago Ave. Car. $1300, Anzahlung $300. F. Henschel, 1484 W. North Ave.

Achtung! Zu verkaufen: Prachtvolle neue 6 und 7 Zimmer Häuser mit Badezimmer, an Fletcher Str., halben Block nordöstlich von Elston, Belmont und California Ave. Cars, 1 Block von lutherischer und katholischer Kirche und Schulen; ebenfalls zwei 5 und 6 Zimmer Häuser an Humboldt Straße, nahe Addison. Diese Häuser können auf monatliche Abbezahlungen gekauft werden. $1450 aufwärts. Besicht diese Häuser, ehe Ihr anderswo kauft. Nachzufragen bei Friedrich Walter, Eigenthümer, 2124 N. Humboldt oder 205 Fletcher Str. 15ma,dofrsa12t

Zu verkaufen: Bestgebaute private 6 Zimmer moderne Brick-Cottage, Oak Finish, Maple Fußböden in jedem Zimmer. Beste Gegend an Nordwestseite. 1365 Central Park Ave., nahe Fullerton Ave., westlich vom Logan Square. Monatliche Zahlungen. 24ap,1mt,dfrsa

Zu verkaufen: Jetzt noch diese zwei, 326 Clybourn Place und 26 Cortland Str., dreistöckige Brickhäuser, fast neu, Preis $4150, werth $4800, auf leichte Abzahlung. Nachzufragen bei W. H. Giesecke, 1429 Humboldt Boulevard, Ecke Logan Square. 23malwX

Zu verkaufen: Eckhaus mit zwei Shops und einem Flat; nicht belastet; oder nehme Cottage oder Flatgebäude in Tausch. 78 Brigham Str. frsamo

Zu verkaufen: 4, 5, 6, 7 Zimmer neue Häuser, Badezimmer, Basement, Attic, $1500 aufwärts. Ein 12 Zimmer-Haus, 3, 4 Zimmer Wohnungen, $1900, Gas, Straße gepflastert; leichte Zahlungen. Otto Dobroth, Eigenthümer, Elston, Belmont und California Ave. 10ma,sadido,1m

Südwestseite.

$550 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Boul. (55. Str.). Eine schöne Lage mit vorzüglicher Car-Bedienung. Es laufen elektrische Cars durch von der Subdivision nach derStadt. Fare 5 Cents. Eine bequeme Entfernung von den Stock Yards.—Zu leichten Bedingungen.—Ausgezeichnete Geschäftsecken und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores. —Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden, und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so sind keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer: Meyer Ballin, 168 Randolph Str., nahe LaSalle Str. sa*

Zu verkaufen: Ein 10-Zimmer Haus und Lot für $1900. Bringt gute Miethe. 2952 S. 40. Ct.

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickhaus mit Gas und Bad; etwas Baarzahlung, Rest auf Zeit, oder zu vertauschen für Indiana- oder Illinois verbesserte Farm. Antworten bitte Deutsch, mit genauer Beschreibung. 3239 Lowe Ave., Eigenthümer.

Zu verkaufen: Eine Eck-Lot, 51. und Laflin Str.; 2 Lotten 33x125 jede, an May Str., südlich von 51. Str., ebenso 2 Lotten, 33x125, an Aberdeen, südlich von 51. Str., zu annehmbaren Preisen. — Nachzufragen 458 Root Str.

Verschiedenes.

Zu verkaufen oder zu vertauschen:

Ward Str., nahe Belden Ave., 2-stöck. und Basement Brick-Haus. Preis $4500.

Bosworth Ave., nahe Grace Str., 1-stöck. Cottage und Basement. Preis $1500.

Deming Pl., nahe Clark Str., Lot 50x190, 3-stöckiges Brick-Residenz. Preis $17,000.

Osgood Str., nahe Wellington Str., 3-stöck. Brick-Haus, Stein Front, 4–6 Zimmer Flats, dahinter 2-stöck. Frame-Haus mit 2–4 Zimmer-Flats.

N. Paulina Str., nahe Leland Ave., Lot 50 bei 165 — doppeltes zweistöckiges Brickhaus, 7 und 8 Zimmer Flats; Miethe $1100; Preis nur $13,000.

Irving Avenue, nahe 33. Str., zweistöck. Brickhaus mit zwei 5 Zimmer Flats, dahinter einstöck. Cottage, Lot 25 bei 135, Preis nur $2800.

W. Chicago Ave., Ecke Center Ave., 2stöck. Brick- und Framehaus, zwei 8 Zimmer Flats. Preis $6000.

N. Western Ave., nahe Armitage Ave., Lot 51x125, 2stöck. Haus mit zwei 4 Zimmer Flats, auf der anderen Lot ein Wagenshop. Preis $8000.

54. Ave., nahe Winamac, 2stöck. Frame-Haus, 2 bis 7 Zimmer Flat, Lot 112x125. Guter Platz für Hühnerfarm, nur $2500.

Sumner County, Tennessee, 107 Acker Farm, 90 Acker gepflügt, 4 Zimmer-Haus, mit Vieh und Pferden. Gutes Land. Preis $1600.

N. Clark Str. $700 — kaufen gutzahlendes, 7 Jahre altes Gents Tailoring und Furnishing Geschäft. Stock und Fixtures werth $1,000.

Wir verleihen Geld ohne Kommission.

Gute Mortgages zu verkaufen.

Nachzufragen bei Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str.

Zweiggeschäft:
1697 North Clark Straße, nahe Belmont Avenue.
Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr.

Zu kaufen gesucht: Für Baar, Brick-Cottage, 6 Zimmer, mit modernen Einrichtungen (neu), Straße gepflastert. Angabe von Größe der Lot und des Verkaufspreises, nahe welchen Metropolitan „L“ Linien? Antworten nur per Brief. J. F., 783 Fulton Str.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand.—Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12. — Richard A. Koch & C., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
——Zweig-Geschäft——
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 3maiX*

Paul Schulte, 1249 Milwaukee Ave., kauft und verkauft Häuser, Lotten und Farmen; verleiht Geld auf Grundeigenthum zu 5 und 5½%. 15mafrsamilm

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. S. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Häuser und Lotten in allen Gegenden der Nordseite billig zu verkaufen. Tausch berücksichtigt. Geld zu 5 Prozent. Reelle Bedienung garantirt. Geo. J. Schmidt & Son, 228 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. 9mai,ddosa,1m

Lokalbericht.

Bevorstehende Festlichkeiten.

Die Loge „Treue Schwestern" No. 6, des Ordens der Hermanns-Schwestern, wird heute Abend in der Nordwest-Turnhalle, Clybourn und Southport Ave., ihr sechstes Maikränzchen begehen. Die Maikränzchen der „Treuen Schwestern" genießen den Ruf, daß man sich dort stets gut unterhält. Das bevorstehende Fest dürfte von dieser Regel keine Ausnahme machen.

In der Wicker Park-Halle, an der West North Avenue, wird der Frauenverein Welcome heute Abend ein Maikränzchen veranstalten, für welches die Damen eifrig die Vorkehrungen treffen. Verschiedene tüchtige Kräfte wirken mit und das Fest dürfte der Absicht der Damen gemäß ein recht vergnügtes werden, denn der Frohsinn ist bei ihnen zu Hause. Daß für Erfrischungen bestens gesorgt werden wird, versteht sich wohl von selbst. Die Einladung zum Besuch dürfte freundliche Beachtung verdienen.

Der deutsche Frauenverein Isolde veranstaltet heute Abend in der Südseite-Turnhalle an der State Straße ein großes Maifest. Das Märchendrama „Isolde" soll zur Aufführung gelangen. Frau Gertrude Davis wird die Rolle der Isolde innehaben, May Heinrich die der Maikönigin, und die kleine Daphne Hilmers die der Kronenträgerin. Als Tänzerinnen wirken eine Anzahl junge Damen mit. Nach der Vorstellung wird getanzt.

Der deutsche Frauenverein „Pocahontas" erläßt Einladungen ergehen zu einem Maifest mit daranschließendem Ball, welches heute Abend in der Aurora-Turnhalle, Ashland Ave. und Division Str., abgehalten werden soll. Die Vorkehrungen zu der Festlichkeit sind von den Damen in solcher Weise getroffen worden, daß allen Besuchern der Lustbarkeit einige vergnügte Stunden in Aussicht stehen. Auch für leibliche Genüsse ist bestens gesorgt worden. Ein Besuch läßt sich daher bestens empfehlen.

Mit einem Maifest will heute Abend die Friedens-Loge No. 50 in Wendels Halle, 1504 Milwaukee Ave., die Reihe ihrer Sommervergnügungen eröffnen, und da alle erdenklichen Anstrengungen gemacht worden sind, um das Fest vorzubereiten, so dürften sich auch alle Besucher bestens amüsiren. An guten Getränken wie an einem schmackhaften Imbiß wird es nicht fehlen.

Die Einigkeit-Loge Nr. 11, O. M. P., wird heute Abend in Heinens Halle, Nr. 519 Larrabee Str., ein Maikränzchen abhalten. Die Freunde und Mitglieder der Loge sind nebst ihren Familien dazu freundlich eingeladen. Für Unterhaltung und Bewirthung der Gäste ist bestens Vorsorge getroffen worden. Der Eintrittspreis ist gering, aber Hauptbedingung: Gute Stimmung mitbringen. Für alles Andere ist Sorge getragen.

In der Nordwest-Turnhalle an der Clybourn und Southport Avenue wird die Northwestern-Liedertafel morgen ihr Stiftungsfest begehen. Schon seit Wochen haben die braven Sänger fleißig einige Chöre eingeübt, mit denen sie morgen ihre Gäste erfreuen wollen. Auch Einzelvorträge stehen auf dem Programm, dessen Schlußzeile lautet: Ball! Es soll ein gemüthliches Fest werden, wie es deutsche Sänger nur zu veranstalten verstehen — und das sagt genug.

Die Apollo-Halle, Nr. 256 Blue Island Avenue, hat der Douglas-Damenchor für morgen gemiethet, behufs Veranstaltung eines Frühjahrsfestes. Die Festlichkeiten des Douglas-Damenchors erfreuen sich seit langer Zeit in weiten Kreisen eines beneidenswerthen Rufes. Frohsinn und deutsche Gemüthlichkeit herrschen dort vor. Mannichfaltig sind die Darbietungen, welche die Damen für das morgige Fest vorbereitet haben, und so wird dasselbe sich wohl in jeder Hinsicht zu einem genußreichen gestalten.

Die Aurora-Loge Nr. 45, G. A. F., hat für die Unterhaltung nebst Ball, welche sie morgen in der Armitage-Halle, Armitage und Albany Avenue, abhält, umfassende Vorkehrungen getroffen und sie hofft, daß ihre Bemühungen durch zahlreichen Besuch belohnt werden. Das Unterhaltungsprogramm ist reichhaltig und enthält manche heitere Nummer. Auch für leibliche Genüsse der Besucher ist hinlänglich Vorsorge getroffen worden. Kurzum, es wird recht fidel werden und ein Besuch dürfte sich als lohnend erweisen.

Herr Prof. E. Barginde veranstaltet morgen Nachmittag in der Südseite-Turnhalle, Nr. 3143—3147 State Str., ein Konzert, an dessen Ausführung sich die Gesangvereine Seipps Sängerbund, Strauß-Damenchor, Mozart-Männerchor und der Südseite-Liederkranz, sowie die Schüler der Violin- und Klavier-Klassen des genannten Herrn und einige tüchtige Solisten betheiligen werden. Das Konzert schließt mit der Aufführung der Feen-Szene aus der Operette „Zigeunerkönigin". Das Konzert dürfte ein außerordentlich genußreiches werden und ein Besuch desselben läßt sich daher wohl empfehlen.

Der Senefelder Liederkranz hält morgen, Sonntag, seinen alljährlichen Mai-Ausflug; Endziel The Argyle, Niehorster & Knapstein, 2263—65 Evanston Ave., Ecke Carmen. Abmarsch vom Schiller-Denkmal, Lincoln Park, 6 Uhr Morgens.

In der Union-Halle, Nr. 380 Larrabee Str., findet morgen nachmittag ein großes Skatturnier des Klubs „Zufriedenheit" statt, zu dem alle Freunde des edlen Spiels eingeladen sind. Der Einsatz beträgt $1. Werthvolle Preise sind ausgesetzt worden und die Theilnehmer werden sich so darüber trösten, daß es ihnen nicht vergönnt ist, an dem Skatkongreß in Detroit theilzunehmen.

Der deutsche Frauenverein Victoria wird morgen, Sonntag, in Folz' Halle, North Ave. und Larrabee Str., sein Stiftungsfest in Gestalt eines Konzertes mit nachfolgendem Ball begehen. Für die Festlichkeit trifft ein tüchtiger Ausschuß die Vorkehrungen. Folgendes ist das Konzertprogramm:

Solo..Gesungen von Frl. Ella Felsen Opernsängerin
Komischer Vortrag............Herr Robert Zepernik
Komischer Vortrag ....
Herren Emil Dicks und Carl Wetterling.
Festrede ....Herr Leopold Saltiel
Schmetterlingstanz ....Edna Küfter
Schneider = Kongreß ....
Vorgetragen von Mitgliedern des Senefelder Liederkranz.

Eine vollkommene Frau.

Personen:
Fröbel, pensionirter Beamter.................K. Körner
Paul Soran, Arzt, sein Neffe..........R. Zepernik
Louise, dessen Frau....................Anna Seidel
Minna, Dienstmädchen ....Katie Werner

Morgen, Sonntag, werden sich die Mitglieder der Vereine des Turnbezirks Chicago mit ihren Angehörigen zu einem Piknik und Preiswettturnen in dem prächtig gelegenen Northwestern-Park am Desplaines versammeln und wenn das Wetter nur günstig ist, dann wird dieses Fest eines der schönsten vom Turnbezirk Chicago veranstalteten Festlichkeiten werden. Der Vorort und der technische Ausschuß des Bezirks haben seit Wochen schon alle Vorbereitungen getroffen. Die Turner werden sich mit denjenigen vom Turnbezirk Indiana, wie auch mit den Norwegern und Böhmen messen. Als Preise sind 9 kostbare Medaillen, viele Werthgegenstände, Banner und Humpen ausgesetzt worden. Für Volksspiele aller Art wird Sorge getragen werden, sodaß auch die Jugend auf ihre Rechnung kommt. Der Preis einer Eintrittskarte beträgt 50 Cents pro Person, Kinder von 6 bis 12 Jahren bezahlen die Hälfte. Die Züge verlassen den Northwestern-Bahnhof um 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr 30 Vormittags und 12:30 Mittags. Haltestellen der Züge sind: Clybourn Junction und Norwood Park. Selbstverständlich sollte kein Turner mit seinen Angehörigen diesem Feste fernbleiben, aber auch die Freunde der edlen Turnerei sollten an diesem Feste theilnehmen und Augenzeugen des turnerischen Wettkampfes sein.

Der Roosevelt-Frauenverein wird in der Aurora-Turnhalle, Ecke der Division Str. und Ashland Ave., am Sonntag, 25. Mai, sein Gründungsfest in Form eines Konzertes und Balles begehen. Der Festausschuß wird Alles aufbieten, um den Theilnehmern an der Feier einige vergnügte Stunden zu bereiten. Der erst unlängst ins Leben gerufene Verein besitzt bereits eine Mitgliederzahl von nahezu 100 und verspricht, sich noch bedeutend zu entwickeln, so daß er bald einer der stärksten deutschen Frauenvereine der Nordwestseite werden dürfte. Ein Besuch der Festlichkeit läßt sich wohl empfehlen.

Die Vergnügungs-Sektion des Deutschen Kriegervereins wird morgen, Sonntag, in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., ihr fünftes Stiftungsfest mit Konzert, Theatervorstellung und Ball begehen. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 15 Cents, an der Kasse 25c. Das Festprogramm ist so reichhaltig wie man es sich nur wünschen kann, genau wie bei den früheren Stiftungsfesten. Es soll auf dem heurigen womöglich noch vergnügter werden als jemals. Der Verein erläßt an Alle, die einige fröhliche Stunden in deutschen Kreisen verbringen wollen, die Einladung zur Betheiligung.

Am Sonntag, den 25. Mai, Nachmittags 3 Uhr beginnend, hält der Badische Frauenverein Nr. 1 ein Maikränzchen ab in Uhlichs Halle, N. Clark und Kinzie Str. Den Hauptanziehungspunkt wird eine prachtvolle Maikrone bilden, um welche sich drei junge Damen bewerben werden. Auch werden zwei Komiker die Anwesenden durch ihre Vorträge erfreuen und ein feines Orchester wird zum Tanz aufspielen. Auch ein gutes Abendessen, vom Verein selbst gegeben, wird aufgetragen werden.

Zu einer vielversprechenden Festlichkeit scheint sich das öffentliche Auftreten des Lessing-Klub Nr. 1 von der „Lessing Social & Benefit Association" gestalten zu wollen. Dieser junge strebsame Verein hält nämlich am 31. Mai in Heinens Halle, Nr. 519 Larrabee Str., eine Maifeier ab, verbunden mit Versteigerung einer Maikrone an die beliebteste Dame. Das Komite entwickelt eine fieberhafte Thätigkeit und es wird versichert, daß von Allem nur das Beste geboten werden soll. Wer also den Mai würdig zum Abschluß bringen will, der sehe sich bei Zeiten nach dem richtigen Anschluß nach Heinens Halle um, wo man gewiß sein kann, mit den Schwestern und Brüdern vom Lessing-Klub einen genußreichen Abend zu verbringen. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Am Sonntag, den 29. Juni, veranstalten die Turnvereine Almira, Fortschritt und Voran einen genußreichen Ausflug nach dem romantischen Fox River Grove, wo ein Preis-Wettturnen und Preisspiel veranstaltet werden sollen, sowohl für Erwachsene, als auch für Kinder. Der Fahrpreis ist, obwohl die Fahrt 45 Meilen weit in's Land geht, auf nur 50 Cents die Person festgesetzt, für Kinder von 6 bis 12 Jahren auf die Hälfte. Züge fahren vom Northwestern-Bahnhof ab um 8, 9½, 11 Uhr Vormittags und 1 Uhr Nachmittags. Dieselben halten an Clybourn Junction, Maplewood, Avondale und Jefferson.

Kapellmeister John Meinken und seine Germania-Kapelle veranstalten morgen im Nord-Chicago-Schützenpark an der Western Avenue, zwischen Belmont Ave. und Roscoe Boulevard, ein Konzert und Piknik. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags. Der Eintritt ist auf 25 Cents die Person festgesetzt. Sollte Regenwetter vorherrschen, so wird das Fest um eine Woche verschoben.

Des Weiteren sind folgende Festlichkeiten angezeigt:

Donnerstag, 29. Mai: Ambrosius Männerchor, Konzert, Hoerbers Halle, Blue Island Ave. und 21. Place.

Samstag, 31. Mai: Gemischter Chor der Plattdeutschen Gilden, Konzert und Ball, Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Avenue.

Sonntag, 8. Juni: Logen der Hermannsschwestern, Agitationsversammlung, Lincoln-Turnhalle. — Schwabenverein, Basket-Piknik, St. Pauls Park.

Sonntag, 21. Juni: Zentralverband der deutschen Militärvereine, Piknik und Sommernachtsfest, Louisenhain.

Sonntag, 29. Juni: Deutscher Kriegerverein und Verband der Veteranen, Ausflug nach Long Lake Grove.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Die Hausfrauen und der Fleischtrust. — Er verdirbt ihnen die gute Laune. — Wie die Fleischtheuerung im jüdischen Viertel wirkt. — Adolf Philipps neuestes Melodrama, das er selbst erlebte. —

New York, 22. Mai 1902.

Mit einer New Yorker Hausfrau ist jetzt nicht gut Rindfleisch essen. Nämlich wegen des Rindfleisch-Trusts. Sie machen sich keinen Begriff, wie empört unsere Hausfrauen sind. Alle Gemüthlichkeit ist ihnen abhanden gekommen. Es gibt kaum noch eine von ihnen, die nicht infolge des vielen Aergers an Gewicht verloren hat. Treffen sich ihrer zwei auf der Straße, des Morgens, wenn sie einkaufen gehen, so werden die neuesten Neuigkeiten über den Trust ausgetauscht. Und was ist aus dem Einkaufen geworden, das früher ein solches Vergnügen war, gewissermaßen eine Art Fleischkränzchen oder Fleischklatsch? Denn, wenn man so in der Frühe beim Fleischer zusammenkam, so kannte jede Hausfrau die andere. Man begrüßte sich, stellte Betrachtungen über das Wetter an, sprach über die lieben Babies, die lieben Hundchen, die lieben Katzchen und die lieben Papageichens und Mamageichens und Kanarienvögelchens, oder lud sich zum nächsten Kaffee ein. Und Frau Krause erkundigte sich, ob Frau Lehmann schon eine neue Köchin hätte, und Frau Smith wollte wissen, ob Frau Brown mit ihrem neuen Stubenmädchen zufrieden wäre. Und währenddem konnte der Fleischer in aller Ruhe nach Herzenslust mogeln, weil man ihm nicht auf die Finger sah. Wie anders ist Das jetzt! Das schöne idyllische Verhältniß zwischen dem Fleischermeister und den Hausfrauen hat einen argen Riß bekommen. Durch den niederträchtigen Trust. Der Fleischermeister steht hinter dem Ladentisch mit gerunzelter Stirn. Erstens weil das Geschäft schlecht geht. Zweitens weil er nicht mehr mogeln kann. Drittens weil er mit den Hausfrauen auf Kriegsfuß steht. „Bitte nehmen Sie mal Ihre Hand von der Waage weg. Gemogelt wird nicht. Bei den Fleischpreisen!" heißt es. Oder er bekommt zu hören: „Wenn ich schon für Knochen bezahlen soll, so will ich keine alten Knochen haben. Nehmen Sie die mal wieder runter!" Oder: „Was haben Sie mir denn gestern wieder für Suppenfleisch geschickt? So behandelt man doch nicht eine Kundin, die so viel kauft und Alles baar bezahlt! Wenn Sie das noch einmal thun, gehe ich zu einem andern!" Alles ist verärgert, verstimmt, verdrossen. Eine macht den Vorschlag, man sollte nur einen von den gemeinen Spitzbuben am nächsten Laternenpfahl aufhängen, dann würde man sein Wunder erleben, wie rapide die Fleischpreise fielen. Ueber das alberne Zeitungsgeschrei lachten die Hallunken und über ein gerichtliches Vorgehen erst recht. Alles für die Katz'. Meint die andere: „Mein Mann hat's damals gleich gesagt, wie die Republikaner 'reinkamen: Jetzt werden wir was erleben mit den Trusts. Paß mal auf. Die Republikaner waren immer die Spitzbuben im Großen! Aber natürlich, da haben sich die dummen Demokraten mit dem Silber-Gespenst ins Bockshorn jagen lassen und sind vom Regen unter die Traufe gekommen. Geschieht ihnen ganz Recht, sagt mein Mann." In diesem Tone geht's weiter. Er trägt sicherlich nicht dazu bei, eine rosige Laune bei den Hausfrauen zu erzeugen.

Unten in der Stadt, im sogenannten jüdischen Viertel, ist es infolge der Machenschaften des Trusts sogar schon zu Ruhestörungen gekommen. Wenn die bemittelte Hausfrau schon vor Entrüstung über den Trust anarchistische Anwandlungen bekommt und Laternenpfähle daraufhin ansieht, ob sich wohl so ein greuliches Trust-Raubthier daran aufhängen ließe, so kann man sich die Stimmung im jüdischen Viertel vorstellen. Hier wohnen dichtgedrängt die armen Teufel, die für lumpige 6 Dollars die Woche in den Schwitzbuden ihrer eigenen Glaubensgenossen wie Sklaven arbeiten müssen. Das Land der Freiheit, wo angeblich „Milch und Honig fleußt", wie man ihnen sagte, ehe sie aus Rußland und Polen und Oesterreich fortzogen, ist ihnen eine arge Enttäuschung. Sie wollten die Scylla vermeiden und sind in die Charybdis gerathen. Hungern konnten sie in Rußland und sonstwo ebenfalls. Dazu brauchten sie nicht nach Amerika zu kommen. Ehe der Trust seinen Raubzug begann, mußten die Bewohner des jüdischen Viertels das Pfund koscheres Fleisch mit 12 Cents bezahlen, Knochen gab es zu. Jetzt verlangen die Fleischer für das Pfund Fleisch 20 Cents und 6 Cents für das Pfund Knochen, also zusammen 26 Cents. Für eine große Anzahl jüdischer armer Familien bedeute das eine wöchentliche Mehrausgabe von 1 Dollar 50 Cents, wie einer ihrer Wortführer versichert. Das ist eine bedeutende Summe für einen Menschen, der mit 6 Dollars die Woche auskommen soll. Die Frauen im jüdischen Viertel haben daher eine „Anti Beef-Trust Association" in's Leben gerufen. Sie beabsichtigen, sogenannte kooperative Fleischerläden im jüdischen Viertel zu eröffnen, wo den armen Leuten das Pfund Fleisch zum früheren Preise von 12 Cents das Pfund verkauft werden soll. Die koscheren Trust-Fleischer haben ihre Läden vorläufig geschlossen, und im jüdischen Viertel leben sie inzwischen von Fisch und Brot und Früchten. Sie sind das Hungern gewöhnt. Sie sind Virtuosen darin. Also macht es ihnen nichts, sich wieder einmal darin zu üben.

Nur die typische Kosthausmutter, die Besitzerin einer sogenannten „Hash-Mill", hegt gegen den Rindfleisch-Trust keinen Groll. Ihr liefert der Trust einen angenehmen Vorwand, die an sich schon mageren Fleisch-Rationen noch magerer zu machen und zu behaupten, ihr Geist sei willig, aber das Fleisch sei schwach. Was wollen die armen Kostgänger machen? Auch ihnen bliebe höchstens übrig, nach dem Vorbild der Leute in Klein-Jerusalem kooperative Kosthäuser zu eröffnen, wo sie von keiner habgierigen Kosthausmutter abhängig sind.

Womit wir uns sonst noch in New York beschäftigen? Gottseidank gibt es noch andere Gesprächstoffe als den Fleischtrust. Zum Exempel Adolf Philipps jüngstes Melodrama, das tausendmal pikanter ist als alle früheren Melodramen aus seiner Feder. Außerdem hat er dieses Melodrama nicht geschrieben, sondern selbst erlebt. Nur drei Haupt-Personen kommen darin vor: Philipp, seine Frau und ein männliches Mitglied seiner Truppe. Auch seine Frau gehörte zur Truppe. Sie trat unter dem Bühnennamen Ada Blanche auf. In den Kreisen der Wissenden war es längst bekannt, daß zwischen Philipp und Frau nicht das beste Einvernehmen herrschte aus Gründen, die hier unerörtert bleiben mögen. Genug, die reizende Frau Philipp war sehr unglücklich und infolgedessen sehr trostbedürftig. Sie fand diesen Trost bei einem Kollegen, und eines schönen Tages, wie man so zu sagen pflegt, brannte sie dem Melodramendichter von der Avenue A mit dem Kollegen durch. Philipp sogleich hinterher. In einem kleinen Nest erwischte er die Schuldigen und forderte die Durchgebrannte auf, zu ihm zurückzukehren. Sie weigerte sich, und nun sind sie geschiedene Leute, bis auf Weiteres wenigstens. Philipp sollte eine Versöhnung herbeiführen und dann aus dem Ganzen ein Eröffnungsstück für sein neues Theater machen: „Die Elopers von der East-Side oder der gefoolte Adolf."

H. F. Urban.

Eine resolute Amerikanerin.

Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Als unlängst der Berlin-Frankfurter Schnellzug die Station Kirchhain (Hessen) verließ, ertönte plötzlich das Nothsignal und der Zug hielt mit einem jähem Ruck. Die Ursache lag nicht in einem Unfall, sondern war auf den Einfall einer Amerikanerin zurückzuführen, die übersehen hatte, in Kirchhain auszusteigen. Sie ließ einfach den Train halten, um das Versäumte nachzuholen. Natürlich wird ihr der derbe Spaß wohl recht theuer werden. Heiter war es nun, daß ein in einem Abtheil schlafender Herr von dem unsanften Stoß aufgewacht war und nun bemerkte, daß er auch schon über seine Zielstation hinweg war. Er benutzte schleunigst die Gelegenheit und verduftete rasch, ohne sich lange um die eigentliche Retterin in der Noth zu bekümmern.

